

DIE BRÜCKE Berlin-Jerusalem e. V.

Rundbrief 42 – im Januar 2008

Liebe Israelfreundin, lieber Israelfreund,

„JESUS CHRISTUS SPRICHT: ICH LEBE UND IHR SOLLT AUCH LEBEN.“ (Joh. 14, 19)

Zum Neuen Jahr grüßen wir Euch mit der ermutigenden Jahreslosung für das Jahr 2008. Sie gilt uns und Israel und wir dürfen sie ganz wörtlich in Anspruch nehmen, weil JESUS, das fleischgewordene Wort, es sagt. Er selbst ist das Leben und wenn Er beschließt, daß wir, wie Er, auch leben sollen, dann können und dürfen wir es genau so beanspruchen, in dem Wissen, daß es hierbei nicht einfach um ein Exi-

stieren geht, sondern um göttliches Auferstehungs- und Überwinderleben, das Seine göttliche Fülle enthält, das wir schon hier, auf dieser Erde, von IHM geschenkt bekommen haben, das aber in die Ewigkeit hineinfließt.

Die letzte Ziffer des Neuen Jahres ist 8 – und nicht nur nach unserer ‚Zeitrechnung, sondern auch im Jüdischen Kalender endet die letzte Ziffer für dieses Jahr mit 8. Israel befindet sich im Jahr 5768.

Die 8 bedeutet Neuanfang und ich glaube, daß viele von uns sich genau danach sehnen, nach einem Neuanfang in vielerlei Hinsicht, im persönlichen, familiären, gemeindlichen, beruflichen oder was auch immer für einem Bereich. Eine ganze Anzahl von Propheten hat für das Jahr 2008 den Beginn von vollkommen neuen, noch nie dagewesenen Dingen, solchen, die wir bisher nicht kannten, vorhergesagt. Sie sprachen von Durchbrüchen, Aufbrüchen und Neubrüchen, denen wir beherzt und bereit entgegensehen und das uns Zuggedachte in Empfang

nehmen wollen. Auch Cindy Jacobs sprach in ihrer Prophezie für Deutschland, die wir weiter hinten veröffentlichen, von Reformation, aber auch davon, daß wir selbst, unter der Führung des Heiligen Geistes, aktiv werden müssen.

Mit unserem Gott können wir über Mauern springen

Auch Israel hat sowohl geistlich als auch politisch einen Neuanfang dringend nötig, und wir erwarten für Israel und uns das Eingreifen unseres gemeinsamen Vaters, des Gottes Israels in gewaltiger Weise, denn in Israel wie auch bei uns, müssen Dinge und Herzen neu werden, weil vieles vom Alten einfach nichts mehr taugt. Die Zeiten und Umstände werden immer schwieriger aber auch spannender. In Psalm 60, 13 – 14 ist die Situation, die auf Israel und eine Reihe von uns zutrifft, beschrieben: „Schaff uns Beistand in der Not; denn Menschenhilfe ist nichts nütze. **Mit Gott wollen wir Taten tun.** Er wird unsere Feinde niedertreten.“

Es ist herrlich zu wissen, daß Gott niemals ohnmächtig ist und den Seinen **immer** zu Hilfe kommt. Deshalb wollen wir uns von niemandem und nichts beeindruckt lassen. Laßt uns im Glauben und Wissen im Neuen

INHALTSVERZEICHNIS	Seite
ISRAEL AUF DEM OPFERALTAR Vortrag von Waltraud Keil	2
- Israels Wiederherstellung Teil 1	8
- Chanukka – Feier	12
- Die Bibel ist unser geistl. Kompaß Teil 2	13
ISRAEL in der Gegenwart	19
Chanukka bedeutet: Befreiung vom Joch der Knechtschaft	23
Voraussetzungen für Israelgebet	25
Strategie der Umkehr	28
Gebetsstrategie	29
CHANUKKA FÜR DIE GEMEINDE	31
Prophezie für Deutschland Von Cindy Jakobs	34
JESCHUA – KÖNIG DER JUDEN Vortrag von Wladimir Pikmann	35
DAS GEHEIMNIS ISRAELS Vortrag von Lance Lambert	40
ISRAEL, ISLAM UND DIE KIRCHE Vortrag von Dr. Dan Juster	46
DIE GANZ BESONDERE ISRAELREISE 5 Reiseberichte	52
PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM	61
ISRAELREISEN UND TERMINE	63
Worte der Ermutigung	63

Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem e.V.,
Lepsiusstr. 83, 12163 Berlin
Telefon 030-7914410 Fax 030-7931652
e-Mail diebrueckeberlin-jerusalem@t-online.de
Spendenkonto: Bank EDG, Kiel
Konto-Nr.: 708 895 BLZ: 210 602 37

Jahr ein- und ausüben: „Mit unserem Gott können wir über Mauern springen.“ Ps. 18, 30. So laßt uns voller Erwartung auf unseren herrlichen HERRN und Heiland, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens blicken.

Wenn es in Heb. 12, 26 – 27, heißt: „Noch einmal will ich erschüttern nicht allein die Erde, sondern auch den Himmel. Dieses >>Noch einmal<< aber zeigt an, daß das, was erschüttert werden kann, weil es geschaffen ist, verwandelt werden soll, damit allein das bleibe, was nicht erschüttert werden kann.“, dann laßt uns dieses Geschehen freudig begrüßen, weil es aus Liebe geschieht, damit wir wirklich untadelig, als Braut, vor unseren Gott treten und innigste Gemeinschaft mit Ihm haben können und dürfen und das ist nur möglich, wenn aus unserem alten, „fleischlichen“ Leben nichts mehr übrig ist.

Die Erschütterungen haben begonnen

Die Erschütterungen haben begonnen und werden bis zu Seiner Wiederkunft immer heftiger werden. Das können wir besonders gut in Israel sehen, aber es ist wichtig, daß wir wissen, daß dies so sein muß und Er alles unter Kontrolle hat, damit am Ende auch in Israel nur noch Bestand hat, was aus IHM geboren ist, denn dorthin, nach Jerusalem, wird Er zurückkehren. Was wir dort erleben, sind die „Geburtswehen“ des Messias, die in immer kürzeren Zeitabständen auftreten.

Er ruft uns deshalb auf: „Alle Welt fürchte den HERRN, und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnt. Denn wenn Er spricht, so geschieht's; wenn er gebietet, so steht's da. Der HERR macht zunichte der

Heiden Rat und wehrt den Gedanken der Völker. Aber der Ratschluß des HERRN bleibt ewiglich, seines Herzens Gedanken für und für. Wohl dem Volk, dessen Gott der HERR ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!“ Ps. 33, 8 – 12

Israel ist Sein Volk und wir, die Aufgepfropften, die Ihn kennen und lieben, gehören auch dazu. Ihnen und uns gilt deshalb: „Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.“ Sach. 9, 9

ERSCHÜTTERUNGEN ZUM LEBEN UND ZUM SIEG

Das ist die Hauptüberschrift und das Hauptthema dieses Briefes über allen Beiträgen und Artikeln, weil wir in der Zeit der Erschütterungen leben, die Gott vorhergesagt hat und die wir alle mehr oder weniger persönlich spüren.

Auch wenn Chanukka vorbei sein wird, wenn dieser Brief Euch erreicht, so feiert doch das jüdische Volk dieses Fest in den Tagen, während ich ihn schreibe und die aktuellen Ereignisse bestimmen schon jetzt den Gang der Geschichte und werden ihre Auswirkungen zunehmend in der nahen Zukunft offenbaren. Israel braucht ganz verzweifelt ein neues, noch umfassenderes Chanukka-Wunder als vor ca. 2150 Jahren. Was geschah damals?

ISRAEL AUF DEM OPFERALTAR¹

Sein wie jedes andere Volk

Noch vor zwei Wochen hätte ich sagen wollen, Israel befindet sich an einem Scheideweg. Aber heute glaube ich, sagen zu müssen: „Israel hat eine rote Linie überschritten“.

Die Feinde Israels feiern schon. Sie sehen sich bereits als Sieger und rein menschlich gesehen, ist es nur eine Frage der Zeit, bis Israel ein Volk ist wie jedes andere oder gar keins mehr - weil es gar nicht mehr existiert. Die Regierung Israels legt im Moment alles darauf an, ein Volk zu sein wie jedes andere. Und das ist eine der Ursünden Israels von Anfang an. Immer, wenn sie sich von den Wegen Gottes entfernten und sein wollten, wie jedes andere Volk, wenn es ihnen wichtiger war, vor ihrem Gott, anderen zu gefallen, ging es ihnen nicht gut.

Gottes Geschenk: ein freier Wille

So wollte Israel auch einen König haben - wie alle anderen Völker! Dieses Begehren verletzte und traf Gott zutiefst, weil ER ihr König sein wollte, weil ER ihr König war und ist. Aber Gott hat ihnen und uns einen freien Willen gegeben, mit dem wir uns entscheiden können, in Seiner Gegenwart und damit unter Seinem Segen zu bleiben und mit und aus IHM zu leben, oder eben nach unserem eigenen Willen und Gutdünken mit der Konsequenz, Seinen Fluch auf uns zu laden. Dieser freie Wille ist ein unvergleichliches Geschenk, mit dem Gott Seine Kinder adelt und

¹ Vortrag von Waltraud Keil auf dem Gebetsleiterseminar in Hersbruck am 4.12.2007

auszeichnet, weil wir in Seinem Bild geschaffen sind. Die Gebote, die Gott Seinem Volk in der Wüste, am Berg Sinai gab, waren gute Gebote, Gebote zum Leben! Sie waren wie ein Schutzraum, in dem Sein Volk sich absolut sicher bewegen konnte. Wann immer sie diesen Schutzraum verließen, begaben sie sich außerhalb des Willens Gottes und damit außerhalb Seines Schutzes, waren sich selbst überlassen und für die Folgen selbst verantwortlich.

In Jer. 17, 5 – 10 sagt Gott:

„Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm und weicht mit seinem Herzen vom HERRN. Der wird sein wie ein Dornstrauch in der Wüste und wird nicht sehen das Gute, das kommt, sondern er wird bleiben in der Dürre der Wüste, im unfruchtbaren Lande, wo niemand wohnt.

Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den HERRN verläßt und dessen Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn obgleich die Hitze kommt, fürchtet er sich doch nicht, sondern seine Blätter bleiben grün; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt, sondern bringt ohne Aufhören Früchte. Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Ich, der HERR, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.“

Wenn wir diese Verse auf uns wirken lassen, sie mit dem Herzen hören, dann glaube ich, ist es an der Zeit, innezuhalten und uns selbst, unser Verhalten und Tun, von diesem Wort durchdringen, durchleuchten zu lassen, Buße zu tun und umzukehren.

Nun aber zurück zu Israel. Gott erfüllte ihnen ihren selbsterwählten Herzenswunsch. Er gab ihnen einen König, und der führte sie ins Verderben. - Und heute haben wir eine ähnliche Situation.

Chanukka

Heute Abend beginnt Chanukka. Jetzt wollen wir einen kleinen Exkurs in die Geschichte machen. Obwohl ich nicht wirklich eine Geschichtsstunde halten will, scheint es mir wichtig, daß wir gerade in dieser Zeit als Christen verstehen, was Chanukka bedeutet, wie es zustande kam, warum das Volk Israel Chanukka feiert und was das mit der heutigen Zeit zu tun hat und mit der Situation, in der Israel sich im Moment befindet.

Chanukka kam in einer, für Israel außerordentlich bedeutsamen Zeit zustande. Es war eine schwierige und vor allem geistlich finstere Zeit – eine Periode von ca. 400 Jahren, zwischen dem AT und dem NT, in der Gott schwieg. Es gab keine Propheten in Israel, und Israel war kein freies Land mehr.

Der Hellenismus durchdringt die Welt

Ein neues Imperium des „Geistes“ und der politisch/ geografisch/ militärischen Ausdehnung wurde geboren, von dessen Einfluß wir in der westlichen Welt heute noch immer und zunehmend geprägt sind und werden. Es war die Zeit, in der der Hellenismus zur Blüte kam und dessen Vorherrschaft, unter der Leitung des Fürsten dieser Welt, erst mit der Wiederkunft Jesu und Seiner Herrschaft endgültig zerstört und aufgehoben sein wird.

König über alle Reiche

Es war die Zeit, wo im Nahen Osten ein großer König, Darius III., den Thron bestieg und dann gleichzeitig Herrscher über Perser und Meder war. Er meinte, dieses große Reich im Osten fest im Griff zu haben. Aber dann gab es in der Gegenrichtung, im Westen, eine neue Bewegung, gleich einer Tsunamiwelle. Ein junger Grieche, ein Mazedonier, der uns bekannt ist als Alexander der Große, kam als sehr junger Mann auf den Thron. Er war ein exzellenter Heerführer. Einmalig in der Geschichte, machte er sich in kürzester Zeit den größten Teil der damals bekannten Welt untertan und war somit König über alle Reiche von Europa über Ägypten bis nach Indien. Die gesamte Welt wurde durch diesen Mann geprägt, durch das, was er gedacht, was er gesagt, was er gemacht, was er gemeint und was er befohlen hat.

Abgebrochen in der Mitte des Lebens

Er wurde nur 33 Jahre alt. Sein Leben und seine Unternehmungen scheinen mir dem Turmbau von Babel vergleichbar gewesen zu sein. Alles, was er sich vornahm, gelang ihm. Die Alleinherrschaft über die Erde, die bis an den Himmel reichen sollte, war sein Ziel! Dann starb er nach kurzer Krankheit und heftigen exzessiven Saufgelagen in **Babylon!**

Gott ließ es zu, daß er in der Blüte seines Lebens abgebrochen wurde, sonst hätte er vielleicht die Erde für alle Zeiten verdorben.

Er hinterließ keine Erben und sein Reich wurde unter seinen vier Feldherren aufgeteilt. Davon interessieren uns nur zwei. Der eine war „Seleukos“; er bekam Syrien und den Osten, das ganze Kleinasien, zugeteilt. Und im Süden war es „Ptolemäus“, er

bekam Ägypten. Und zwischen diesen zwei Reichen lag Israel.

Israel – Dreh- und Angelpunkt

Das Land Israel war in der ganzen Weltgeschichte immer Dreh- und Angelpunkt, weil es den Mittelpunkt der alten Welt darstellt, an dem sich drei Kontinente: Asien, Afrika und Europa treffen. Das bedeutet: Israel ist der Nabel der Welt und Gott selbst hat ihm diesen nicht zu überbietenden strategischen Platz gegeben. Deshalb war es für die jeweiligen Weltmächte durch alle Zeitalter hindurch immer ganz wichtig, Israel unter Kontrolle zu haben, um in den Norden, Süden, Osten oder Westen dieser Welt vorzudringen.

Die Geschichte, die nun Chanukka hervorbrachte, läßt sich in den Apokryphen, in dem Buch der Makkabäer nachlesen.

Antiochus Epiphanes

Im Jahr 171 v. Ch. bestieg ein neuer Thronfolger den Thron der Seleukiden, Antiochus IV. Er nannte sich selbst und ließ sich nennen „Antiochus Theos Epiphanes“ und das heißt zu deutsch: „der sichtbare Gott.“ Er erhob sich damit selbst zum Gott, und da ein Gott

ohne Anbeter kein Gott ist, forderte er von allen seinen Untertanen, daß sie ihn anbeten. Dieser Antiochus Epiphanes wollte den Rest der Welt, der nach Alexander dem Großen in vier Teile zerbrochen war, wieder zusammensetzen und „hellenisieren“. Er wollte dem ganzen Gebiet die griechische Sprache, das griechische Denken und die griechische Religion aufzwingen und er hat sich das viel kosten lassen und setzte alles ihm zur Verfügung stehende ein, dieses Ziel zu erreichen und durchzusetzen.

Israel war als „Provinz Syrien“ zu jener Zeit ein Teil dieses Seleukiden-Reiches und Antiochus

Epiphanes versuchte mit Nachdruck und geballter Gewalt, alle Völker, aber besonders Israel, zu assimilieren.

Zwei Parteien

Es gab zwei Hauptparteien im damaligen Israel. Der kleineren Partei gehörten die Juden an, die nach wie vor an ihrem Gott und an ihrem Glauben festhielten. Sie wurden die „Orthodoxe Partei“ genannt. Ihr Motto war: „Koste es, was es wolle, wir halten fest am Gott Israels und verteidigen unser Erbe.“ Dies zu sagen und zu praktizieren war sehr gefährlich, weil es viele „alles“ gekostet hat.

Vorherrschaft des Hellenismus

Die andere Partei bestand aus Juden, die zum allergrößten Teil der Aristokratie angehörten und sich nicht mehr, oder nur noch am Rande, um den Glauben ihrer Väter kümmerten. Sie nannten sich die „Progressiven Hellenisten“. Sie waren aufgeklärt, zivilisiert, hatten in jeder Hinsicht wirtschaftliche und soziale Vorteile, weil sie mit den herrschenden Hellenisten gemeinsame Sache machten **und sein wollten wie sie**. Sie huldigten der griechischen Kultur und verseuchten mit einer beispiellosen Unmoral, Verderbtheit, Unsittlichkeit und Abgötterei, ganz Israel. Es gab zur damaligen Zeit in Israel, über das ganze Land verstreut, sogenannte „Gymnasien“, was nichts mit einem Gymnasium im heutigen Sinn zu tun hat.

Das waren große Sportzentren, „Fitneßstudios“, für alle öffentlich zugänglich, jedenfalls für die, die das nötige Kleingeld hatten, um den Eintritt zu bezahlen. Dort trainierten die Männer oder führten ihre Wettkämpfe aus und sie waren dabei nackt - mitten in Israel, mitten in Jerusalem. Derselbe Geist manifestiert sich HEUTE! Letztes Jahr fand nach

vielen, langen heftigen Protesten in Jerusalem, eine Homosexuellen-Parade statt. Das war u. a. deshalb möglich, weil ein ranghoher Vertreter der Jerusalemer Polizei als „Betroffener“ sein Einverständnis gab. 2008 soll in Tel Aviv das erste offizielle und öffentliche Sexfestival stattfinden.

Mord für die „Freiheit des Geistes“

Es gab noch einen Hohenpriester namens Jochanan. Der widersetzte sich mit aller Macht diesem Hellenismus. Er scharte seine Jünger um sich und ermutigte sie, sich nicht erschüttern zu lassen und an dem Entschluß festzuhalten: „Nein, wir werden daran nicht teil haben, wir sind unserem Gott treu.“ Dieser Jochanan hatte einen Bruder, „Jeschua“, was auf hebräisch, „Jeschua“ - „Heil“ heißt. Er ließ sich lieber griechisch „Jasson“ nennen und wurde in Israel der Anführer der Hellenistischen Partei. Der Riß ging mitten durch diese Familie und war exemplarisch für das gesamte Volk.

Jasson wollte mit diesem „altbackenen und verstaubten“ Glauben seines Bruders absolut nichts mehr zu tun haben. Aber er wollte nicht nur damit nichts mehr zu tun haben, er wollte viel mehr Einfluß nehmen auf sein eigenes Volk. Er machte sich deshalb auf, zu diesem Antiochus Epiphanes, dessen tiefstes Bestreben es war, Israel zu hellenisieren, bestach ihn - aber er mußte ihn gar nicht so sehr bestechen, weil sie eines Geistes waren - und brachte ihn dazu, ihn zum Hohenpriester zu weihen.

Aber selbst damals konnte man nicht einfach einen Hohenpriester absetzen. Wie also löste Jasson dieses Problem? Er entledigte sich seines Bruders, des Hohenpriesters, indem er ihn kur-

zerhand umbringen ließ und baute daraufhin in Jerusalem einen Tempel für die griechischen Götter.

Das ist also das Umfeld, das wir uns vorstellen müssen.

Wie bereits erwähnt, wollte Antiochus das großgriechische Reich, wie unter Alexander dem Großen, wieder aufrichten. Um diesem Ziel näher zu kommen, zieht er von Nordosten durch Israel hindurch, in Richtung Süden nach Ägypten. Er will dort das Ptolemäerreich angreifen, besiegen und sich einverleiben. Auf dem Weg dorthin wird er von einer neu aufsteigenden Macht, den Römern gestoppt. Sie zwingen ihn, sich zurückzuziehen, ohne Ägypten anzugreifen, weil sie selbst dort ihre Interessen geltend machen wollen.

Schändung und Zerstörung

Der zutiefst verletzte und gedemütigte Antiochus kommt auf seinem Rückzug durch Israel, macht Station in Jerusalem und läßt dort seine aufgestaute, geballte Wut an dem Volk aus. Er reagiert sich ab, indem er Jerusalem einfach zerstören läßt. Er verbrennt die Stadt, bringt Leute um, macht viele zu Sklaven und er schickt seine Söldnertruppe zum Tempel. Die sollen dort die Tore und die Vorhallen zerstören. Sie rauben die goldenen Gefäße, die Schätze, sie plündern den gesamten Tempelschatz. Sie entweihen den Tempel. Im Jahr 168 v. Ch. läßt Antiochus Epiphanes ein Götzenbild des Zeus auf dem Altar im Tempel aufrichten und dieser Zeus trug die menschlichen Züge des Antiochus Epiphanes. Aber damit hatte er noch nicht genug. Am 25. Dezember läßt Antiochus, zu Ehren des Zeus, auf dem Altar ein Schwein opfern, weil Zeus an diesem Tag Geburtstag hat. Ja, ihr habt richtig gehört. Der 25.

Dezember ist der Geburtstag des Zeus, wie auch des römischen Gottes Sol Invictus, nicht aber der Geburtstag von Jesus Christus. Dies geschah im heiligen Tempel von Jerusalem, dem Heiligtum des Gottes aller Götter.

Mit dem Blut dieses Schweins ging er ins Allerheiligste und besprengte alles, was er dort vorfand. Danach goß er die Fleischbrühe des Schweins über die Thora-Rollen, bevor er diese zerschnitt und dann verbrannte.

Es ist eine grauenvolle Schändung des Gottes Israels und Seiner Wohnung, Seines Tempels. Das Heiligtum des allerhöchsten Gottes war verunreinigt und entweiht. Danach baute er den Tempel um in ein Heiligtum für Zeus, in dem nur noch Schweineopfer erlaubt waren.

Ab sofort gab es die Anordnung, daß wer den Gott Israels anbetet, d. h. den „Jahwekult“ ausübt und das Judentum praktiziert, mit dem Tod bestraft wird. Die Juden hatten die Möglichkeit, sich entweder zu assimilieren oder umzukommen. Kommt uns das irgendwie bekannt vor? - - Es folgten Terror und Verfolgung, das jüdische Volk wurde wieder einmal sehr stark dezimiert.

Die Makkabäer handeln

Plötzlich wurden im ganzen Land Zeusalte aufgerichtet, unter anderem in Modiin. Modiin war und ist heute wieder, eine Stadt, nördlich von Jerusalem. Zu jener Zeit war sie auch eine Priesterstadt, in der der Priester Mattathias, aus dem Geschlecht der Makkabäer, mit seinen Söhnen wohnte. Die Söldner des Antiochus bauten auch hier einen Zeusaltar und verlangten, daß der alte Priester Mattathias darauf ein Schwein opferte. Alle wußten, daß anschließend alle Priester und Einwohner das Fleisch hätten essen und sich

damit identifizieren müssen. Auf diese Weise völlig verunreinigt, wären sie automatisch von ihrem Glauben abgefallen und auf die hellenistische Seite getreten und Antiochus hätte sie somit unter seiner Knute gehabt.

Ein anderer Priester, der bereits Hellenist geworden war, sprang hervor, bereit, um an der Stelle des Mattathias das Schwein zu schlachten. Als Mattathias das sah, zog er einem syrischen Soldaten das Schwert heraus und brachte diesen Priester um. Seine Söhne - er hatte fünf Söhne - taten dasselbe, und in kurzer Zeit hatten sie auch sämtliche syrische Soldaten, die dort waren, umgebracht und entkamen. Sie flüchteten in die Berge und es dauerte nicht lange, bis sie eine beträchtliche Anhängerschaft um sich geschart hatten.

Hier war etwas zur Explosion gekommen, was schon lange unterschwellig in jenen gebrodelt hatte, die ihrem Gott folgen wollten. Damit war eine neue Ära eingeleitet, die unter dem Begriff „Makkabäer-Aufstand“ bekannt wurde.

Sie waren unendlich froh darüber, daß endlich einer aufgestanden war, der ihrer Schmach und ihrem Leiden ein Ende bereitete, indem er diesen Gotteslästerern entgegentrat und klar und deutlich zum Ausdruck brachte: „Das nehmen wir auf gar keinen Fall länger hin, wir kämpfen jetzt für unseren Gott, für unseren Glauben und für unser Land.“ Daraufhin folgten drei Jahre Freiheitskampf mit nur einer handvoll Leuten. Aber die syrischen Griechen oder griechischen Syrer, wie man sie auch nennen will, waren nicht in der Lage, diese kleine Schar zu fassen und zu besiegen.

Sie kamen im Namen des HERRN

Nach drei Jahren kommt es bei „Beit Horon“ zum entscheidenden Kampf. Dieser Ort ist all jenen bekannt, die schon mit uns in Israel waren. Jehudit Tajar, eine an Gestalt kleine, aber im Geist gewaltig große Frau, die in der gleichen inneren Haltung wie die Makkabäer für ihr Volk eintritt, ist da zuhause. Genau dort fand dieser historisch so bedeutende Kampf statt, den die Makkabäer gewonnen hatten.

Es war ein Aufstand gegen die Feinde Gottes. Der Sieg war total überraschend, weil die Feinde in großer Überzahl waren. Aber nach diesem Sieg, war der Weg frei nach Jerusalem. Es war ein Kampf, wie der Kampf von David und Goliath. Der Grund für den Sieg der Makkabäer war derselbe wie bei David: Sie kamen im Namen des HERRN Zebaoth!

Erfüllte Prophetie

Dieser Kampf und alles, was dort geschah, wurden von Daniel lange davor vorhergesagt. Ich zitiere aus dem Buch Daniel und nehme die Stelle zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß das „Alte Testament“ an keiner Stelle „alt“, sondern im Gegenteil, außerordentlich aktuell ist.

Die meisten von euch sind fortgeschritten in ihrem Glaubensleben. Ihr wißt, daß die allermeisten Prophetien in der Heiligen Schrift eine doppelte Erfüllung haben.

Einmal sind sie in die aktuelle Situation hineingesprochen und erfüllen sich dann, der Situation entsprechend, im Laufe der Geschichte. Aber die endgültige, vollkommene Erfüllung der Prophetien geschieht in der Endzeit, wo Gott alles wiederherstellt.

Wir lesen jetzt zwei Stellen aus Daniel:

Daniel 8, 1-12: *„Im dritten Regierungsjahr König Belschazars hatte ich, Daniel, wieder eine Vision. In der Vision befand ich mich in der Residenzstadt Susa in der Provinz Elam, und zwar war ich in der Nähe des Ulai-Kanals. Als ich genauer hinsah, stand da am Wasser ein Widder mit zwei mächtigen Hörnern. Das eine Horn war größer als das andere, obwohl es erst nach dem anderen gewachsen war.“*

Wofür steht der Widder? Es war Darius III., König zuerst der Perser und dann auch der Meder. Das eine Horn (die Perser) war schon vorher da, das andere (die Meder) kam später hinzu. Es ist wichtig, daß wir diese Dinge verstehen. Solche Visionen sind sehr schwer zu deuten und nur durch die Offenbarung des Heiligen Geistes möglich. Wenn wir die Zusammenhänge und Hintergründe nicht verstehen, dann sagen sie uns nicht viel. Aber hier ist genau die Geschichte beschrieben, die ich euch vorher erzählt habe.

Da kam also dieser Widder mit den zwei mächtigen Hörnern:

„Ich sah, wie der Widder mit den Hörnern nach Westen, Norden und Süden stieß. Kein anderes Tier konnte sich gegen ihn behaupten, niemand konnte es mit ihm aufnehmen. Darum durfte er sich alles erlauben und wurde immer mächtiger.“

Wir sehen, wie die Herrscher der damaligen Zeit regierten, sie waren oft Gewaltherrscher, Despoten, die die Menschen, ihre Untertanen, für ihre eigenen Zwecke benutzten.

„Während ich den Widder beobachtete, kam plötzlich ein Ziegenbock von Westen. Er flog nur so über die Erde, ohne den Boden zu berühren; zwischen den Augen trug er ein einziges, starkes Horn. Als er bei dem Widder am Wasser angekommen war,

stürzte er sich wutentbrannt auf ihn. Der Zorn gab ihm solche Kraft, daß er dem Widder beide Hörner abbrach. Der Widder konnte ihm nicht standhalten; da keiner ihm zu Hilfe kam, warf der Bock ihn zu Boden und zertrampelte ihn.“

Für wen oder was steht der Ziegenbock? Griechenland, Alexander der Große.

„Der Ziegenbock wurde immer mächtiger, aber auf dem Höhepunkt seiner Macht brach sein großes Horn ab. An seiner Stelle wuchsen vier kräftige Hörner, jedes nach einer anderen Himmelsrichtung.“

Hiermit sind die vier Feldherren gemeint, unter denen Alexanders Erbe aufgeteilt wurde.

„Aus einem von ihnen kam ein weiteres Horn hervor, zunächst ganz klein, aber dann wuchs es gewaltig nach Osten und auch nach Süden zum Heiligen Land hin. Dann wuchs es himmelwärts bis zu den Sternen, warf einige von ihnen auf die Erde und zertrat sie. Sogar bis zum Herrn der Himmelmächte drang es vor; es nahm ihm das tägliche Abend- und Morgenopfer weg und entweihte sein Heiligtum. In seiner Vermessenheit untersagte es die täglichen Opfer. Es zerstörte den wahren Gottesdienst, und alles, was es unternahm, gelang ihm.“

Daniel beschreibt, durch die Offenbarung Gottes, das Horn eindeutig als Antiochus Epiphanes.

Und jetzt lesen wir noch Daniel 11, 30-36:

Römische Schiffe treffen ein und zwingen ihn durch Drohungen zur Umkehr. Darauf läßt er seinen Zorn am Glauben des Gottesvolkes aus. Er verbündet sich mit denen im Volk, die den Glauben preisgegeben haben, und schickt Truppen, die das Heiligtum entweihen, die täglichen Opfer abschaffen und das

entsetzliche Scheusal dort aufstellen. Er bringt die Menschen, die nicht fest im Glauben stehen, mit List und Tücke so weit, daß sie ihren Glauben aufgeben; aber die, die fest mit ihrem Gott verbunden sind, lassen sich nicht irremachen. Männer, denen Gott Weisheit geschenkt hat, verhelfen vielen aus dem Volk zur rechten Einsicht. Dafür werden sie eine Zeitlang mit Feuer und Schwert verfolgt; man verhaftet sie und plündert ihren Besitz. Während der Verfolgungszeit erfahren sie von gewisser Seite ein wenig Hilfe, aber viele andere schließen sich ihnen nur dem Schein nach an. Auch von ihnen selbst kommen einige zu Fall und verleugnen ihren Glauben; denn das Volk Gottes muß geprüft werden, damit es am Ende rein und geläutert dasteht. Und noch ist das Ende nicht da. Der König aber wird schalten und walten, wie er will. Er wird sich einbilden, er sei mächtiger als alle Götter; sogar über den höchsten Gott wird er verächtlich reden. Aber das kann er nur, solange Gott es in seinem Zorn zuläßt; denn es geschieht alles genau nach Gottes festem Plan.“

Ich denke, das sind gewaltige Offenbarungen. Daniel hat alles im Vorhinein gesehen, hat es vorausgesagt und es ist bis zum i-Tüpfelchen genau so eingetroffen, wie Daniel es gesagt hat.

Dem Plan Gottes gemäß beten

Und dann lesen wir: „*Es geschah alles nach Gottes Plan, es geschah alles unter Gottes Zulassung*“. Deshalb hätte es überhaupt nichts genützt, dagegen zu beten. Es hätte und es hat genützt und wird immer nützen, wenn man sich an Gott festhält. Dann stellt ER sich zu Seinem Volk und kommt mit Seiner Retterkraft. Und zu beten, daß viele in der Situation gerettet werden,

das nützt. Aber zu beten, daß es überhaupt nicht geschieht, bedeutet, gegen den Willen Gottes und Seine Pläne zu beten. Wir sündigen damit und – Sein Wille geschieht trotzdem!

Diese Texte, die ich euch jetzt vorgelesen habe, finden wir fast wortgleich in einem anderen Buch: in der Offenbarung.

Daniel spricht hier ganz eindeutig von Antiochus Epiphanes, aber er spricht genau so eindeutig vom Antichrist, der noch nicht geoffenbart ist. Daniel hat in seiner Vision Dinge gesehen, die erst in der allerletzten Zeit geschehen werden. Deshalb kann das, wovon er spricht, nicht so alt sein, weil es hierbei um Ereignisse geht, die noch vor uns liegen.

Aber hier sehen wir, wie das Wort in der Situation punktgenau erfüllt wurde und weil wir jetzt in der Endzeit leben, wissen wir, daß es sich noch einmal bis zum allerletzten Tüpfelchen erfüllen wird, dann, wenn der „letzte Antichrist“ offenbar sein wird.

Auf, nach Jerusalem! – Wiedereinweihung des Tempels

Wir sahen also, daß die Makkabäer, die handvoll Gottesgetreuen, diesen mächtigen Antiochus Epiphanes, der sich sogar über Gott erhoben hatte, besiegen konnten. Das ist gewaltig! - und sie konnten es einzig und allein, weil sie im Namen des HERRN Zebaoth, ihres Gottes kamen. Es war ihr Gott, der Gott Israels, der wieder einmal ganz klar und deutlich gezeigt hat, daß ER allein HERR und GOTT ist.

Der Weg nach Jerusalem war also offen, sie strömten, sie rasten, sie eilten nach Jerusalem und zu allererst zum Tempelberg. Dort fanden sie ein vollkommen zerstörtes Heiligtum vor, das mit dem, was sie kannten und das die

Wohnung ihres Gottes war, nichts mehr zu tun hatte. Sie rissen kurzerhand alles nieder, was irgendwie an Götzendienst erinnerte oder mit Götzendienst zu tun hatte - ganz schnell und ganz gewaltig und mit Wut und Macht.

Unmittelbar danach reinigten sie alles vom Tempel übriggebliebene und bauten einen neuen Altar. Dafür brauchten sie acht Tage und weihten ihn, auf den Tag genau, drei Jahre nach der Schändung durch das Schweineopfer, am 25. Kislev, das ist der 25. Dezember, 165 v. Ch. wieder ein. Und das war durch eine kleine gottesfürchtige Gruppe möglich, die den Sieg gegen einen großen Griechen errang.

Das Chanukka-Wunder

Man erzählt sich seither vom Chanukka-Wunder. Als sie im Tempel ankamen, fanden sie nur noch Öl für einen Tag. Wenn im Tempel der siebenarmige Leuchter, die Menora, brannte, dann mußte sie unentwegt brennen und durfte nicht ausgehen. Sie war das Symbol für das Licht Gottes. Trotz dieses Wissens, zündeten sie im Glauben die Lampen an. Und dann soll sich dieses Wunder ereignet haben, daß die Lampen nicht nur einen Tag brannten, sondern acht Tage lang. So lange brauchte man, um reines, geweihtes Öl neu herzustellen. Deswegen gibt es seither zusätzlich zur Menora, dem siebenarmigen Leuchter, als Erinnerung an ihre Befreiung durch diese kleine Gruppe, die „Chanukkia“, einen achtarmigen bzw. neunarmigen Leuchter. Es gibt in der Mitte eine „Dienerkerze“, die 9. Kerze, mit der dann die anderen Lichter angezündet werden und zwar jeden Tag eine dazu.

Lichterfest oder Fest der Befreiung

Heute Abend ist „Erev Chanukka“ und heute Abend (4. Dez.), wird in ganz Israel und wo immer Juden wohnen, und ich denke auch in einigen christlichen Häusern, die Israel nahe stehen, die erste Chanukka-Kerze entzündet. Auch wir werden uns heute Abend hier einreihen.

Es heißt seither das „Lichterfest“ und wird als Fest der Befreiung durch ihren Gott, den Gott Israels, aus der Knechtschaft, aus der Abgötterei, aus dem Götzendienst gefeiert.

In Joh.10, 24 lesen wir, daß auch Jesus das Chanukka-Fest im Tempel feierte.

Der fremd besetzte Thron Gottes

Interessanterweise hat diese Befreiung nicht sehr lange angehalten. Schon in der nächsten Generation wurden diese heldenhaften Makkabäer ziemlich korrupt und Israel fiel wieder in Finsternis. Es handelte sich dabei um religiöse Korruption. Am Ende spielt es aber keine Rolle, in welchem Bereich man korrupt ist, korrupt ist korrupt und Sünde gegen den Gott Israels.

Nach der Schändung des Heiligtums durch Antiochus Epiphanes und der anschließenden Wiederweihe, war es nur eine ganz kurze Zeit Anbetungsstätte des jüdischen Volkes. Bereits 70 n. Ch. wurde der Tempel vollkommen von den Römern zerstört und Kaiser Hadrian baute 135 n. Ch. für Jupiter einen Tempel auf dem Tempelberg. Seit dieser Zeit ist der Ort, den Gott sich selbst zum Thron ausgewählt hat, von Götzentempeln besetzt und verunreinigt. Nach dem Jupiter kamen die Moslems. Seither steht der Felsendom dort und wenn der verschwindet, dann kommt ein Tempel, in den sich der Antichrist setzen wird - **und dann**

kommt Jesus und wird Seinen Thron wieder einnehmen.

Gottes Bündnisse sind ewig

Chanukka erinnert uns an die Treue Gottes zu Seinem Volk, zu Seinem Wort und zu Seinem Bund mit Seinem Volk. Immer, wenn Israel gemäß des Willens Gottes lebt, dann „*fließt über ihm Segen die Fülle herab*“, wenn sie sich verselbständigen und gegen Ihn richten, folgt der angekündigte Fluch, (siehe 5. Mose 28 – 30). Das sind Gottes ewige Ordnungen, die auch für uns gelten.

Gott hat einen Bund mit Israel geschlossen. Alle Bündnisse Gottes sind ewig, unauflöslich und immer mit Blut besiegelt. Die Menschen, mit denen Gott einen Bund geschlossen hat, können zwar versuchen ausbrechen, es wird ihnen aber nicht gelingen. Sie verletzen sich dabei furchtbar und können sich höchstens selbst zerstören. Das kann man am Volk Israel lernen wie an keinem anderen Volk.

Es geht um die Geschichte der Liebe Gottes zu Seinem Volk und zu Seinen Menschen, auch zu uns. ER kommt immer wieder und rettet, wenn wir verloren sind. Immer, wenn wir uns von Ihm abwenden, kostet es Blut und Opfer und Märtyrer.

Wir werden heute Abend mit Israel ihre damalige Befreiung feiern, allerdings mit Blick auf die Gegenwart. Was hat sie mit Chanukka zu tun?



ISRAELS Wiederentstehung – TEIL 1

Israel wird 60 Jahre alt. Es befindet sich bereits in seinem 60. Jahr, weil das Jahr in Israel im September begonnen hat. Nach

dem jüdischen Kalender fällt der Geburtstag auf den 8. Mai 2008. Für uns Deutsche ist dieses Datum Erinnerung an den Tag der Kapitulation oder das Ende des letzten Weltkriegs. Deshalb ist die Verbindung der beiden Ereignisse eine Analogie, die für uns sicherlich nicht unbedeutend ist und uns einlädt, diese Sache vor unserem Gott zu bewegen. Wir dürfen gespannt sein, wie sich dieser Tag gestalten wird. Nach unserem Kalender wurde Israel am 14. Mai 1948 „wiedergeboren“ und befand sich als „Restvolk“ am absoluten Tiefpunkt.

Ein Volk ohne Hoffnung

Das ist in Hesekiel 37 beschrieben: Wir befinden uns im Tal der toten Knochen. Gott selbst hatte Hesekiel dorthin geführt und er sieht einen riesigen Berg von lauter toten Knochen. Erst in unserer Zeit können wir diese Vision deuten: Er sah die Knochen der Juden, die zu großen Teilen „im Namen des HERRN“ umgebracht wurden, nicht erst im letzten Jahrhundert, sondern seit es Christen gibt. Aber der Gipfel waren natürlich die 6 Millionen Juden, die durch einen Antichrist, namens Hitler, in unserem Land, durch unser Volk umkamen. 6 Millionen Juden!

Wir haben gar keine Vorstellung, was das wirklich bedeutet. Wahrscheinlich waren es noch viel mehr. Jedenfalls sieht Hesekiel detailliert in diese Zeit hinein.

„Dann sagte der Herr zu mir: Du Mensch, das Volk Israel gleicht diesen Knochen. Sie sagen:

Unsere Lebenskraft ist geschwunden, unsere Hoffnung dahin; wir haben keine Zukunft mehr!“

Genau das war die Situation nach dem Holocaust, in der sich die Überlebenden wiederfanden. Sie sind in einer solchen Tiefe und Finsternis, daß es für sie

keine Zukunft mehr gibt. Sie haben es erkannt und sie sprechen es aus. Aber dann sieht Hesekiel auch, wie sich durch Gottes Wille, Sein Wort und Seinen Geist, die Szene völlig verändert:

Gott spricht Leben

„Deshalb lasse ich ihnen sagen: >Ich, der Herr, öffne eure Gräber und hole euch, mein Volk, heraus; ich führe euch heim ins Land Israel. So werdet ihr erfahren, daß ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, damit ihr wieder lebt, und bringe euch in euer Land zurück. Dann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Was ich gesagt habe, führe ich auch aus, ich, der Herr.“

Diese Aussage muß uns zum Jubeln bringen. Gott sagt: „Aber jetzt komme ICH, ihr Gott, wieder ins Spiel. Ich hole sie heraus und Ich bringe sie nach Hause und Ich mache sie wieder zu einem Volk und Ich bringe sie genau in das Land, das ihnen so wieso gehört. Und dann werden sie erkennen und daran werden sie erkennen, daß Ich ihr HERR bin.“ Hallelujah!

Dieses Wort hat begonnen, sich wunderbar zu erfüllen. Ein großer Teil des Volkes ist bereits zurückgekehrt, aber im Moment tobt dort ein geistlicher Kampf, der sich mehr und mehr im Sichtbaren manifestiert. Der Erzfeind Israels will mit allen Mitteln verhindern, daß die geistliche Wiedergeburt stattfindet, daß das Leben und der Geist Gottes neu in Seinem Volk pulsieren, sie IHN und Seinen Messias erkennen, umkehren und gerettet werden und ihren Gott preisen in einem ewigen ungeteilten Jerusalem, das Jeschua sich zum Thron erwählt hat.

Aber Gott hat es verheißen und hinzugefügt: „Was ich gesagt

habe, führe ich auch aus. Ich, der HERR sage es.“

Deshalb können wir 100 % davon ausgehen, daß es geschehen wird und zwar in naher Zukunft.

Das ist die GUTE
BOTSCHAFT!

Mit der Erkenntnis, daß ihr Gott sie zurückgebracht und ihnen das Land wiedergegeben hat, hapert es allerdings bei vielen noch ziemlich heftig und vor allen Dingen wird Israel im Moment von einer Regierung angeführt, die davon überhaupt nichts wissen will. Dennoch befinden wir uns mitten in der Geschichte, in diesen Geschehnissen aus Hesekiel 37.

Weil die Zeit gekommen war

Dazwischen liegen ca. zweieinhalb Tausend Jahre Geschichte. Das Volk Israel ist am Ende des 19. Jahrhunderts über die ganze Erde zerstreut. Dann gibt es plötzlich einen Aufbruch unter den Juden Rußlands, allerdings nicht freiwillig. Dort finden unter dem alten Motto: „Die Juden sind schuld!“ furchtbare Pogrome statt. Sie werden in Massen umgebracht. Das ist leider nichts Neues. Immer mehr von ihnen machen sich am Ende des 19. Jahrhunderts, in einer ersten Welle auf und denken, warum sollen wir hier sterben, es gibt doch das Heilige Land, das in der Zwischenzeit „Palästina“ heißt. Was sie dort vorfinden ist ernüchternd, ja, erschreckend: Einige Schriftsteller, darunter auch Mark Twain, beschreiben es als eine wüste Wüste, ein ödes Land, ohne Baum und Strauch und malariaverseuchte Sümpfe. Dennoch bleiben sie da und beginnen, die Sümpfe trocken zu legen und das dürre Land zu bebauen, denn es war der Heilige Geist, der sie bewegte, weil „die Zeit gekommen war“.

Zu jener Zeit wurde außerhalb „Palästinas“ der Zionismus geboren.

Zionismus²

„Der **Zionismus** (von [Zion](#)) ist die Bezeichnung für eine während der zweiten Hälfte des [19. Jahrhunderts](#) entstandene [jüdische National](#)-Bewegung, die sich für die Wiedererrichtung eines eigenen jüdischen [Staates](#) in [Palästina](#) einsetzte. Der jüdische Journalist [Nathan Birnbaum](#) aus [Wien](#) prägte den Begriff [1890](#).

Der moderne *Zionismus* entstand unter den [Juden](#) in der europäischen [Diaspora](#). Er sieht sich selbst als die zeitgemäße Form des Jahrtausendealten jüdischen Traums von [Freiheit](#) und einem eigenen Staat im Land [Israel](#), das allen Juden gemeinsam gehören und gerecht verteilt sein sollte. Diese Idee gab es in der jüdischen Gemeinschaft schon, seit das [römische Reich](#) den Zweiten Tempel im Jahre 70 zerstörte. Ihre Ursprünge gehen bis auf die Anfänge des Volkes Israel in der [Bibel](#) zurück (vgl. [Gen.](#) 12, 3).“

Eine göttliche Offenbarung

Einer der Gründungsväter des Zionismus war Theodor Herzl. 1897 fand der erste Zionistenkongreß in Basel statt, nachdem aus einem total angepaßten, assimilierten österreichisch-ungarischen Juden ein Zionist geworden war, weil er mit ansehen mußte, wie ein französisch-jüdischer Offizier verleumdet, diffamiert und verurteilt wurde und man ihm alle Ehrenrechte absprach, nur aus dem einen einzigen Grund, weil er ein Jude war. Das stellt sein Leben vollkommen auf den Kopf und er erkennt: Es ist auf Dauer nicht möglich, daß sich die Juden as-

² aus Wikipedia,
der freien Enzyklopädie

similieren. Das war eine göttliche Offenbarung.

Aus- und abesondert für Gott

Tatsache ist, sie können den Versuch unternehmen, so oft und so lange sie wollen, es wird nichts helfen. Selbst wenn sie die besten Soldaten, die besten Wissenschaftler, die besten Künstler, die besten Schriftsteller, die besten ... sind, wird es ihnen nicht gelingen, weil Gott es so verfügt hat! (siehe 4. Mose, 23, 9).

Sie sollen und dürfen nicht unter den anderen Völkern leben, sie werden immer wieder ausgestoßen, sie werden immer wieder ausgespuckt, wie sehr sie sich auch Mühe geben, weil sie das Volk Seines Eigentums sind, aus- und abesondert für Gott.

Daß Assimilation möglich sei, war eine der größten Lügen, die Satan erfolgreich ins jüdische Volk hineingepflanzt hat. Herzl jedenfalls hatte das jetzt begriffen und es war sein Herzensanliegen, die anderen Juden von dieser Wahrheit zu überzeugen.

Heute habe ich den „Judenstaat gegründet“

Er pilgerte von einem Königshof zum anderen, um allen europäischen Herrschern und Königen nahe zu bringen, daß die Juden ein eigenes Land brauchen. Es hatte ihn zermürbt und schließlich zerbrochen, weil er überall auf Ablehnung und Unverständnis gestoßen war. Besonders die Angehörigen seines eigenen Volkes verstanden ihn nicht und dachten, er sei übergeschnappt. Als dann aber 1897, in Basel, dieser 1. Zionistenkongreß stattfand, schrieb er in sein Tagebuch: „Heute habe ich den Judenstaat gegründet, spätestens in 50 Jahren werdet ihr ihn sehen“. Und fast auf den Tag, 50 Jahre später, wurde in der UNO über

einen jüdischen Staat abgestimmt. Er hat es leider nicht mehr erlebt. In den Büchern: „Der Judenstaat“ und „Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen“ brachte er leidenschaftlich zu Papier, was ihn bewegte. Man hatte ihm für seinen Judenstaat zwischenzeitlich Uganda und alle möglichen anderen Länder vorgeschlagen, aber er sagte nein, Israel ist Israel.

Die Balfour-Erklärung

Im Jahr 1917 wird von dem britischen Lord Balfour **die für Israel alles entscheidende** Erklärung, nämlich die „Balfour-Erklärung“ abgegeben. Großbritannien war damals eine Großmacht, die herrschende Großmacht, und es war abzusehen, daß sie das Mandat über Palästina bekommen würde. In dieser Balfour-Erklärung heißt es: „... Mit Wohlwollen betrachten wir,

biet wurde 1917 dem jüdischen Volk als jüdische Heimstätte, als Land, als Staat, von den Engländern zugesagt.

Bestätigung auf der Versailler Friedenskonferenz

Der 1. Weltkrieg geht zu Ende. In Paris findet 1919 die Versailler Friedenskonferenz statt, auf der besonders der amerikanische Präsident Wilson für die Selbstbestimmung aller Völker eintritt und alle Völker, die damals am Tisch saßen, unterschrieben diese Forderung. Für das jüdische Volk saß die Jewish Agency als Verhandlungspartner am Tisch. Den Arabern wurde ein riesiger Araberstaat, vom Irak bis nach Jemen zugesprochen, **ausschließlich Palästinas, und die Juden dürfen Palästina beanspruchen**. Darüber sind sich Araber und Juden einig!

1922 ratifiziert der Völkerbund das britische Mandat über Palästina mit dem Ziel, darin eine Heimstätte für das jüdische Volk zu bauen und es als solche an Israel abzugeben.

Die Welt im Umbau

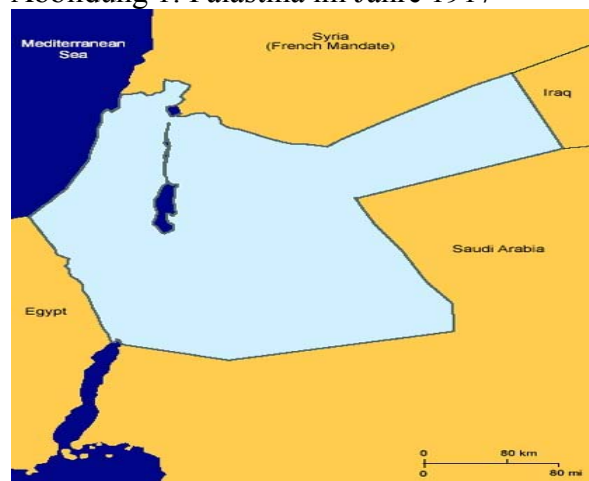
Statt dessen geschieht aber etwas ganz anderes. Die ganze Welt befindet sich im Umbau.

Großbritannien ist zu jener Zeit nicht nur Groß- und Kolonialmacht sondern, im

Zeitalter der Industrialisierung, auch führende, aufsteigende Industrienation. Maschinen beginnen Menschen zu ersetzen und der grundlegende Rohstoff für Maschinen ist das Rohöl.

Zur selben Zeit erwacht dieser Riese der arabischen Nationen von einem langen Schlaf. Man hat auf der arabischen Halbinsel

Abbildung 1: Palästina im Jahre 1917



unsere Majestät, der König von England, die Errichtung einer nationalen Heimstätte des jüdischen Volkes in Palästina... “ Wie wir auf der Karte sehen können, hat das Palästina, von dem wir gerade reden, nicht im geringsten irgendeine Ähnlichkeit mit dem, was wir heute als Israel kennen. Aber dieses Ge-

Öl gefunden und auf einmal kommen die Araber zum Leben und stellen fest, sie haben in großem Maße und entdecken immer mehr davon, was kaum ein anderes Land hat: Rohöl – das schwarze Gold!

Gottes Plan und Absicht

Hier kommt eine Prophetie aus 1. Mose, Kapitel 17, 18 – 21, zur Erfüllung, in der Gott in einer dramatischen Situation Abraham die Geburt des Isaak zusagt und Abraham das ablehnt, zu einem Zeitpunkt, als Isaak weder gewollt noch erwartet noch gezeugt noch geboren war: „*Und Abraham sprach zu Gott: Ach daß Ismael möchte leben bleiben vor dir! Da sprach Gott: Nein, Sara, deine Frau, wird dir einen Sohn gebären, den sollst du Isaak nennen, und mit ihm will ich meinen ewigen Bund aufrichten und mit seinem Geschlecht nach ihm.*

Und für Ishmael habe ich dich auch erhört. Siehe, ich habe ihn gesegnet und will ihn fruchtbar machen und über alle Maßen mehren. Zwölf Fürsten wird er zeugen, und ich will ihn zum großen Volk machen. Aber meinen Bund will ich aufrichten mit Isaak, den dir Sara gebären soll um diese Zeit im nächsten Jahr.“

Diese Aussage erschüttert Abraham in seinem Innersten! Wieso soll er denn noch einen Sohn von der unfruchtbaren Sara bekommen? Er hatte doch dieses Problem bereits selbst gelöst. Er ist der Vater von Ishmael und er liebt diesen Sohn. -

Nach Isaaks Geburt fordert Sara Abraham auf, Ishmael wegzuschicken und seine Antwort ist: „Niemals, er ist mein Sohn!“ ...

Jetzt wurde es nötig, daß ein Engel Abraham aufsucht und ihm gebietet: „*Gehorche deiner Frau Sarah, schicke ihn weg, denn dein Sohn Isaak, der Sohn der Freien, soll der Erbe des Bundes werden.*“ Aber dann fährt Gott fort: „*Aber um Ishmaels willen will ich dich auch erhören, ich will ihn gewaltig segnen, ich will ihm viele Länder geben, ich will ihn sehr reich machen.*“

Reich machen und sehr segnen, das ist das Stichwort, das ist die Erfüllung. In den Ländern der Nachkommen Ishmaels wurde Öl, das schwarze Gold, gefunden, das Gott in diese Länder hineingelegt hat, um die Nachkommen Ishmaels zu segnen. Es geschieht interessanterweise zu einem Zeitpunkt, wo Israel als Land und als Nation wieder ein Thema wird.

Die erste Teilung Palästinas

In Saudi-Arabien herrscht ein Hashemiten-Scheich. Er hat viele Söhne und nicht genügend Land für sie alle. Im 1. Weltkrieg kämpften Araber und Ägypter mit den Engländern Seite an Seite gegen die Türken. Schon aus diesem Grund waren sie „freundschaftlich“, miteinander verbunden. Hinzu kam, daß Großbritannien in Saudi-Arabien politische und für ihre Industrie wirtschaftliche Vorteile witterte. So kommen sie mit den Arabern zusammen und bieten ihnen Land an. Ohne Skrupel teilen sie 1922 das den Juden zugesagte Palästina. 76% davon werden jenseits des Jordan ein neuer arabischer

Staat, das Emirat Transjordanien. 24% bleiben jetzt noch westlich des Jordan als „Restpalästina“ übrig. Alle Juden, die in der Zwischenzeit auf der anderen Seite wohnten, mußten auf der Stelle und sofort das Land verlassen,

Abbildung 2: Die Teilung Palästinas 1922



während im restlichen Palästina sehr wohl Araber und Juden weiter zusammen wohnen konnten. **Von dieser Teilung spricht heute niemand mehr**, auch nicht von dem Verrat der Engländer. 1922 wurde ein neuer arabischer Staat geschaffen, den es vorher nicht gegeben hat, das Emirat Transjordanien.

Blutige Auseinandersetzungen

Im verbliebenen kleineren Palästina, kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen den Arabern und den Juden. Es kommen immer mehr Juden ins Land und überall, wo Juden ins Land kommen, wird es grün. Das ärgert die Araber. Sie wollen haben, was die Juden haben. Haß wird durch Hetze seitens der Engländer und opportuner Araber gegen die Juden geschürt. Die Auseinandersetzungen häuften sich und 1929 und danach

noch einmal 1936, kommt es zu blutigen furchtbaren Massakern in Hebron. Als Folge evakuieren die Engländer 1936 alle Juden aus Hebron und verbieten ihnen, sich dort anzusiedeln, obwohl diese Stadt der älteste dokumentierte Landbesitz der Israelis ist. Abraham kaufte das Land (1. Mose 23, 16-20)! Später wurde es unter Josua dem Stamm Juda zugesprochen (Jos. 15, 13). König David herrschte die ersten 7 ½ Jahre als König von Juda in Hebron.

Der Teilungsplan

Für die Engländer wird dieser Landesteil zunehmend unregierbar. In der Zwischenzeit wollen sie das Land nicht mehr verwalten, weil es ihnen einfach zu kompliziert wird und sie mit den Problemen dort nicht mehr fertig werden. Sie warten deshalb mit einer neuen Idee auf: die Völkergemeinschaft soll über einen Teilungsvorschlag abstimmen und damit entscheiden, ob der kleine übriggebliebene Rest von Palästina nochmals in einen jüdischen und einen weiteren arabischen Staat geteilt werden soll, damit die beiden durch Grenzen voneinander getrennt sind und endlich Ruhe und Frieden einkehrt.

33 Stimmen für eine Teilung

Am 27. Nov. 1947, vor genau 60 Jahren, kam es dann in der UNO, als Nachfolgeorganisation des Völkerbundes, zu der Abstimmung darüber, ob es einen jüdischen Staat geben soll oder nicht. Dafür war eine 2/3 Mehrheit nötig. Zu der Zeit hatte die UNO 57 Mitgliedsstaaten, von denen 56 anwesend waren. Bei der Abstimmung stimmten 33 für einen jüdischen Staat, 13 stimmten dagegen. Griechenland war dabei das einzige europäische Land, das gegen einen jüdischen Staat stimmte. Es gab 10 Enthaltungen,

unter diesen war Großbritannien. Diese Abstimmungsergebnisse sind aufschlußreich. Für eine 2/3 Mehrheit hätten die Juden 31 Stimmen gebraucht; sie erhielten 33 Stimmen.

In dieser Nacht, am 17. Kislev, das ist nach unserem Kalender der 27. Nov. 1947, tanzten die Juden auf den Straßen - aber nur eine Nacht.



Chanukka-Feier

Wir werden jetzt Chanukka feiern. Wir werden Chanukka begehen. Wie geht das?

Wir haben da drüben 2 Chanukiot, weil wir so viele Leute sind. Nach Anbruch der Dunkelheit entzündet ein Familienmitglied die erste Kerze. Das ist in Israel so und auch bei uns und in der ganzen Welt, wo Juden leben.

Die Chanukkia wird von links nach rechts angezündet und vor dem Anzünden der Kerze wird ein Segensgebet gesprochen und man dankt Gott für die Befreiung Israels. Dann wird die Kerze entzündet und danach betet man ein weiteres Dankgebet für die Befreiung Israels. Danach wird gefeiert. Normalerweise wird die Chanukkia ins Fenster gestellt, damit alle Welt sehen kann: Gott hat sein Volk befreit!

In einer normalen jüdischen Familie wird während Chanukka sehr viel Süßes gegessen, besonders Krapfen oder, wie es bei uns heißt, Berliner. Außerdem spielt man viel in dieser Zeit, besonders mit dem Dreidel und man macht Geschenke. Es ist nachweisbar, daß unser Christbaum sich in gewisser Weise an dieses Fest angelehnt hat.

Wir wollen uns jetzt mit dem jüdischen Volk eins machen und versuchen, ein wenig nachzuempfinden, was heute in ihren Herzen vorgeht. Sie feiern dieses

Fest auch immer im Hinblick auf die aktuelle Situation. Deshalb kann ich euch versichern, es gibt heute Zigtausend, die mit erwartungsvollen Herzen, voller Glauben zu dem Gott Israels beten und sagen: „Herr, tu es wieder, wir brauchen dringend ein Wunder von DIR!“

Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht

Wir sprechen jetzt prophetisch und im Glauben dem Volk Israel und unserem eigenen Herzen Jes. 9, 1 – 6 und Jes. 60, 1 – 6 zu: *„Das Volk, das im Finsternen wandelt, sieht ein großes Licht. Und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“* Das ist der Zustand in Israel. *„Du weckst lauten Jubel, du machst große Freude. Vor dir wird man sich freuen, wie man sich freut in der Ernte, wie man fröhlich ist, wenn man Beute austeilte. Denn du hast ihr drückendes Joch, die Jochstange auf ihrer Schulter und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie am Tage Midians. Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht und jeder Mantel durch Blut geschleift, wird verbrannt und vom Feuer verzehrt. Hallelujah. Denn, uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter und er heißt: Wunderrat, Gott, Held, ewig Vater, Friedefürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich. Daß er es stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des Herrn Zebaoth, Hallelujah.“*

„Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir, Israel. Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und

Dunkel die Völker, aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“

„Und die Heiden werden zu deinem Glanze ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Hebe deine Augen auf und siehe umher: Diese alle sind versammelt und kommen zu dir. Deine Söhne werden von Ferne kommen und deine Töchter auf dem Arm herbeigetragen werden.“ Wer trägt sie? Wir!! Aus den Nationen. *„Dann wirst du deine Lust sehen und vor Freude strahlen und dein Herz wird erbeben und weit werden, wenn sich die Schätze der Völker am Meer zu dir kehren und der Reichtum der Völker zu dir kommt. Denn die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Effa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des Herrn Lob verkündigen.“* Hallelujah.



TEIL 2

Die Bibel ist unser geistlicher Kompaß

Nun müssen wir uns mit Dingen konfrontieren, die nicht schön, aber Realität sind. Es ist wichtig, daß wir über aktuelle Geschehnisse informiert sind, damit wir uns darauf einstellen und vorbereiten können. Nur, wenn wir wissen, was um uns, in der Welt und vor allem in Israel vor sich geht, sind wir in der Lage, die Zeichen der Zeit zu erkennen. Danach sollten wir streben und uns vom Heiligen Geist und durch das Wort der Schrift aufschließen lassen, wo wir uns auf Gottes Kalender befinden, und uns von Ihm zeigen lassen, was wir tun und anderen raten sollen! Alles, was geschieht, müssen wir an der Schrift prüfen und einordnen. Die Bibel ist unser geistli-

cher Kompaß. Kein Ereignis, sollte uns aus der Bahn werfen, weil Er uns in Seinem Wort auf alles vorbereitet. „*Es sollen auch Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmender.*“ Das ist Seine Zusage an uns, was auch immer passiert.

Am Ende steht Sein Sieg!

Deshalb bitte ich euch, nicht während der Lektüre dieses Rundbriefes auszusteigen. Die Ereignisse, die jetzt schon geschehen und die auf uns zukommen, sind in Seinem Wort vorhergesagt, damit wir wissen können, was passiert und auf uns zukommt. Selbst, wenn die Lage zeitweise aussichtslos erscheint, müssen wir nicht in Panik verfallen und uns von den Umständen gefangennehmen lassen. Wir haben IHN und Sein Wort, Seine Hilfe und Seine Lösung und wissen aus Seinem Wort, daß Er Gedanken des Heils und des Segens und des Friedens über Israel und uns hat und nicht des Leidens.

Zeiten wie diese, fordern uns heraus, uns mit allem, was wir sind, auf Sein Wort zu stellen und Glauben zu üben! Diese Zeiten sind unsere Chance! Laßt sie uns nutzen!

Alle Geschehnisse müssen wir auf der Grundlage Seines Wortes, das die Wahrheit ist, prüfen, und Sein Wort sagt: Jesus ist Sieger und es ist vollbracht!

Am Ende aller Phasen, die Israel und auch wir und die Welt

durchleben und noch durchleben müssen, wird Sein Sieg stehen.

Wir gehen jetzt noch einmal zur UNO-Abstimmung am 27. Nov. 1947 zurück, in der entschieden wurde, daß es einen jüdischen Staat Israel geben wird. Dabei müssen wir uns aber bewußt machen: Das Land Israel ist dem Volk Israel von dem GOTT Israels und nicht von der UNO gegeben worden. Gott hat sich lediglich dieser Organisation bedient, um Seinen Willen in Existenz zu bringen.

Was aber steckt noch hinter dieser UNO-Entscheidung?

Es ist wichtig, daß wir dazu einige Hintergrundinformationen verstehen.

Weil Großbritannien die Nase von ihrem Mandatsgebiet und dessen Bewohnern gestrichen voll hatte und sie nicht mehr weiter wußten, nicht wußten, wie sie das Problem mit den Juden

Abbildung 3: UN-Teilungsplan im Jahre 1947



los werden könnten, reichten sie die Entscheidung über ihr weiteres Schicksal einfach an die Völkergemeinschaft weiter. Die Völker dieser Erde sollten über das Schicksal dieser Juden entscheiden.

Überlegungen

Was war der Hintergedanke? - Wir bringen die Sache endgültig hinter uns. Niemand will die Juden wirklich haben; wir geben den Juden eine Chance; niemand kann wirklich darauf Einfluß nehmen; wir werden darüber abstimmen lassen und es gibt zwei Möglichkeiten: entweder stimmt die Welt dagegen, dann hat Israel Pech gehabt, dann hat Israel, bzw. haben die Juden, von der ganzen Welt quittiert bekommen: wir haben genug von euch, wir wollen euch nicht haben, verschwindet, macht euch vom Acker, muckt nicht auf, sterbt! Wir haben euch eine Chance gegeben, aber ihr habt gesehen, niemand will euch wirklich haben. Oder die andere Möglichkeit: die Entscheidung fällt pro Israel aus. Was passiert dann? Schaut euch die Karte einmal intensiv an.

Man muß kein Militärstrategie oder Experte sein, um zu sehen, daß das angebotene Land nicht zu verteidigen ist. Es gibt Stellen im Süden und Norden, wo das Land getrennt ist und keine Verbindung miteinander hat. Bei einem Angriff vom Süden und/oder Norden, wird das Land auseinander gerissen und der Vernichtung preisgegeben. Und schaut einmal, wo Jerusalem liegt. Jerusalem liegt mitten im arabischen Teil mit keinem Zugang für die Juden. Aber man sagte, man wird diese Stadt internationalisieren, so daß allen Genüge getan ist.

Keine Chance für Israel und seinen Gott

Dieser Flickenteppich wurde also den Juden angeboten und jeder vernünftige Mensch und ganz besonders alle, die am Verhandlungstisch saßen, wußten ganz genau, daß man dieses Stück Land nicht verteidigen

kann. Jeder wußte, daß in dem Augenblick, in dem tatsächlich ein jüdischer Staat ausgerufen wird, Israel am nächsten Tag die Kriegserklärungen vom Libanon, dem Irak, Syrien, Jordanien, Saudi-Arabien und Ägypten auf dem Tisch haben wird. Das war bekannt und auch, daß dann der neue junge Staat höchstens ein paar Tage oder vielleicht maximal 3 Wochen überleben kann. Auf jeden Fall wird er am Ende **nicht überleben** und wenn der Krieg vorüber ist, kann man sagen: wir haben euch eine Chance gegeben, aber ihr seht, ihr seid nicht lebensfähig. Wir haben es versucht, wir haben es euch versuchen lassen, leider ist der Versuch gescheitert, aber jetzt muß endgültig Ruhe sein! Das Problem Israel ist damit ein für alle Mal vom Tisch.

Bei dieser Abstimmung ging es „verdeckt“ um die direkte oder die indirekte Auslöschung des jüdischen Volkes. Sie sollten aufhören zu existieren oder sich, ohne Ansprüche oder das Recht, ihr Judentum zu leben, unter andere mischen. Es ist wichtig, daß wir diese Zusammenhänge verstehen. Eigentlich wollte man sich auf diese Weise, wie schon oft davor und auch jetzt wieder, des „Gottes Israels“ und Seiner „Ansprüche“ entledigen.

Besser als Nichts

Nach der Abstimmung jubelten die Juden eine Nacht – nicht daß sie von dem Landzipfel begeistert gewesen wären, aber wir schreiben das Jahr 1947 und sie hatten nun ein Fleckchen Erde zugesprochen bekommen, das ihnen allein gehören würde. Der 2. Weltkrieg war vorüber und so ganz langsam sickerte durch, was im Holocaust wirklich passiert war und die Juden sagten: „Wenn wir nur irgendwo ein ganz kleines Stückchen Land gehabt hätten, hätten wir uns dort-

hin retten können und der Holocaust wäre nicht passiert.“ Deshalb fanden sie das Angebot besser als nichts.

Alles oder Nichts

Auch die Araber, die im Land wohnten, schauten sich ihren Teil an, aber reagierten ganz anders: „Sind wir denn verrückt? Wollt ihr uns das wirklich anbieten? Nein, das nehmen wir nicht an. Niemals! Wir wollen entweder alles oder nichts!“

Wenn wir uns daraufhin die Karte (Seite 15) noch einmal ansehen, stellen wir fest, daß sie jetzt wieder in etwa um das Teilgebiet, das ihnen damals, als arabischer Staat zugesprochen wurde, streiten. Sie hätten dieses Land nehmen und als ihren neuen Staat ausrufen können, aber **sie sagten, nein.**

Todesstrafe für Waffenbesitz

Dann war klar, der jüdische Staat sollte am 14. Mai 1948 ausgerufen werden. Bis dahin war Großbritannien Mandatsmacht. Die Engländer bestimmten, daß in der Zwischenzeit kein Jude eine Waffe haben dürfe, obwohl sie genau wußten, daß die Kriegserklärungen kommen würden, aber sie gestanden dem jüdischen Volk nicht zu, sich in der verbleibenden Zeit darauf vorzubereiten. Jeder Jude, bei dem man eine Waffe fand, wurde zum Tode verurteilt. Sie hatten knapp 6 Monate, von diesem 27. Nov. 47 bis zum 14. Mai 48, um irgendwelche Waffen zu organisieren. Gleich drei jüdische Untergrundorganisationen bemühten sich darum. Sie versuchten verzweifelt, auf allen möglichen und unmöglichen Wegen von irgendwoher irgendwelche Waffen zu bekommen, weil sie wußten, daß sie angegriffen werden. Die meisten der wenigen Waffen,

hatten sie über die Tschechoslowakei bekommen.

Israel überlebt – ein Wunder!

Bei der Ausrufung des Staates, am 14. Mai 1948, wohnten in dem neu gegründeten und ausgerufenen Staat Israel ca. **650 000 Juden**. Und am 15. Mai 1948, das war ein Shabbat, lagen, wie erwartet, die Kriegserklärungen von Libanon, Syrien, dem Irak, Jordanien, Saudi-Arabien und Ägypten auf dem Tisch - die Kriegserklärung von **160 Mio. Arabern**. Versucht, euch das einmal zu vergegenwärtigen.

Das war die Situation und wenn man diese Zahlen hört, muß man der Einschätzung derer, die in der UNO abgestimmt haben, mit ihrer Kalkulation recht geben, aber - sie haben nicht mit dem GOTT Israels gerechnet. Im Januar 1949 wurde ein Waffenstillstand ausgerufen, weil die 160 Mio. Araber die 650 000 Juden nicht besiegen konnten. Es war wieder einmal ein klassisch-biblischer Kampf: David gegen Goliath. Selbst die ganze Welt sprach damals von einem Wunder.

Das „Flüchtlingsproblem“ wird geschaffen

In dieser Zeit wurde außerdem ein Problem geschaffen, um das es jetzt ganz aktuell geht: das Flüchtlingsproblem. Ein paar Tage vor Ausrufung des Staates Israel, warfen die arabischen Nachbarn Flugblätter ab, auf denen die arabischen Brüder aufgefordert wurden, sofort das Land zu verlassen, in die umliegenden arabischen Staaten zu kommen, dort ein paar Tage auszuharren, bis Israel ins Meer getrieben wäre. Dann könnten sie zurückkommen und das ganze Land würde ihnen gehören. Deswegen konnten sie auch leichtsinnig den Vorschlag der UNO ablehnen, weil sie

meinten, innerhalb weniger Tage nach Ausrufung des Staates, gehört ihnen sowieso das ganze Land.

Heute ist in nahezu allen Medien immer nur die Rede von den „bösen Israelis, die die Araber vertrieben haben“.

Die Juden warfen ihrerseits auch Flugblätter ab, auf denen sie die im Lande lebenden Araber aufforderten, im Land zu bleiben. Sie versprachen ihnen: „Wenn ihr bleibt, könnt ihr nach Kriegsende israelische Staatsbürger mit allen Rechten werden. Ihr werdet nicht einmal, wie die Juden, alle Pflichten erfüllen müssen. Ihr werdet nicht der Wehrpflicht unterliegen, da wir nicht wollen, daß im Konfliktfall Brüder gegen Brüder kämpfen müssen.“

Diejenigen, die auf die israelischen Flugblätter hörten, sind heute israelische Staatsbürger, die nicht darauf hörten, wurden die sogenannten Palästinenser.

Darauf will ich jetzt nicht näher eingehen, aber ihr müßt wissen, es gibt keinen Volksstamm der Palästinenser, das Volk der Palästinenser ist eine künstliche Erfindung.

Es gibt Israel, weil Gott es will

Niemand rechnete mit dem Gott Israels und damit, daß Er eingreifen würde, und - der Staat Israel kam in Existenz. Dazu lese ich aus Hesekeil 36, 23-24, da sagt GOTT: „*Ich werde meinem großen Namen bei allen Völkern wieder Ehre verschaffen. An dem, was ich an euch (Israel) tue, sollen sie erkennen, daß ich der Herr bin.*“ Und niemand kam

umhin, mit Ehrfurcht dieser Aussage Gottes zuzustimmen, als im Januar 1949 der Staat Israel immer noch existierte und besser dastand als zuvor, weil Israel eine ganze Menge Land hinzugewonnen hatte (siehe Abb. 4). Und in Kap. 37, 28 lesen wir: „*Die Völker sollen sehen, daß mein Heiligtum für alle Zeiten in ihrer Mitte ist, und sie sollen daran erkennen, daß ich der Herr bin, der Israel als sein heiliges Volk aus den Völkern ausgewählt hat.*“

Auch mit dieser Zusage stellt Gott sich ganz klar zu Seinem Volk. Er sagt, das ist mein Wort und alle können sich auf den Kopf stellen, sie können alles versuchen, ich werde euch zeigen, daß Israel seinen lebendigen Gott in seiner Mitte hat.

Und es war Gott, der Sein Volk Israel zurück in Sein Land Israel brachte, damit sie sich dort, im Land, zu ihrem Gott Israels bekehren. Davon wird in Hesekeil 37 am Anfang gesprochen.

Voraussetzungen für die Wiederkunft des Messias

Also Israel gibt es, weil Gott will, daß es Israel gibt! Israel mußte seit seiner Gründung 8 große Kriege führen und wird jetzt 60 Jahre alt. In jedem Jahrzehnt gab es einen Krieg: den Unabhängigkeitskrieg 1948, einen Krieg mit Ägypten 1956, da ging es um den Suezkanal, den allbekanntesten, berühmten Blitzkrieg, oder Sechstage-Krieg 1967, in dem das ganz

gewaltige Wunder der Wiedervereinigung Jerusalems geschah. Das war ein ganz durchbrechen-

Abbildung 4: Israel 1949



der Einschnitt in der geistlichen Welt, denn dadurch waren nun die äußerlichen Voraussetzungen geschaffen und gegeben, daß der Messias zurückkommen kann. Wir wissen aus der Schrift, daß der Messias dann wiederkommt, wenn das Volk Israel wieder im Land Israel und Jerusalem die Hauptstadt des Volkes und des Landes ist. Der Messias wird nicht nach Rom kommen und auch nicht nach Washington D. C., noch nicht einmal nach Berlin. Er kommt nach Jerusalem und er kommt 100% nicht in ein geteiltes Jerusalem und er kommt auch nicht in ein palästinensisches oder internationales Jerusalem, sondern Er kommt zurück zu Seinem Volk, in Seine Stadt, um von dort aus zu herrschen über Israel und die ganze Welt.

1973 rettete Gott Sein Volk im Yom Kippur Krieg und 1982 im ersten Libanonkrieg.

Israel mußte also seit seiner Gründung einen Krieg um den anderen kämpfen und kam aus allen Kriegen erfolgreich als großer, eindeutiger, unzweifelhafter Sieger heraus, jedesmal gegen eine unglaubliche Übermacht.

Wer unter dem Schutz des Höchsten sitzt

Dann kam 1991 der erste Golfkrieg. 1990 sagte Saddam Hussein, er wird in dem Augenblick, wenn Israel nur den Finger heben und auch nur das Geringste seinen arabischen Brüdern antun wird, halb Israel verbrennen. Ohne, daß Israel in irgendeiner Weise in seine kriegerischen Auseinandersetzungen mit Kuwait verwickelt gewesen wäre, machte er seine Drohungen wahr und schoß seine Skudraketen nicht nur auf Kuwait und Saudi-Arabien, sondern auch auf Israel. In den anderen Ländern kamen

viele Menschen zu Tode. In Israel starb kein einziger Mensch durch die Skudraketen. Sie waren unter dem Schutz des Höchsten und unter dem Schatten des Allmächtigen.

Danach wurde Israel von der UN gezwungen, an den Verhandlungstisch in Madrid zu kommen, weil Israel die Schuld an dem 1. Golfkrieg gegeben wurde.

Gaza-Jericho-Zuerst

Daraus entwickelte sich der schreckliche Gaza-Jericho-Zuerst-Vertrag, der am 13. September 1993, auf dem Rasen des Weißen Hauses in Washington D. C., unterschrieben wurde und heute als Oslo-Abkommen bekannt ist.

Er kam folgendermaßen zustande: Israels heutiger Präsident, Shimon Peres, und einige andere trafen sich in Geheimverhandlungen mit Arafat, obwohl es nach israelischem Recht absolut verboten war, offizielle Verhandlungen mit Terroristen zu führen. Im Juli/August traten sie damit an die Öffentlichkeit, stellten das israelische Volk vor vollendete Tatsachen und verkündeten: „Jetzt machen wir Frieden“. Die Formel hieß: Land gegen Frieden.

Friede, Friede!

Wenn man diese Aussage wirklich nachzuvollziehen versucht, kann man nur zu dem Schluß kommen, daß diese Formel, die eher eine unverschämte Forderung darstellt, unter aufgeklärten, zivilisierten Menschen des 20. Jhdts. zunächst blödsinnig, aber weit darüber hinaus höchst unmoralisch, ungeheuerlich und skandalös ist. Die Architekten, die sich über Satellitenfernsehen zu diesem Vertragsabschluß von der ganzen Welt bejubeln ließen, waren keine geringeren als der damalige Ministerpräsident Ra-

bin, der PLO-Chef Arafat, Herr Peres, der auch daneben stehen durfte und der damalige amerikanische Präsident Clinton. Als die Unterzeichnung dieses Abkommens übertragen wurde, saß die ganze Welt vor dem Fernseher und vielen kullerten vor Rührung die Tränen über die Wangen, denn hier wurde proklamiert und alle konnten es sehen: „Friede! Friede! Jetzt kommt der ganz große Friede!“ –

Der Terrorkrieg wird geboren

Niemals zuvor gab es in Israel so viele Todesopfer, wie seit Abschluß dieses „Friedens“-vertrages. Viele Israelis und Juden auf der ganzen Welt sagen, das ist der schlimmste Vertrag, den Israel jemals bis zu jenem Zeitpunkt unterzeichnet hat.

Es ist der Beginn einer neuen Ära, die Einfluß auf das gesamte Weltgeschehen genommen hat. Die Selbstmordattentäter, eine Erfindung von Herrn Arafat, waren und sind ein Auswuchs, der wie ein Krebsgeschwür aus dem Innersten des Vertrages herausbrach und den Geist, der dahintersteckt, offenbart. Eine neue Art des Krieges, der Terrorkrieg, hat damit begonnen. Israel leidet, blutet und zahlt seither unentwegt.

Kein einziger israelischer Ministerpräsident hat von diesem Zeitpunkt an eine volle Amtsperiode zu Ende führen können. Gott ließ das nicht zu, weil jeder von ihnen an diesem Vertrag weiterbaute und immer mehr Landabgaben versprach. Ich will jetzt nicht auf die einzelnen Ministerpräsidenten eingehen, sondern mit dem vorletzten beginnen.

Ein ganz anderer Ministerpräsident

Das war Ariel Sharon. Er versprach, nachdem Herr Barak, der jetzt wieder Verteidigungsmini-

ster ist, soviel von Israel abtreten wollte, wie nie ein Ministerpräsident vor ihm und Israel damit in höchste Gefahr gebracht hatte, dies zu stoppen und umzukehren und alles ganz anders zu machen. Er wurde mit einer so großen Mehrheit gewählt, wie kein anderer Ministerpräsident vor ihm. In seiner ersten Amtsperiode, die keine volle war, weil er die des Ehud Barak weitergeführt hatte, regierte er wunderbar und übertraf alle seine Vorgänger an Beliebtheit. Er hielt sich an sein Wort, griff mit Macht gegen den Terror durch, der dann auch zurückging, er unterstützte die Siedlungen, er unterstützte das Leben in Israel und so ganz langsam kehrte ein wenig Ruhe ein. Selbst frühere Gegner wurden zu seinen Anhängern. Die Lage entspannte sich allmählich und die Menschen hatten wieder Hoffnung.

Dann standen Wahlen an und Ariel Sharon wurde zum 2. Mal gewählt, eben auch von ehemaligen Gegnern, weil ihm sein Ruf und sein Ruhm vorauseilten. Das war im Jahre 2003.

Nur ein paar Monate, nachdem er neu gewählt worden war und den Zuspruch fast des ganzen Volkes hatte, ließ er plötzlich verlauten, jetzt müsse alles geändert werden. „Wir müssen schmerzhaft Konzessionen machen, weil wir mit den Palästinensern Frieden wollen.“ Anfänglich dachten alle, dies sei nur ein geschickter Schachzug, um die umliegende Welt zu beruhigen. Solche Äußerungen seien nötig und würden erwartet und Sharon war schon immer als exzellenter Taktiker bekannt.

Gott hat es gesagt

Alle, die das dachten, täuschten sich in ihm und im Jahre 2005 drückte er mit kriminellen Mitteln durch, daß ganz Gush Katif in Gaza von Juden entwurzelt

wurde. Gaza gehört nach der Aussage Gottes, eindeutig zu dem Stamm Juda (Jos. 15, 47) und da können UN, EU und wer immer kommen und sagen, dies sei nicht richtig - **Gott hat das gesagt.**

Jude gegen Juden

Es war bisher einfach undenkbar, daß ein Jude veranlaßt und dafür gesorgt hat, andere Juden im eigenen Land zu vertreiben und sie in ihrem eigenen Land zu Flüchtlingen zu machen.

Bis heute, im Dezember 2007, mehr als 2 Jahre später, hat der allergrößte Teil dieser Menschen noch immer keine Wohnung, keine Arbeit, keine Hoffnung. Die meisten unter ihnen waren ganz stark an den Gott Israels gläubige Leute. Ein beträchtlicher Teil der Jugend ist abgefallen, wurde drogensüchtig. Viele sind einfach verzweifelt.

Für mich ist immer noch nicht nachvollziehbar, was bei uns, im Holocaust, passiert ist. Ich kann das einfach nicht zu Ende denken, aber man stelle sich vor, jetzt geht ein israelischer Ministerpräsident mit Tausendschaften von Polizei und Armee gegen sein eigenes Volk vor, macht es heimatlos, entwurzelt es!

Vernichtung von Leben – Fehler oder Absicht?

Da wurden nicht nur Häuser zerstört, da wurde mutwillig Leben zerstört – Lebensträume, Zukunft, Glaube, Liebe, Hoffnung!

Wenn man dann noch bedenkt, daß diese ganze Aktion um den „Preis des FRIEDENS!“ „verkauft“ wurde, mit dem Versprechen, daß wenn man den Palästinensern Gaza gibt, dann der ganz große Frieden ausbricht, dann kann man angesichts der ungeschminkten Realität nur noch im Innersten zutiefst er-

schüttert, fassungslos, sprachlos davorstehen und zu Gott schreien über diesen fatalen Irrtum oder aber die beispiellose Anmaßung.

Seither haben wir mitten in Israel einen Terrorstaat: Hamastan oder Terroristan. Das gleiche geschah im Südlibanon, als die israelische Armee sich unter Barak von dort zurückzog. Sie war dort eigentlich zum Schutz für den Norden Israels, der von der Hisbollah angegriffen wurde. Israel zog sich zurück und heute sitzt dort die vom Iran unterstützte Hisbollah, mit dem erklärten Ziel, bis zur totalen Vernichtung Israels zu kämpfen. Im Südwesten sitzt die Hamas, die sich auf die Fahne geschrieben hat, Israel absolut zu vernichten.

Niemand war in der Lage, wirklich zu fassen, wie Sharon so etwas tun konnte und bis heute gibt es dafür keine schlüssige Antwort, dafür aber alle möglichen Spekulationen und Erklärungen.

Aus dem Verkehr gezogen

Im Januar 2006, ein knappes halbes Jahr später, fällt Sharon von heute auf morgen mit einem Hirnschlag ins Koma und vegetiert seither vor sich hin. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß ihm das nicht widerfahren wäre, wenn er sich nicht am Volk und Land Gottes vergriffen hätte. In Joel 4, 1- 3 sagt Gott ganz klar und deutlich, daß er alle strafen wird, die Sein Land zerteilen. Diese Aussage läßt sich an vielen Beispielen nachweisen.

Wahlen mit fatalem Ausgang

Im selben Januar finden in Gaza „demokratische Wahlen“ statt. Dies geschieht nicht nur unter Zulassung, sondern unter dem Druck der Vereinigten Staaten von Amerika. Die „palästinensische“ Bevölkerung wählt, wie erwartet und mit von Wahlbeob-

achtern festgestellten „Unregelmäßigkeiten“, die „Geradeaus-Terroristen“ mit großer Mehrheit, die ihre Absichten mit begleitenden Haßtiraden offen hinausschreien, und Israel und die ganze Welt wissen lassen, daß sie nicht eher ruhen werden, bis Israel vollkommen zerstört ist. In eklatanter Anmaßung beanspruchen sie das ganze Land Israel als ihr Eigentum!

Olmert am Ziel

Jetzt haben wir also einen komatösen Sharon, eine „demokratisch“ gewählte Terroristenführungsriege in Gaza und einen schwachen Stellvertreter von Sharon: Ehud Olmert. Ministerpräsident Sharon hatte, kurz vor der Entwurzelung seiner eigenen Leute in Gaza, eine neue Partei, die Kadima, gegründet, weil er in der alten Likudpartei, die ihn zum Ministerpräsidenten gewählt hatte, keinen Rückhalt mehr fand. „Kadima“ heißt „Vorwärts“ und wurde, nach Sharons unfreiwilligem Ausscheiden, von Herrn Olmert übernommen.

Als der noch Bürgermeister von Jerusalem war, konnte man überwiegend Gutes über ihn hören und sagen, denn er hatte sich sehr für das Wohl der Stadt eingesetzt.

Als er dann aber Minister in Sharons Kabinett geworden war, zeigte er ganz andere Charakterzüge. Der zunehmende Eindruck, daß er korrupt ist, bestätigte sich immer mehr. Es heißt, er habe mit allen Mitteln gezielt darauf hingearbeitet, einst selbst Ministerpräsident zu werden, was ihm ja dann auch schon in den folgenden Wahlen, im März 2006, gelang.

Der 2. Libanonkrieg – eine Katastrophe

Im darauf folgenden Juli/August brach der 2. Libanonkrieg aus,

nachdem die Hamas im Süden und die Hisbollah im Norden israelische Soldaten entführt hatten.

Die israelische Armee schritt dagegen ein und in der Folge wurde daraus ein Krieg, der sich für Israel zur absoluten Katastrophe auswuchs. Es war der allererste Krieg, aus dem Israel nicht als eindeutiger Sieger hervorging.

Nach dem Krieg bestand die israelische Bevölkerung auf der Einsetzung eines Untersuchungskomitees, das die Gründe dafür und die Verantwortlichen für Versagen und Fehlentscheidungen herausfinden sollte. Das endgültige Ergebnis wurde bis heute zurückgehalten. In den USA wurde der Bericht schon teilweise veröffentlicht. Aus ihm geht klar hervor, daß Olmert, samt seiner Außenministerin Livni, dem Verteidigungsminister Perez und dem Generalstabschef, wobei die letzten beiden in der Zwischenzeit zurückgetreten sind, für den Ausgang verantwortlich gemacht werden. Ehud Olmert denkt aber nicht im Traum an Rücktritt, obwohl zusätzlich gegen ihn in vier verschiedenen Fällen ermittelt wird und er von allen Seiten dazu aufgefordert wurde. Die israelische Bevölkerung hat in einer Umfrage im Oktober, Ministerpräsident Olmert zum korruptesten Politiker Israels erkoren.

Die UN sorgte dafür, daß sie im Südlibanon das Mandat übertragen bekommt, unter dem die Hisbollah wieder voll aufgerüstet hat und nun mehr Waffen besitzt als vor dem Krieg.

Von Todfeinden umringt

Israel ist von Todfeinden umringt. Im Norden, im Südlibanon, sitzt die Hisbollah und will Israel vernichten, im Südosten, in Gaza hat die Hamas dasselbe Ziel. Dann gibt es Syrien, das den ge-

samten Golan, bis zum See Genezareth hinunter, haben will und deshalb Israel gerne ausgelöscht sähe und es gibt den Iran. Der will nicht nur Israel vernichten, er ist kurz vor der Vollendung der Atombombe. Letzte Woche testeten sie neue Raketen mit einer Reichweite, die Israel treffen können.

Und dann gibt es die USA, den großen „Freund“ Israels, mit Präsident Bush an der Spitze, der es sich aus unerfindlichen Gründen in den Kopf gesetzt hat, daß noch vor Ablauf seiner Amtszeit, die nächstes Jahr im November 2008 endet, auf israelischem Land ein Palästinenserstaat gegründet sein muß. Er ist der erste Präsident, der das formuliert und fordert und die EU unterstützt ihn in diesem Vorhaben in jeder Hinsicht.

Israel ist der Preis

Auch die USA haben, wie der Rest der Welt, Angst vor dem Iran. Niemand weiß, was man mit dem Iran tun soll, währenddessen Präsident Ahmadineschad den Westen immer mehr verspottet und provoziert. Die unterschwellige Diskussion und Frage ist: wird Amerika oder Israel die Atommeiler zerstören? Amerika ist im Irak involviert und in Afghanistan. Deswegen ist es für die USA im Moment wichtig, eine Koalition zu bilden mit den sogenannten „moderaten“ sunnitischen arabischen Staaten, die sich auch alle vor dem Iran und den Schiiten fürchten. Auf diese Weise, meinen sie, könne man die Gefahr aus dem Iran vielleicht noch abwenden. Daß aber sowohl die sunnitischen, als auch die schiitischen Staaten Israel vernichten und die Errichtung eines Palästinenserstaates wollen, wird dabei bewußt ausgeblendet. Damit also diese arabischen Staaten den

USA wohlgesonnen sind und Herrn Bush nicht mit Terror belästigen und ihn mehr oder weniger in Ruhe lassen, brauchen sie ein Geschenk. Dieses Geschenk heißt Palästina und der Preis dafür ist Israel. Das ist in ganz groben Zügen die Situation, die wir heute haben.

Präsident Bush hat darüber hinaus eine außerordentlich ambitionierte Außenministerin, Condoleezza Rice, die sich offenbar zu ihrem ganz persönlichen Ziel, als höchste Priorität gesteckt hat, Herrn Bush, am Ende seiner Amtszeit, im November 2008, mit einem Palästinenserstaat zu „beglücken“.



ISRAEL in der Gegenwart - ANNAPOLIS

Auf dem Weg dahin sollte eine „Friedenskonferenz“ helfen, die von Frau Rice, im Namen der USA, eigens dazu in Annapolis anberaumt wurde. Um Folgendes sollte es auf der Konferenz gehen:

- daß im biblischen Kernland, in Judäa, Samaria und Gaza, ein Palästinenserstaat gegründet wird.
- daß Jerusalem geteilt und Hauptstadt des Palästinenserstaates wird.
- daß der gesamte Tempelberg mit Klagemauer an die Palästinenser geht, was bedeutet, daß Juden, und ziemlich sicher auch Christen, keinen Zugang mehr haben. Und,
- daß die sogenannten „palästinensischen Flüchtlinge“ von 1948 ein Rückkehrrecht haben und sich in ganz Israel niederlassen dürfen.

Das bedeutet nichts anderes als Mord oder Selbstmord. Wenn

sich Israel in solche Grenzen zurück begeben soll, ist es nicht mehr zu verteidigen.

Ansprüche jüdischer Flüchtlinge

Wenn es schon um Flüchtlinge geht, muß unbedingt erwähnt werden, daß nach der Staatsgründung Israels, die umliegenden arabischen Länder die dort ansässigen Juden ohne jegliche Kompensation vertrieben hatten. Diese Flüchtlinge haben sich organisiert und nachgewiesen, daß ihre Ländereien, die sie in den arabischen Ländern besessen hatten und zurücklassen mußten, insgesamt 3 mal so groß sind wie die Fläche von Israel.

Umkehrung einer historischen Tatsache

Am 27. November 1947 stimmte die Mehrheit der Welt dafür, daß es einen jüdischen Staat geben sollte. Am 27. November 2007, genau 60 Jahre später, stimmte die Mehrheit für seine Vernichtung. Alle Länder, die damals dabei waren, waren auch in Annapolis.

Die Teilnehmer

Die Hauptakteure waren natürlich die USA mit Präsident Bush und Frau Rice, Ministerpräsident Olmert für Israel und Herr Abbas für die Palästinenser, obwohl der im Juni von der konkurrierenden Terrororganisation Hamas bereits aus Gaza hinausgeworfen wurde, sich beide seither gegenseitig bekriegen und er deshalb gar nicht für die Palästinenser mit einer Stimme sprechen kann.

Abbas, der „Gute“

Die USA und die EU versuchen im Moment der ganzen Welt glauben zu machen, Abbas sei der Gute und die Hamas mit ihren Leuten seien die Bösen. Die zwei unterscheiden sich aber nur

darin, daß die Hamas in ihrem Haß offen ihre Vernichtungspläne gegenüber Israel vertritt, während Abbas hingegen doppelzünftig für alle, die mindestens auf einem Ohr taub sind oder sein wollen: „Friede, Friede!“ verkündet. Er ist aber der Mann, der in seiner Doktorarbeit vertritt, der Holocaust habe niemals stattgefunden. Er ist der Mann, der 1972 das Attentat in München, bei den olympischen Spielen, finanzierte, bei dem 11 israelische Athleten und drei deutsche Polizisten ermordet wurden. Er ist der Mann, der, wie die Hamas, seinen Brüdern auf **arabisch** sagt, „ganz Israel gehört uns und wir kämpfen, bis wir es haben!“ Aber für die USA und die EU ist er „der Gute“.

Weil er im eigenen Lager so schwach ist und weil es um die ureigensten Interessen des Westens geht, wird er in unglaublicher Weise, und natürlich auf Kosten Israels, hochgepöppelt. Von Israel wird jede Woche ein neues Geschenk gefordert, damit er bei Laune bleibt und die korrupte israelische Regierung kommt diesem Verlangen nach. Erst am 3. Dezember hat Israel als Geschenk wiederum 430 Mörder freigelassen. Die Freilassung der drei entführten israelischen Soldaten vom letzten Sommer, um derentwillen der letzte Libanonkrieg ausbrach, war dabei kein Thema.

Es ist allgemein bekannt, daß Abbas nichts, was unterschoben wird, durchsetzen kann. Die Hamas wird kommen und alles an sich reißen, was zugunsten der Palästinenser ausgehandelt ist. All das wird von den USA und der EU unterstützt.

Tränenrührige Erklärung

Als weitere Teilnehmer war für die amerikanischen Gastgeber die Teilnahme der arabischen

Staaten, rund um Israel, vorrangig. Es waren natürlich auch die EU und das sogenannte Quartett vertreten. Für Deutschland war Außenminister Steinmeier dort. Präsident Bush verlas in Annapolis eine gemeinsame Erklärung der Israelis und der Palästinenser. Darin wird die Entschlossenheit von Herrn Olmert und Herrn Abbas ausgedrückt, das Blutvergießen, das Leiden und Jahrzehnte des Konfliktes zwischen ihren Völkern zu beenden. Tränenrührig heißt es dann: „...Es wird eine neue Zeit des Friedens anbrechen, basierend auf Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit, Würde, Respekt und gegenseitige Anerkennung. Um eine Kultur des Friedens und Gewaltlosigkeit zu propagieren, Terrorismus und Hetze entgegen zu treten, egal von welcher Seite sie kommen, von den Israelis oder den Palästinensern. Und dieses Ziel wird vorangetrieben unter der Schirmherrschaft der USA...“

Es ist tragisch

Die Welt traf sich in Annapolis auf den Tag genau, 60 Jahre später, an dem die Völker einem Staat Israel zustimmten, um zusammenzukommen und zu beschließen, daß jetzt ein Palästinenserstaat auf Kosten Israels entstehen soll. In Annapolis wurde Israel von der Welt vor aller Augen auf den Opferaltar gelegt.

Das wirklich Tragische daran ist, daß die Völker zwar Israel vernichten wollen, aber Israel in seiner Blindheit, selbst dabei ist, Selbstmord zu begehen. Herr Olmert führt mit seinen Zugeständnissen sein Volk in den absoluten Ruin.

Warnungen

In der Woche vor der Annapolis-Konferenz, gab es in Israel 2 Erdbeben. Bei dem einen mit 4,1

auf der Richterskala, lag das Epizentrum am Toten Meer, bei dem 2. lag es in der Sheffla-Ebene. Das ist außergewöhnlich, denn das ist kein Erdbebengebiet. Dort betrug die Stärke 4,2 auf der Richterskala.

Das sind Gottes Warnungen, Sein mächtiges Reden aus Liebe: „*Wacht doch endlich auf, begreift doch, was ihr tut.*“ Von Seismologen ist vorhergesagt, daß in absehbarer Zeit ein gewaltiges Erdbeben Israel heimsuchen wird. Und ich glaube, das waren die Vorläufer.

Unstimmigkeiten

Bei ihrem ersten Treffen nach Annapolis, am 12. Dezember, wo die zwei „Partner“ zu Gesprächen über die Verwirklichung eines Palästinenserstaates zusammenkamen, hörten die Israelis nichts als Vorwürfe und Forderungen. Israel soll ab sofort auch nicht mehr in Jerusalem, auf dem Har Homa, bauen dürfen. Die Baugenehmigung für 300 Wohneinheiten wurde von amerikanischer und palästinensischer Seite aufs Schärfste kritisiert, mit der nachdrücklichen Aufforderung, dies sofort zu stoppen, andernfalls seien der Friede und weitere Gespräche gefährdet. Der israelische Wohnungsbauminister zeigte sich entrüstet und wollte dem nicht nachkommen.

Geberkonferenz in Paris

Die Teilnehmer einer Nachfolge-Geber-Konferenz³ für die Palästinenser, die am 17. 12. 07 in Paris stattfand, sagten der Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) 7,4 Milliarden Dollar zu. In Auszügen heißt es: „... Abbas versicherte, er werde einen Teil der Mittel auch im Gazastreifen einsetzen, wo die Hamas seit Juni an der Macht ist. Wir werden

unsere Arbeit dort fortsetzen, denn es ist unser Gazastreifen, und Leute unserer Nation leben dort“, so der Fatah-Chef. Die Hamas lehnte die Unterstützung als "Kriegserklärung" gegen sich und als Maßnahme im israelischen Sicherheitsinteresse ab⁴. Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier äußerte sich erfreut darüber, daß die Zukunft eines unabhängigen Palästinenserstaates Thema der Konferenz war. Israel forderte er auf, "Verabredungen über einen Stopp von Siedlungen nicht zu brechen". Deutschland will unter anderem in Schulen und in die Wasserversorgung investieren. Er sagte knapp 300 Millionen Dollar für die PA zu...“

Gebetsaufruf: Es brennt!

Auch nach diesen Nachrichten muß man erst einmal Luft holen. Liebe Israelfreunde, es brennt! Ich fordere euch auf, mit uns zusammen, nicht zu ruhen und Tag und Nacht für unsere eigene Regierung und natürlich für Israel zu unserem HERRN zu rufen, daß Er uns und unseren Verantwortlichen die Augen öffnet und wir gemäß Seines Wortes für Israel eintreten und nicht nach dem Begehren der Welt.

Wir wollen uns mit unseren israelischen Freunden und Geschwistern eins machen, die ihren und unseren Gott und Sein Wort und ihr Land lieben und mit vollem Einsatz dafür beten und kämpfen.

Gegeninitiativen

In der Zwischenzeit sind Menschen in Israel dagegen aufgestanden, zum größten Teil Siedler, die in den Medien in einem Atemzug zusammen mit den Terrororganisationen Hamas und

⁴So berichtete der Nachrichtensender "n-tv"

³Israelnetz berichtet am 18. 12. 07

Hisbollah genannt werden. Für alle, die das nicht wissen: „Siedler“ sind größtenteils Menschen, die von ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Gemüt und mit ganzer Kraft an den Gott Israels und an das Wort Gottes glauben und sagen: „Wir stehen auf diesem Wort, das Wort Gottes ist die Wahrheit und Er hat uns dieses Land zurückgegeben, Er hat uns in dieses Land zurückgebracht. Deswegen gehört uns dieses Land und kein anderer hat darauf Anspruch. Und wir sind da, um dieses Land zu verteidigen.“

Wir können von ihnen lernen

Wir versuchen, mit allen unseren Gruppen diese Menschen zu besuchen, um von ihnen direkt zu hören, was sie sagen, was sie denken, warum sie denken, wie sie denken und um sie in ihrem Charakter kennenzulernen. Ich meine, keiner, der mit uns schon nach Israel gefahren ist, wird widersprechen, wenn ich sage: Wir als Christen, können von ihrem Glauben sehr viel lernen. Jedesmal, wenn wir hingehen, um sie zu trösten, kommen wir als die Getrösteten zurück.

Der rechte Flügel, der aus religiösen Leuten, aus an den Gott Israels gläubigen Leuten, dem nationalistischen Lager, all jenen besteht, die das Land Israel lieben und glauben, daß es ihnen gehört, also eine Koalition aus solchen Leuten, hat sich aufgemacht, um gegen die Zerstörung Israels anzugehen.

Der Gott Israels ist der Herr des Landes Israel

Am gleichen Tag, an dem die Konferenz in Annapolis stattfand, hat sich der „Israelische Kongreß“ aus einer Koalition der verschiedenen Gruppen des „rechten Flügels“ gegründet und sich eine Satzung gegeben, in der

es heißt: „Der Gott Israels ist der Herr des Landes Israel und Er hat uns dieses Land gegeben und wir wollen nach Seinen Geboten wandeln. Wir wollen ein Leben führen nach seinem Willen und wir wollen das Land Israel deshalb verteidigen, weil Er es uns gegeben hat und Er uns in diesem Kampf helfen wird.“ Dann kommen alle möglichen Stimmen zur Sprache, die das noch ganz konkret umreißen. Eine der Stimmen ist z.B. Eljakim Haetzni, den einige von euch schon kennen. Eine andere ist Nadja Matar. Es sind Leute, die versuchen, diesen Flügel mobil zu machen und gegen den Irrsinn aufzustehen.

Warnung und Bekenntnis

Rabbiner schlossen sich zusammen, um an Herrn Bush einen Brief zu schreiben, in dem sie ihn warnten und ihn darauf aufmerksam machten, daß Hurrikan Katerina New Orleans am letzten Tag der Räumung von Gush Katif heimsuchte, nachdem er Ariel Sharon darin unterstützt und zu dieser Räumung gedrängt hatte. Der amtierende nationale Infrastrukturminister Ben Eliezer, Minister im Kabinett Olmert, sagte öffentlich: „Diese Entwurzelung 2005 war ein sehr, sehr großer Fehler, wir haben uns geirrt.“

Persönlich verbürgt

Dessen ungeachtet sagte Herr Olmert Herrn Abbas noch vor der Annapolis-Konferenz als Geschenk zu, daß alle Siedlungsbauaktivitäten sofort eingestellt und sofort eingefroren werden, d.h., wenn dort ein Kind geboren und dafür noch ein Zimmer gebraucht wird, darf das nicht gebaut werden. Es darf überhaupt nichts mehr gebaut werden. Er hat sich dafür bei den USA persönlich verbürgt.

Nachhilfe

Hier noch ein kurzer Ausschnitt aus einem Brief des Sprechers von Hebron, Rabbiner David Wilder, an Condoleezza Rice:

„... Wir möchten Sie gerne daran erinnern, daß in der Bibel dieses Land vor 4000 Jahren dem jüdischen Volk versprochen wurde. Abraham, der jüdische Patriarch, kaufte Hebron vor mehr als 3800 Jahren. Die Juden verließen vor 3500 Jahren Ägypten, um in ihr Land, das Heilige Land, das Land Israel zu gehen. Hier gründeten sie vor 3300 Jahren einen Staat. Der Staat wurde vor 3000 Jahren das Königreich des jüdischen Königs David. Der Tempel stand im Zentrum des Landes in Jerusalem und wurde, nachdem die Babylonier ihn zerstört hatten, vor 2000 Jahren wieder aufgebaut. In all jenen Generationen war das Land das einzige Heimatland des jüdischen Volkes. Erst die Juden verliehen ihm Unabhängigkeit, erst durch sie bekam es seine Identität. Bitte bedenken Sie, daß zu der Zeit, als Araber das Land erreichten, gehörte es bereits Tausende von Jahren den Juden. ...“

Weitere Kampagnen gegen die Teilung Jerusalems wurden gestartet.

Israelinitiative

Es gibt eine „Israelinitiative“ von einem weiteren Abgeordneten der Knesset, Benny Alon. Sein Vorschlag lautet: Alle Palästinenser in Judäa und Samaria erhalten die jordanische Staatsbürgerschaft, da ja schon ein arabischer Staat für die Palästinenser 1922 gegründet worden ist. Sie dürfen aber in Judäa und Samaria wohnen bleiben. Und alle Juden in Judäa und Samaria bleiben als Israelis dort ebenfalls wohnen. Sämtliche Flüchtlingslager werden aufgelöst, weil es keinen Grund gibt, daß diese

noch bestehen. Sie werden bisher künstlich aufrecht erhalten, damit man der Welt immer die armen Palästinenser zeigen kann. Jordanien und Israel werden in Zusammenarbeit die regionale Verwaltung über die Palästinenser in Judäa und Samaria ausüben. -

Dieser Vorschlag gewinnt immer mehr an Popularität.

Am 22. November, also eine Woche vor Annapolis, wird ein Gesetz in die Knesset eingebracht, in dem der Antrag gestellt wird, daß jede Veränderung im Status von Jerusalem nur vorgenommen werden darf, wenn mindestens 80 von 120 Abgeordneten dafür stimmen. Es wird im Eilverfahren durchgebracht.

Am 26. November, ein Tag vor Annapolis, beten 25 000 Israelis an der Klagemauer, gehen dann weiter in die Stadt und halten anschließend eine politische Demonstration. Aber kurz davor erhielten die Palästinenser noch 25 Panzer aus Rußland und Herr Olmert stimmte dieser „Gabe“ zu.

Israel auf der Schlachtbank

Nach Annapolis sagte Herr Olmert: „Die Realität des Staates Israel seit 1967, wird sich drastisch verändern. Im Klartext heißt das, daß er bereit ist, alle Gebiete, die Israel durch die Gnade Gottes im sogenannten Blitzkrieg oder Sechs-Tage-Krieg hinzugewonnen hat, nämlich Judäa, Samaria, Gaza, Golan, aber vor allen Dingen den Ostteil von Jerusalem, an die Palästinenser abzutreten. Es bedeutet, er hat es der PA schon zugesagt, ohne ein Mandat dafür zu haben. Eine weitere Aussage, die man in allen israelischen Zeitungen lesen konnte, ist mindestens genauso furchterregend: „Wir brauchen zwei Staaten, Israel

und Palästina. Und wenn wir die nicht bekommen, ist es aus mit Israel. Er selbst befördert Israel auf die Schlachtbank.

Israel ist in einem Zustand, wo ihm nicht mehr zu helfen, wo es - rein menschlich gesehen - nicht mehr zu retten ist. Die amtierende israelische Regierung ist so verfinstert und so blind und so korrupt, daß man es kaum mehr in Worten ausdrücken kann. Diese Wahrheit ist ungemein schmerzlich.

Israel ist in einer absolut ausweglosen Situation. Der Unterschied zu allen anderen ausweglosen Situationen, seit es Israel gibt, ist, daß Israel im Moment selber dabei ist, sich zu vernichten. Bis jetzt waren es immer Kräfte, Mächte, Menschen, Völker von außen, aber dieses Mal geschieht es simultan auch von innen.

Im Geist der Makkabäer

Wir haben gerade gehört, daß eine kleine Gruppe angefangen hat, dagegen aufzustehen und das erinnert sehr an die Situation der Makkabäer. Es war eine handvoll derer, die an ihrem Gott Israels festgehalten hatten und wie sie, formiert sich jetzt wieder ein Überrest in demselben Geist. Ich glaube, Gott wird auch ihnen einen Sieg schenken. Es kann so nicht weitergehen, denn die Spirale nach oben wird immer enger. Irgend etwas muß jetzt bald passieren.

Hochverrat

Zu dem Überrest des rechten Flügels gehören auch die „Grünen Frauen“ oder mit neuem Namen die „Frauen für Israels Morgen“. Die Initiatorinnen sind Nadja Matar und ihre Schwiegermutter Ruth Matar. Ruth verschickte in den letzten Wochen einen Brief, in dem sie auf einen

Artikel im israelischen Gesetz aufmerksam macht, der von Hochverrat handelt. Im Artikel 97b heißt die Überschrift:

„Der Souveränität des Landes oder seiner Gesamtheit Schaden zufügen“.

- a. Jeder, der mit Absicht der Souveränität des Landes schadet. Ein Akt, der der Souveränität des Landes Schaden könnte, soll mit dem Tod oder lebenslänglich bestraft werden.
- b. Jeder, der absichtlich zuläßt, daß irgendein Teil des Landes von der Souveränität des Landes abgetrennt oder der Souveränität eines anderen Landes hinzugefügt wird oder ein Akt, der dazu führt, soll mit dem Tod oder lebenslänglich bestraft werden.

Was Ministerpräsident Olmert mit dem Land und der Bevölkerung Israels treibt, ist die Beschreibung der oben, aus dem israelischen Gesetz, zitierten Artikel. Selbst mit gutem Willen kann man zu keinem anderen Schluß kommen. Olmert hat für das, was er tut, kein Mandat und macht sich damit des Hochverrats an seinem Land schuldig.

Olmert lügt über den Tempelberg

Vor einer Woche stand in einer Zeitungsmeldung: „Das nächste, worüber nun bald verhandelt wird, ist der Tempelberg“, was Olmert dementieren ließ. Daraufhin veröffentlichte ein PA Sprecher, der an den Vorverhandlungen für Annapolis beteiligt war, ein Papier mit der Überschrift: „Olmert lügt über den Tempelberg“. Darin heißt es: „Was Olmert sagt, ist absolut falsch. Ich glaube, er ist noch

nicht bereit, es der israelischen Öffentlichkeit zu sagen und wartet auf den richtigen Zeitpunkt. Er fürchtet aber, daß seine Koalition auseinander brechen wird, wenn er es jetzt verkündet. In den vorhergehenden Monaten von Annapolis, war das PA Team überrascht von Olmerts Bereitschaft, den Berg abzugeben. Beide Seiten stimmten zu, der Tempelberg würde unter eine gemeinsame Kontrolle von Ägypten, Jordanien und der PA gestellt werden.“

Ein Tag nach Annapolis gab es im PA Fernsehen eine Landkarte vom Nahen Osten, auf der es kein Israel mehr gab. Also nicht bei der Hamas, sondern bei der Fatah, bei Herrn Abbas.

Vorauselender Gehorsam seitens der Israelis

Präsident Bush hat seinen Besuch in Israel für den 8./9. Januar angekündigt und sowohl hinter als auch vor den Kulissen herrscht geschäftiges Treiben. Man will den hohen Gast unbedingt zufrieden stellen.

Am 28. Dezember 07 berichtet Arutz Sheva, daß sich MP Olmert völlig dem Diktat der USA gebeugt und angeordnet hat, daß ab sofort auch nicht mehr in Jerusalem, auf dem Har Homa, gebaut werden darf, auch nicht die 307 Wohneinheiten, die bereits bewilligt waren. Ebenfalls in Judäa und Samaria, in den bevölkerungsstärksten Städten Ariel und Maale Adumim, die selbst bei der Errichtung eines PA-Staates, israelisch/jüdisch bleiben sollen - so heißt es bis jetzt -, wurde ein totaler Baustopp verordnet.

Darüber hinaus berichtet die in Bethlehem ansässige Nachrichtenagentur „Ma'an“, daß Israel bereit sei, jetzt auch 200 „Langzeit-Terroristen“ der PA und der

Hamas, im Austausch gegen den entführten israelischen Soldaten Gilad Shalit, freizulassen, darunter auch Marwan Barghouti, der zu fünfmal lebenslänglich für die Morde an 5 Israelis, bei denen Dutzende andere verletzt worden waren, verurteilt wurde. Er war auch für den Tod von 25 weiteren Juden verantwortlich. Israel hat sich bisher nicht zu diesen Aussagen geäußert.

Früchte aus Annapolis

Als weitere Frucht aus der Annapolis-Konferenz, sind Pläne zu nennen, die von einem Rückzug der Israelis vom Golan sprechen. Das geht aus einem Bericht der Zeitung „Al-Bayan“ aus den Vereinigten Arabischen Emiraten hervor. Die Zeitung berichtet am 27. 12., der ägyptische Präsident Mubarak habe am 26. 12. in Kairo mit dem israelischen Verteidigungsminister Ehud Barak über solche Pläne gesprochen. Er bot sich dabei als Vermittler zwischen Syrien und Israel an. Auch der amerikanische Senator Scepter, der gerade in Damaskus weilte, meint, daß mit amerikanischer Hilfe „Friedensgespräche“ zwischen Syrien und Israel möglich seien.

Alle diese Entwicklungen sollen wohl den Bush Besuch, am 8./9. Januar in Israel, mit dem Ziel, die Errichtung eines Palästinenserstaates voranzutreiben, zu einem großen Erfolg werden lassen. Er will auch in die PA-Gebiete, Saudi-Arabien, Jordanien reisen, um dort weitere Gespräche zu führen.



Chanukka bedeutet: Befreiung vom Joch der Knechtschaft

Israel braucht ein neues Chanukka, eine Befreiung vom Joch der Knechtschaft, und wir sind dazu aufgerufen, ihm dabei zu helfen. In der folgenden Bibelstelle ist die Situation, die ich euch in den letzten Stunden vorgetragen habe, beschrieben und von Sacharja auf den Punkt gebracht. Es ist so wunderbar, daß wir darin auch von unserem Gott erfahren, wie es weiter geht, wie Seine Lösung aussieht, auf die wir harren und die wir herbeibeten dürfen. Auch in dieser Schriftstelle kommt zum Ausdruck, daß das sogenannte Alte Testament hoch aktuell ist.

Sacharja 12, 1: *„Der Herr, der den Himmel ausgespannt und die Erde fest verankert hat, der den Menschen Leben und Geist gibt, sagt über Israel: >>Die Völker ringsum<<“* welche sind die Völker ringsum? Das sind: Libanon, Syrien, Irak, Jordanien, Saudi Arabien, Ägypten, von denen ist hier ganz klar die Rede. *„>> Die Völker ringsum, die gegen Jerusalem ziehen, werden sich dabei übernehmen. Ich mache Jerusalem für sie zu einer Schale voll Wein; sie werden daraus trinken und zu taumeln beginnen.“* Und dieser Wein ist ein Haßgetränk, von dem sie besoffen sind. *„Auch Juda wird in Bedrängnis geraten.“* Und genau darum geht es gerade: um Juda und Samaria. *„Ich mache Jerusalem für die Völker zu einem schweren Stein: sie werden ihn aufzuheben versuchen und sich dabei verheben.“* Das heißt, es wird ihnen nicht gelingen. Sie werden Jerusalem nicht wirklich bewegen können. *„Alle Völker der Erde werden sich gegen Jerusalem zusammentun;“* Wir hatten sie gerade, mit genau dieser Absicht, in Annapolis sitzen -

„aber ich lasse ihre Rosse scheuen und lasse panische Angst über ihre Reiter kommen. Ja, ich werde die Rosse aller Völker blind machen, so daß sie den Weg nicht mehr finden.“ Das heißt, Jerusalem wird wirklich angegriffen werden. Alle Völker machen sich bereit. „Ich wache darüber, daß den Leuten von Juda kein Leid geschieht. Ihre führenden Männer“ und das sind u. a. die, von denen ich euch gerade berichtet habe: David Wilder, Eljakim Haetzni und auch die führenden Frauen, „werden nach Jerusalem blicken und sagen: >>Die Leute von Jerusalem sind unser Trost! Sie vertrauen fest auf ihren Gott, den Herrn der ganzen Welt.“ Weil dort der Thron Gottes steht, und „das Wort ausgeht“, deshalb schauen sie nach Jerusalem. „<< Ich werde den Leuten von Juda beistehen, so daß sie die feindlichen Heere ringsum so blitzschnell vernichten, wie Feuer sich im trockenen Holz oder in einem Garbenhaufen ausbreitet.“ Diese Aussage muß man nicht näher kommentieren, aber bei dieser Vorstellung steht alles in uns dagegen auf, was noch an griechischem Denken in uns ist. Juda und Samaria sollen Palästinenserstaat werden, aber die jüdischen Bewohner darin erheben sich dagegen, wie einstmals die Makkabäer, und Gott selbst sagt „ich will ihnen dabei helfen“.

Jerusalem bleibt für immer bestehen!

„Jerusalem aber wird für immer bestehen bleiben. Der Herr wird die Leute von Juda vor denen von Jerusalem über die Feinde siegen lassen; denn die Nachkommen Davids und die Bewohner Jerusalems sollen keinen Anlaß haben, auf Juda herabzusehen.“ Was leicht möglich wäre: „Wir, die „Frommen“ aus Jeru-

salem“. Jerusalem wird ganz klar wissen, daß es ohne die Leute in Judäa und Samaria nicht überleben kann.

Danach, wenn das geschehen sein wird, folgt die wunderbare, ergreifende und unermeßlich schmerzliche Geschichte: „Danach, werden sie den erkennen, in den sie gestochen haben.“

Es hat begonnen

Auf diesen Augenblick fiebert alles zu. Der Prozeß ist in vollem Gange und rückt uns zunehmend näher. Was wir jetzt in Annapolis gesehen haben, das war der Anfang, der Anfang dieser Geschichte. Es beginnt jetzt, es hat jetzt begonnen. Israel liegt wirklich auf dem Opferaltar und die Welt tanzt mit ihren Ritualen darum herum, wie einst die Baalspriester auf dem Berg Karmel.

Wir lesen in Hebräer 12, daß Gott am Ende noch einmal alles erschüttern wird, was erschütterbar ist und alles, was nicht aus Ihm geboren ist, wird keinen Bestand haben. Das spüren wir persönlich, das spüren wir in unseren Gemeinden, aber Israel spürt es, seit es Staat geworden ist. Es geht von Krieg zu Krieg zu Krieg und ein Krieg ist erschütternder und an Menschenleben kostspieliger als der andere. Es werden immer mehr Opfer - und es wird so weitergehen bis zur Wiederkunft des HERRN.

Auch die zwei Erdbeben zeugen davon. Sowohl im Natürlichen wie im Geistlichen finden Erschütterungen statt.

Israel wird 60

Israel wird 60 und die Vorbereitungen zu diesem Ereignis sind im Gange. 60 Jahre Israel - und Israel ist am Ende. Wir werden zu diesem Ereignis selbstverständlich wieder dorthin fahren! Wir müssen an diesem Geburts-

tag da sein und sehen, was geschieht!

Wir haben deshalb im Vorfeld recherchiert, was die Zahlen 6 und 60 in der Bibel bedeuten. In Gottes Wort spielen Zahlen eine große Rolle, die Er ihnen selbst beigemessen hat. Wir müssen allerdings darauf achten, daß wir uns nicht in die Kabbala verirren, da wird es gefährlich. Aber mit der Hilfe des Heiligen Geistes bewegen wir uns im sicheren Bereich.

Die Zahl 6 in der Ordnung Gottes

Mit der Zahl 6 kommt in der Bibel immer etwas zum Abschluß. In 6 Tagen schuf Gott die Welt. Sie war damit fertig, abgeschlossen. Am 7. Tag ruhte Gott selbst, das war Sein Tag. Alle Aufmerksamkeit ist jetzt auf IHN gerichtet. Dieser Tag ist ganz anders, als alle vorhergehenden. Er ist dem HERRN heilig, von IHM ab- und ausgesondert – für IHN! Gott faßt es in Worte und gebietet den Menschen: „6 Tage sollst du arbeiten und am 7. Tag sollst du dich von allem Alltäglichen ab- und dich Mir zuwenden, Mir, deinem Gott, um mit Mir Gemeinschaft zu haben, um von Mir neu aufgefüllt und erfüllt zu werden, denn du brauchst Mich. Ohne Mich könnt ihr nichts tun!“ Der 7. Tag ist der Tag des HERRN.

Er gebot Seinem Volk, daß es 6 Jahre lang sein Land bebauen und es im 7. Jahr brachliegen lassen sollte, denn es war ein „Shabbatjahr“ und sollte ruhen. In diesem Shabbatjahr schöpfte es Kraft für das Neue, im nächsten Jahr.

Israel – geboren aus dem Willen Gottes

Wir machten noch eine weitere interessante Feststellung: Gott hat sich Sein Volk in 3 Generationen geschaffen. Israel ist kein

Volk wie jedes andere, das sich natürlich vermehrt hat und weiter gewachsen ist.

Gott erwählte sich in Abraham einen einzigen Mann zu dem Er sagte: „Du bist mein Mann“! Als das Wort Gottes ihn traf, hatte er die göttliche Offenbarung, daß der Gott Israels, wie Er sich dann nennen ließ, der Gott aller Götter und der HERR aller Heerscharen und der König aller Könige ist. Mit dem „Wort Gottes“, das Jesus ist, wurde sein Geist lebendig und er erhielt Neues Leben von Gott durch den Willen Gottes, durch das Wort Gottes und durch den Geist Gottes.

Und Gott machte auch dadurch deutlich, daß dies Seine Berufung war, indem Er sich diesen Mann mit einer Frau erwählte, die auf natürlichem Wege nicht mehr schwanger werden konnte. Allein durch den Willen Gottes und weil Gott das Wort spricht und Sein Geist kommt, wird Sara schwanger. Die Unfruchtbare wird schwanger und Isaak wird geboren, aus dem Willen Gottes, aus dem Wort Gottes, aus dem Geist Gottes.

Isaak heiratet Rebekka und - Rebekka ist unfruchtbar, Rebekka kann keine Kinder bekommen. Erst auf das Gebet des Isaak hin, erhört ihn Gott und Rebekka wird schwanger, durch den Willen Gottes, durch das Wort Gottes, durch den Geist Gottes. Und jetzt wird Jakob geboren, die dritte Generation. Als Jakob geboren wird, ist Isaak **60 Jahre** alt. Als Isaak 60 Jahre alt war, gab es die drei Generationen der Erzväter, aus denen dann das Volk Israel hervorging.

Danach ging es nicht mehr um eine Familie, die Familie der Erzväter Abraham, Isaak und Jakob, dem Gott den Namen Israel gab, sondern jetzt kam etwas Neues – das Volk Israel. Israel hatte 12 Söhne, die Stammväter,

aus denen sich seither das Volk Israel zusammensetzt.

Daraus können wir schließen, daß etwas für Israel zum Abschluß kommt, wenn es 60 Jahre alt wird!

Sechs entscheidende Monate für Israel und für uns

Am 27. November 1947 wurde in der UNO beschlossen, Israel soll ein Staat werden. Am 14. Mai 1948 wurde der Staat ausgerufen. Am 27. November 2007 fand die Konferenz in Annapolis statt, auf der beschlossen wurde, daß Israel zerschnitten, und in der letzten Konsequenz, vernichtet wird. Am 8. Mai, im Jahr 2008 wird Israel 60 Jahre alt. Von November bis Mai sind es 6 Monate.

In diesen 6 Monaten mußte sich Israel darauf vorbereiten, ein Staat zu werden, in denen alle Juden im Land, die diesen Staat haben wollten, aktiv wurden, um sicherzustellen, daß dieser Staat leben könnte. Das war eine äußerst bedeutungsvolle Zeit.

Eine bedeutungsvolle Zeit – eine Kampfzeit

Gott hat uns klar und deutlich gezeigt: Die Zeit jetzt, vom 27. November bis zum 8. Mai 2008 ist eine ungeheuer bedeutsame und wichtige Zeit für Israel - und für uns, in der wir, wie nie zuvor aufgerufen sind, für unseren älteren Bruder in die Bresche zu springen. Diese Zeit ist lebenswichtig. Es werden sich in diesen 6 Monaten Dinge entscheiden, die Tod oder Leben für Israel bedeuten können. Und wir sind jetzt aufgerufen, zu unserem Gott zu schreien, den geistlichen Kampf aufzunehmen, wenn möglich Tag und Nacht und Nacht und Tag und Israel zu segnen.



Voraussetzungen für Israelgebet

Ich bin so dankbar, daß wir im Dezember in Hersbruck diese Tage mit Michael Schiffmann hatten, die uns geholfen haben, selbst ein Stück heiler und freier zu werden, denn, wenn wir nicht wirklich heil und frei sind, können wir gar nicht richtig für Israel beten, können wir gar nicht wirklich ein Segen sein für Israel. Dann beten wir unsere eigenen Unreinheiten, Verletzungen, alles, was in uns steckt, auf dieses Volk, bringen sie in Bindungen und uns selbst auch. Gott ruft uns jetzt, wirklich zu beten.

Ein Herzensschrei

Und deswegen müssen wir in völliger Hingabe an Ihn zu Gott schreien, zu allererst für uns selbst und sagen: „Gott, ich will mich verändern, ich will mich von Dir verändern lassen, ich will mich heilen lassen, ich will mich freisetzen lassen, ich will Deine Regeln befolgen und nicht mehr meine. Ich will Dir gehorsam sein und es so machen, wie Du es sagst und alles andere hinter mir lassen.“

Das gilt insbesondere für die, die eine Berufung für und Erkenntnis und Offenbarung über Israel haben, wie viele Christen leider noch nicht.

Geistlicher Kampf ist jetzt vonnöten

Wir dürfen sie ihnen aber nicht mit dem Hammer einverleiben wollen, sondern wir sollen uns zu Gott wenden, für uns selbst, für die, die noch keine Erkenntnis über Israel haben und für Israel selbst. Gerade dafür sind die nächsten 6 Monate entscheidend, ganz besonders für uns, als Fürbitter. Ich bin auch sehr dankbar, daß wir Gabriele Trinkle als

Sprecherin und Dienerin Gottes unter uns haben, die uns im geistlichen Kampf unterweist, weil beten allein nicht mehr genügt. Wir müssen lernen, in den geistlichen Kampf zu treten und den Feind zu besiegen, ihm Territorium abzunehmen, das Gott gehört. Der HERR hat uns Macht gegeben über alle Gewalt des bösen Feindes (Luk. 10, 9) und hat uns gesetzt, mit Ihm zu herrschen schon JETZT und in alle Ewigkeit! Hallelujah! Es ist Zeit, daß wir es lernen und tun!

Eine praktische Anweisung für das, was wir jetzt tun müssen und sollen, steht natürlich in Seinem Wort. Ich lese uns dazu zwei Bibelstellen aus Joel und Jeremia:

Gottes Gebot in dieser Stunde

Ich lese Joel 2, 1 und 11b-19:

„Blast die Posaune zu Zion, ruft laut auf meinem heiligen Berge! Erzittert, alle Bewohner des Landes! Denn der Tag des HERRN kommt und ist nahe, ...Ja, der Tag des HERRN ist groß und voller Schrecken, wer kann ihn ertragen?“

„Doch auch jetzt noch, spricht der HERR, bekehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! Zerreißt eure Herzen und nicht eure Kleider und bekehret euch zu dem HERRN, eurem Gott! Denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte, und es gereut ihn bald die Strafe.“ Schon wenn wir beginnen, uns IHM zuzuwenden, ist ER selbst mitten im Zorn barmherzig.

„Wer weiß, ob es ihn nicht wieder gereut und er einen Segen zurückläßt, so daß ihr opfern könnt Speisopfer und Trankopfer dem HERRN, eurem Gott. Blast eine Posaune zu Zion, sagt ein heiliges Fasten an, ruft die Gemeinde zusammen!“

Versammelt das Volk, heiligt die Gemeinde, sammelt die Älte-

sten, bringt zusammen die Kinder und die Säuglinge! Der Bräutigam gehe aus seiner Kammer und die Braut aus ihrem Gemach! Laßt die Priester, des HERRN Diener, weinen zwischen Vorhalle und Altar und sagen: HERR, schone dein Volk und laß dein Erbteil nicht zuschanden werden, daß Heiden über sie spotten! Warum willst du unter den Völkern sagen lassen: Wo ist nun ihr Gott? Dann wird der HERR um sein Land eifern und sein Volk verschonen.“

Unser ganzer Mensch ist gefordert

Wir sehen hier, das kostet etwas. „Lieber HERR mach mich fromm, daß ich zu Dir in Himmel komm“, tut es nicht mehr. Hier ist die Rede davon, daß wir zum HERRN schreien, beten, fasten, weinen, klagen und - das bedeutet einen ganzen Körpereinsatz, einen ganzen Seeleneinsatz und einen ganzen Geistesinsatz – und Zeit. Unser ganzer Mensch ist gefordert, weniger ist nicht mehr möglich.

„Dann wird der HERR um sein Land eifern und sein Volk verschonen. Und der HERR wird antworten und zu seinem Volk sagen: Siehe, ich will euch Getreide, Wein und Öl die Fülle schicken, daß ihr genug daran haben sollt, und will euch nicht mehr unter den Heiden zuschanden werden lassen.“

Wenn wir diesem dringenden Aufruf folgen, uns selbst in Seiner Gegenwart durch Seinen Geist und Sein Blut in Ordnung bringen und bringen lassen, und dann in den Riß treten für Israel, dann ist das die allergrößte Liebestat, die wir unserem älteren Bruder tun können.

Aber, wenn wir das tun und uns rufen lassen, segnen wir wirklich nicht nur Israel, sondern uns selbst. Wir werden gereinigt, wir

werden geheiligt, wir werden heil. Wir werden zu Kämpfern Gottes, die ER dann wirklich in den Krieg schicken kann, in den Er uns beruft.

Ein besonderer Aufruf für Frauen

Die andere Stelle ist Jeremia 9, 16-21:

„So spricht der HERR Zebaoth: Gebt acht und bestellt Klageweiber, daß sie kommen, und schickt nach denen, die klagen können, daß sie herbeieilen und um uns klagen, daß unsre Augen von Tränen rinnen und unsre Augenlieder von Wasser fließen.“

Horch, man hört ein Klagegeschrei in Zion: Ach, wie hat man uns Gewalt angetan und wie sind wir zuschanden geworden! Wir müssen das Land räumen; denn sie haben unsre Wohnungen geschleift.

Ja, höret, ihr Frauen, des HERRN Wort“ und hier sind interessanterweise ganz besonders die Frauen angesprochen *„und nehmt zu Ohren die Rede seines Mundes! Lehrt eure Töchter klagen, und eine lehre die andere dies Klagelied: >>Der Tod ist zu unsern Fenstern hereingestiegen und in unsere Häuser gekommen. Er würgt die Kinder auf der Gasse und die jungen Männer auf den Plätzen.<<*

So spricht der HERR: Die Leichen der Menschen sollen liegen wie Dung auf dem Felde und wie Garben hinter dem Schnitter, die niemand sammelt.“

Er will uns als Mitarbeiter

Das sind Worte und Verse, die hören wir nicht gerne, aber sie sind in eine Zeit, wie diese, hinein gesprochen. Gott fordert uns auf zu tun, was ER uns sagt, weil ER darauf reagieren will und wird! - weil diese Dinge geschehen, aber dann vorbeigehen werden, und ER dann retten wird. Aber, es ist Sein Beschluß, uns

mit in diesen Rettungsplan hinein zu nehmen, Seine Mitarbeiter darin zu sein - ob wir das wollen oder nicht. Und wenn wir uns nicht hinein nehmen lassen, dann sind wir draußen, einfach draußen.

Gott erwartet „die kritische Masse“

Die Zeiten sind ernst und es ist Zeit, daß wir es begreifen und wirklich aufwachen. Dafür bleibt uns nicht mehr viel Zeit. Ich glaube nicht, daß wir alle Gemeinden in Deutschland dazu bewegen können, das zu begreifen und sich daran zu beteiligen. Aber ich glaube, wir können schon noch eine beträchtliche Anzahl erreichen, besonders, wenn wir das gemeinsam angehen. Jeder sollte sich von unserem HERRN zeigen lassen, wo wir dazu etwas beitragen können. Ich glaube aber schon, daß es möglich ist, die „kritische Masse“ zusammenzubekommen. Es handelt sich dabei um eine bestimmte Anzahl, die Gott bereit ist, als Ganzes anzusehen. Im jüdischen gibt es den „Minjan“, das sind 10 Männer, die zum Gebet nötig sind, um von Gott als Gruppe angesehen zu werden, die in Vertretung ihres Volkes stehen. Zehn! Das ist vor Gott die kritische Masse. Wenn die nicht zusammen kommt, können sie nicht als Stellvertreter für ihr Volk eintreten.

Werde Teil dieser kritischen Masse

Ich weiß nicht, wie groß diese kritische Masse in Deutschland sein muß, aber wir können sehr wohl dafür beten, daß sie zusammenkommt. Wenn wir uns alle selbst einklinken und einfügen lassen, dann ergibt das schon eine beträchtliche Zahl. Und wenn wir in unsere Gebetskreise, in unsere Israelkreise und in unsere Gemeinden, die für Israel

offen sind, gehen und diese Botschaft hineinbringen, dann können wir bestimmt noch mehr dazu gewinnen. Aber wir brauchen dazu Weisheit, und die Leitung des Heiligen Geistes.

Ohne Israels Wiederherstellung, kann Jesus nicht wiederkommen

Israel liegt auf dem Opferaltar Satans. Ohne Israel kann der Messias nicht zurückkommen! Ohne jüdisches vereintes Jerusalem kann der Messias nicht zurückkommen. Ohne, daß Israel und Jerusalem wiederhergestellt sind, muß der Himmel Jesus behalten (Apg. 3, 21). Deshalb müßte es unser aller Anliegen sein, selbst derer, denen Israel noch nicht so viel bedeutet, daß Israel vom Opferaltar des Satans gerettet und wiederhergestellt wird, - damit der Messias kommen kann! - Für uns alle!

Wie der Friede kommt

In diesem geistlichen Kampf geht es um die Wahrheit des Wortes Gottes. Stimmt das Wort Gottes oder nicht? Ohne die Wiederherstellung Israels, und das muß ich jetzt so kraß sagen, gibt es kein Tausendjähriges Reich, keine wiederhergestellte Braut, keine Hochzeit des Lammes, weil der Messias nicht wirklich wiederkommen kann. Natürlich ist Jesus unsere Erlösung, aber ER muß auf die Erde zurückkommen, um hier zu herrschen, um Sein Friedensreich, das wirkliche Friedensreich, aufzurichten, dieses Reich, in dem es keine Tränen mehr gibt. Der irdische Ort dafür ist JERUSALEM. Das ist aber nur dann möglich, wenn drei Dinge zusammen kommen: das Volk Israel, im Land Israel, vollkommen vereint mit seinem Gott und Messias Israels. Das ist eine heilige Dreieinigkeit. Wenn diese

drei beieinander sind, herrscht Frieden auf Erden.

Gott hat Isaak als Opfer gefordert, dann aber selbst für das Opfertier gesorgt. Was der Satan gerade versucht, ist eine billige Kopie, aber eine schreckliche. Er will den Sohn des Bundes, Israel, wirklich opfern, damit er dessen Platz einnehmen kann.

Aber Gott wird das nicht zulassen. Auch JETZT, hat Er die göttliche Lösung! Seine Erlösung durch Seinen Sohn JESCHUA HAMASCHIACH!

Wunderbare Anzeichen im Land

60 Jahre Israel gehen zu Ende, das 7. Jahrzehnt fängt an. 7 steht für Ausrichtung auf Gott. Das ist die Zeit, daß Israel aufschaut zu seinem Gott und mit 8 kommt der Neuanfang. Wir dürfen dazu beitragen, daß es geschieht. Und es sind aufregende Anzeichen im Land.

Die Jugend in Israel läßt sich in dieser Zeit in wunderbarer Weise für ihren Messias Jeshua entzünden. Das Feuer läuft wie ein Brand durch die Straßen Jerusalems und durch das ganze Land. Und diese jungen Männer und Frauen stürmen hinaus auf die Straßen und sprechen die Leute an. Sie gehen auf die Leute zu und fragen: „Bist du krank, hast du Schmerzen, darf ich für dich beten? Mein Messias und deiner, er kann heilen“. Und sie beten und die Leute werden gesund.

Es hat angefangen! Bei der 40Jahrfeier für die Wiedervereinigung Jerusalems im Mai, sprach Gott deutlich, daß Er mit der jungen Generation Geschichte machen und mit ihrer Hilfe Israel retten wird. Wir dürfen davon Zeugen sein und uns sogar einklinken. Aber wir müssen vorbereitet sein, gewillt, alles zu geben und dem Feind die Stirn zu bieten. Wir müssen begrei-

fen, der Kampf gegen Israel ist der Kampf gegen GOTT! Die Ablehnung Israels ist die Ablehnung des Gottes Israels! Das Ziel ist, mit der Vernichtung Israels den Gott Israels ein für allemal aus dem Weg zu schaffen!

Aber Gott hat in Seiner großen Gnade bereits angefangen die Dinge umzukehren - mit der Jugend von Israel. JESUS IST UND BLEIBT SIEGER IN EWIGKEIT, DENN SIEHE, DER HERR KOMMT GEWALTIG!

Siehe, der HERR kommt gewaltig

Das bestätigt der Prophet Jesaja. Niemand hat mehr über die Endzeit gezeigt bekommen, als Jesaja. In Kap. 11, ab 1 heißt es:

„ Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.

Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenden im Lande, und er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen töten.

Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften. Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knaube wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, daß ihre Jungen

beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter.

Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt.

Und es wird geschehen zu der Zeit, daß das Reis aus der Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Heiden fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein.

Und der HERR wird zu der Zeit zum zweiten Mal seine Hand ausstrecken, daß er den Rest seines Volks loskaufe, der übriggeblieben ist in Assur, Ägypten, Patros, Kusch, Elam, Schinar, Hamat und auf den Inseln des Meeres. Und er wird ein Zeichen aufrichten unter den Völkern und zusammenbringen die Verjagten Israels und die Zerstreuten Judas sammeln von den vier Enden der Erde.

Und der Neid Ephraims wird aufhören und die Feindschaft Judas ausgerottet werden, daß Ephraim nicht mehr neidisch ist auf Juda und Juda nicht mehr Ephraim feind ist.“

Sie werden zu Seiner Braut gehören

Das Reich war zum Schluß geteilt, Israel ist in die Gefangenschaft geführt worden, nach Assur, und ungefähr 100 Jahre später Juda nach Babylon. Es hat seither keine Versöhnung gegeben zwischen den beiden. Aber hier sagt Gott, ER bringt alle zurück und alles Trennende wird aufgehoben sein, alle 12 Stämme werden wieder ein Volk sein.

„Sie werden sich stürzen auf das Land der Philister im Westen“ Und „Philister“ heißt auf latei-

nisch und griechisch „Palästinenser“. Und nachdem wir im Heute leben, wo es Palästinenser heißt, lesen wir Palästinenser: „Sie werden sich stürzen auf das Land der Palästinenser im Westen und miteinander berauben alle, die im Osten wohnen... Nach Edom und Moab werden sie ihre Hände ausstrecken, die Ammoniter werden ihnen gehorsam sein.“ Und alle diese drei zusammen sind das heutige „Jordanien“.

„Und der HERR wird austrocknen die Zunge des Meeres von Ägypten und wird seine Hand gehen lassen über den Euphrat mit seinem starken Wind und ihn in sieben Bäche zerschlagen, so daß man mit Schuhen hindurchgehen kann. Und es wird eine Straße da sein für den Rest seines Volks, das übriggeblieben ist in Assur, wie sie für Israel da war zur Zeit, als sie aus Ägyptenland zogen.“

Keiner wird draußen bleiben, sie werden alle kommen, der Überrest wird gesammelt werden. Aus dem Text, den wir oben gelesen haben, wissen wir, daß noch schmerzvolle Zeiten dazwischen liegen. Aber sie werden gerettet, sie werden den Messias erkennen und sie werden sich zu IHM bekehren und IHN anbeten. Und dann werden sie ein Licht sein für die Nationen und Israel, zusammen mit den Geretteten aus den Nationen, werden die Braut des Messias sein – Amen.



Strategie der Umkehr

Wie oben beschrieben, hat Gott uns wissen lassen, daß die 6 Monate, zwischen dem 27. November 2007, an dem die Annapolis-Konferenz, zur Vernichtung von Israel, stattfand und dem 8. Mai 2008, dem 60. Geburtstag des

Staates Israel, für Israel und uns in Deutschland von größter Bedeutung sind, in denen wir uns in besonderer Weise vor- und zubereiten lassen sollen. Wir baten Ihn um eine Strategie und Er zeigte uns konkrete Schritte. Zuvor aber noch einige Gedanken zu unserem Christ sein.

Es ist eine traurige Tatsache, daß die Gemeinde zum großen Teil für die Welt wenig attraktiv ist. An vielen Orten erscheint sie schwach und bietet der Welt keine Lösungen für die vorhandenen Probleme. Vielmehr wird immer offensichtlicher, daß die Welt uns Christen beeinflußt und nicht wir die Welt.

Dieser Zustand entspricht aber keineswegs dem Plan GOTTES für uns, sondern es sind schlechte Früchte, weil wir nicht in der Ordnung GOTTES leben:

- GOTT möchte, daß wir untereinander eins, und als Seine Kinder erkennbar der Leib Christi sind, mit dem einen Haupt, unserem HERRN Jesus Christus. Aber sind wir untereinander wirklich eins, sind wir ein Leib, in dem jeder seinen Platz eingenommen hat, ist Jesus wirklich in jeder Hinsicht unser Haupt?
- GOTT gab uns Vollmacht und Autorität über alle Macht des bösen Feindes. Leben wir in Vollmacht und Autorität, herrschen wir wirklich über alle Mächte?
- GOTT gab uns den Auftrag, Dämonen auszutreiben und Kranke zu heilen. Tun wir das?
- GOTT gab uns den Auftrag, alle Zeit zu beten. Beten wir alle Zeit?

Beten wir in SEINEM Willen? Oder beten wir nur Bittgebete für uns und unsere Grundbedürfnisse?

- GOTT versprach uns, wenn es jemandem an Weisheit mangelt, soll er darum bitten und er wird Weisheit bekommen. Nehmen wir wirklich Einfluß auf die Probleme dieser Welt, unserer Gemeinde, unserer Umgebung mit der Weisheit GOTTES oder versuchen wir, Problemen aus dem Weg zu gehen oder aus „dem Fleisch“ den Lösungen der Welt zu begegnen?
- GOTT sagte: *„Trachtet zuerst nach dem Reich GOTTES und nach Seiner Gerechtigkeit, alles andere wird euch dazu gegeben werden.“* Leben wir nach diesem Grundsatz??

Glauben wir wirklich, daß GOTT uns hört oder hören will, wenn wir in Sünde leben oder Sünde dulden? Glauben wir, GOTT wird unsere Gebete erhören, wenn wir dulden und zusehen, wie das Blut Tausender ungebohrer Kinder weiter vergossen wird oder Homosexualität tolerieren, obwohl sie GOTT ein Greuel ist, oder zulassen, daß Götzen anderer Religionen als GOTT emporgehoben und unserem GOTT gleichgestellt werden?

Dies sind nur wenige Beispiele, aber die meisten unter uns, werden wohl sofort den einen oder anderen Punkt entdeckt haben, der unbedingt bereinigt werden muß. Sollten wir also nicht umkehren, GOTT suchen und

IHN um Erkenntnis bitten, wo und wie wir gesündigt, was wir unterlassen haben und wo wir IHN nicht so geliebt haben, wie ER es sich von uns erwünscht. Dieser Teil muß dringender Anfang jeder Gebetsstrategie sein, da GOTT sonst nicht auf uns hören kann.

GEBETSSTRATEGIE:

Am besten sollten mindestens 2 Beter zusammenkommen, um allein dadurch Einigkeit zu üben und zu demonstrieren. Die Gebetszeit sollte zwischen wenigstens einer Stunde pro Woche bis einer Stunde pro Tag oder mehr liegen.

In dem oben zitierten Joeltext, ist der Aufruf: „Bekehrt euch zu mir von ganzem Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen!“ Fasten ist bei dieser Art von Gebet ein Schlüssel und eine große Hilfe. Es ist gut, wenn jeder, der sich daran beteiligen will, persönlich den HERRN fragt, ob und wenn ja, wie oft oder wie lange und in welcher Weise er fasten soll.

Purim und Karfreitag fallen in diesem Jahr auf denselben Tag. In dieser Woche bietet sich deshalb ein Ester-Fasten an. Das Wichtigste ist jedoch, daß wir die Sache von ganzem Herzen und mit aller unserer Kraft angehen und durchziehen. Deshalb bitten wir euch auch um eine **Rückmeldung**, wenn ihr euch an dieser Gebetsstrategie beteiligt.

Es ist uns klar, daß wenn dieser Brief bei euch ankommt, nur noch etwa 4 Monate für diese Vorbereitung und die Durchführung

der Gebetsstrategie bleiben. Wenn wir sie aber mit aller Macht angehen, wird Gott uns gnädig sein und daraus etwas machen. Es ist aber immer aufregend, mit Gott im Bunde und in Seinem Auftrag unterwegs zu sein. Laßt uns Nägel mit Köpfen machen: Gemeinsam sind wir stark! Wir bitten auch um Erfahrungsberichte, nach dieser Zeit.

- **1. Woche:** Lobpreis, Anbetung, Bitte um persönliche Sündenerkenntnis, Hören, untereinander austauschen, Reinigung und Buße, Umkehr
- **2. Woche:** Sich ausstrecken und schreien nach mehr Feuer und mehr Hunger auf GOTT und der BITTE um die Gabe der Geisterunterscheidung und die Gabe der Prophetie.
- **3. Woche:** Wie in der ersten und in der zweiten Woche beten, jetzt aber nicht mehr individuell, sondern für die eigene Gemeinde in den Riß treten und für die Gemeinde den prophetischen Dienst hervorrufen.
- **4. Woche:** Wie in der ersten und in der zweiten Woche beten, jetzt aber nicht mehr individuell, sondern für die Gläubigen in Deutschland in den Riß treten und für Deutschland den

prophetischen Dienst hervorrufen.

- **5. Woche:** Wie in der ersten und in der zweiten Woche beten, jetzt aber nicht mehr individuell, sondern für die Gläubigen in Israel in den Riß treten und für Israel den prophetischen Dienst hervorrufen.
- **6. und 7. Woche:** Immer fortfahrend wie in der ersten und zweiten Woche, Bitte um Ausgießung göttlicher Offenbarung und Erkenntnis auf geistliche Leiter in Deutschland und Israel, insbesondere bezüglich der Abtreibung, Homosexualität und Götzenverehrung, damit immer mehr Menschen eine Last bekommen, dagegen vorzugehen.
- **8. Woche:** Kampfgebet gegen Abtreibung in Deutschland und in Israel, Proklamation und Freisetzen von Gesetzen zum Abtreibungsverbot.
- **9. Woche:** Kampfgebet gegen die Hoffähigkeit von Homosexualität und Freisetzung entsprechender gesetzlicher Verbote in Deutschland und in Israel.
- **10. Woche:** Kampfgebet gegen die Götzenverehrung

und Proklamation, daß GOTT allein der HERR ist und es keine anderen Götter gibt. Jeweils für Deutschland und Israel.

- **11. Woche:** GOTT bitten und hören, ob es noch weitere bittere Wurzeln in Deutschland und in Israel gibt und ob Gott noch andere Gebetsaufgaben für uns hat. Weiterhin eine Gebetsarmee für Sonderaufgaben und die Feinarbeit in den verschiedensten Gesellschaftsbereichen hervorrufen, und wo Er es zeigt, solche Gebetsteams bilden.
- **12. – 24. Woche:** Kampfgebet gegen Abtreibung, Homosexualität und Götzenverehrung in Deutschland und in Israel und anschließend aber jeweils Segen ausrufen und Kinderreichtum, sexuelle Reinheit und den Herrn als alleinigen Gott und Herrscher über Deutschland und Israel proklamieren.



CHANUKKA FÜR DIE GEMEINDE ?

Wo stehen wir als Gemeinde?

Was soll das bedeuten?

Wir haben festgestellt, daß sich Israel gegenwärtig in einem Zustand und in einer Situation befindet, wo es äußerst dringend das Eingreifen und die Hilfe Gottes und unser engagiertes Gebet braucht. Israel ist in Lebensgefahr und braucht Chanukka – Befreiung aus tiefster Not, Befreiung aus der Knechtschaft und eine neue Hingabe und Weihe an ihren Gott, sowohl geistlich als auch im Natürlichen. Es ist auch klar geworden, daß wir nur dann effektiv beten können, wenn wir selbst mit Gott in Ordnung sind.

Ein erschreckender Zustand

Wenn wir nun einen tieferen Blick auf die Gemeinde im Westen und die uns im engeren Umfeld bekannten, in Deutschland, werfen, dann müssen wir zugeben, daß auch hier der Zustand besorgniserregend ist. Die Welt in all ihren Schattierungen hat bei uns Einzug gehalten und in vielerlei Weise unterscheiden wir uns in nichts von ihr. Das wird besonders an unserem Umgang miteinander und untereinander deutlich. Wir sind die einzige Armee auf der Welt, die ihre eigenen Soldaten verletzt und dann meistens auch noch einfach liegen läßt. Wir lügen und betrügen und schwärzen „unsere Gegner“ bei anderen an. Wir achten uns viel höher als die anderen und bauen, umhängt mit einem frommen Mäntelchen, unser Reich. Wenn wir ehrlich sind, geht es uns mehr um unsere als um Gottes Herrlichkeit. Unsere Gottesdienste haben ihr ganz eigenes Schema, das ganz schwer zu durchbrechen ist. Wir be-

schäftigen uns viel mehr mit den Problemen der Gemeinde, als mit denen der Menschen, die gottfern sind, für die wir da sein sollten. Wir haben ihnen auch nicht allzu viel zu bieten, weil wir das Reich Gottes nicht mit Kraft und nachfolgenden Zeichen und Wundern verkünden können und daher keine großartigen Zeugen für unseren HERRN sind. Laßt uns mutig sein und uns der Realität stellen, die sich an verschiedenen Orten mehr oder weniger in Variationen unterscheidet.

Themen auf dem Herzen Gottes, über die selten oder nie gepredigt wird

Vielerorts wird nicht mehr über das Reich Gottes, über das Kreuz, über Gehorsam und Sünde oder was es bedeutet, den HERRN zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Kraft und von ganzem Gemüt und den HERRN zu fürchten, gepredigt. Israel, ein Thema, das unserem Vater sehr am Herzen liegt und das Er selbst unübersehbar ins Rampenlicht rückt, kommt kaum oder überhaupt nicht vor. Und Jüngerschaft wird kaum gelebt und gelehrt.

Wir haben wunderbare Programme und diskutieren über Projekte. Von der Gegenwart des heiligen Gottes reden wir, erleben sie aber oft nur ansatzweise, weil wir immerfort, in unserem alten Trott, „unser Ding“ machen. Viele unter uns sind sich ihres beklagenswerten Zustandes gar nicht bewußt und andere wollen ihn nicht wahrhaben, weil das Konsequenzen fordert und u. U. ungemütlich wird.

Wir singen und sagen: „Jesus, dir gehört mein ganzes Leben“ und leben unser eigenes, das oft nicht allzuviel mit Ihm zu tun hat. Wir sind nicht gelehrt und nicht gewohnt, Zeit mit Ihm zu verbringen, Seine Stimme zu hören und

auf Sein Wort hin zu gehen oder zu bleiben. – Und dann wundern wir uns, weshalb nicht mehr in unseren Reihen geschieht, warum Er auf unser „Segne mich Herr und was ich tue, ich tue es ja immerhin für Dich“ und „Hilfe, HERR,“ oft überhaupt nicht oder lange nicht reagiert.

Erklärungen aus der Schrift im AT und NT,

die wir beachten sollten, denn es sind für uns „Worte zum Leben“!

„Wenn wir hören oder lesen: *„Ich kann das Geplärr eurer Lieder nicht mehr hören“* (Amos 4, 23) oder *„Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, so daß er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehört werdet.“* (Jes. 59, 1 -2), dann fühlen wir uns oft gar nicht angesprochen, weil es ja im Alten Testament steht und zu Israel gesagt ist und weil wir ja in Jesus „frei“ sind. – Aber im Neuen Testament erzählt Jesus selbst die Geschichte von den 10 Jungfrauen, die alle Jesus kannten und zur Hochzeit eingeladen waren. 5 von ihnen waren, als der Bräutigam angekündigt wurde, nicht vorbereitet. Sie hatten kein Öl in der Lampe und als sie ihr Versäumnis nachholen wollten, verpaßten sie den Bräutigam. Sie kamen zu spät. Die Türen waren unwiderruflich geschlossen. Es gab für sie keine Chance mehr. Wenn wir uns in oben genanntem Zustand befinden, werden auch wir nicht zur Braut gehören. Wir brauchen, wie Israel, ein neues Chanukka – Die Befreiung aus der Knechtschaft der Sünde und eine neue Auslieferung und Weihung unseres Lebens an unseren HERRN.

Erkenntnis – der erste Schritt zur Heilung

Es ist lebensnotwendig, daß wir unseren Zustand erkennen, denn erst dann wird uns klar, daß wir auf dem verkehrten Weg sind, der ins Verderben führt und wir unser Leben dringend aktiv verändern müssen, und erst dann können wir überhaupt etwas dagegen unternehmen. Wenn wir uns der Realität stellen und sie nicht verdrängen, wenn wir unter dem Zustand, in dem wir uns selbst oder/und unsere Gemeinde befinden oder der Gemeinde Christi schlechthin leiden, dann müssen wir bei uns selbst anfangen.

Eine Doppelstrategie von Gott für uns und für Israel

Wir brauchen die Frucht des HERRN

Die Furcht des HERRN ist lebensnotwendig. Sein Wort sagt in Spr. 14, 34: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben“, d. h., wir brauchen die Furcht Gottes, mit der wir erkennen, was Sünde ist und tut: sie bringt Zerstörung, Vernichtung Tod – ewigen Tod! Sünde ist kein Kavaliersdelikt! Gott haßt Sünde!

Deshalb laßt uns mit ganzer Kraft darum beten, uns nach ihr ausstrecken und streben, denn sie führt uns zum Leben. Gott ist heilig und nichts Unheiliges kann sich Ihm nahen. Mit der Furcht des HERRN sind wir in der Lage, Sünde zu sehen, wie Gott sie sieht. Dann können wir sie hassen, sie lassen, umkehren und uns neu mit Seinem Geist, mit Seinem Wort und Seinem Wesen füllen lassen. ER in uns befähigt uns zum Gehorsam Seinem Wort gegenüber.

Er hat uns berufen und beauftragt, Botschafter an Christi Statt zu sein und das Amt der Versöh-

nung auszuüben. Wir sollen heilig sein wie Er und wenn wir Ihn fürchten und lieben und Ihm allen Raum in uns geben, können wir das, aber nur dann!

Er ist das Haupt im Himmel und wir sind Seine Glieder, die als Sein Leib auf der Erde sichtbar sind.

Dieser Leib muß sich reinigen, gesunden, heilen, um mit Ihm in Zusammenhang gebracht zu werden.

Ein geistliches Bild

Vor einigen Monaten hatte ich eine Vision: Ich sah viele Menschen, die, trotz besseren Wissens, nach Nahrung suchten, wo keine war. Es gab Schilder, die den Weg zur Nahrung wiesen, aber die wollten sie zuerst nicht sehen und dann konnten sie sie nicht mehr sehen, weil sie blind geworden waren, aber das wollten sie nicht wahrhaben. Sie mageren immer mehr ab, weil sie nichts mehr fanden. Schließlich landeten sie auf Müllhalden und aßen, was dort war. Sie stanken und sahen fürchterlich und zum Erbarmen aus. Sie boten ein Bild der totalen Verwahrlosung.

Dazu erhielt ich das Wort: „Weil sie mich, die lebendige Quelle des Lebens verlassen haben, und ihre eigenen Wege bevorzugten, sind sie blind; Sie suchen Nahrung im Müll, trinken aus Tümpeln und stinken, weil sie nicht baden. Sie merken es nicht und geben sich den Anschein von „Frömmigkeit“, verunehren auf diese Weise Gott und kommen um. Aber ICH BIN DAS LICHT und vertreibe die Finsternis und Blindheit! ICH BIN DAS BROT DES LEBENS! ICH BIN DAS WASSER DES LEBENS UND MEIN BLUT REINIGT VON ALLER UNREINIGKEIT! Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm und er wird leben. Deshalb

kommt und eßt mein Wort, trinkt mein Wort und badet in meinem Wort, dann werdet ihr rein und gesund. Ihr seid dann in meinem Willen und mein Leben ist in euch. Ihr werdet meine Jünger und Söhne und Töchter und Mütter und Väter und euer Charakter wird verändert. Ich werde in euch erkannt werden und den Verlorenen Leben und Heil durch euch geben, denn in euch begegnen sie mir. So kommt und kehrt um zu mir!“

Es ist Gnade

Wenn wir die Dinge bei ihrem Namen nennen und sagen: „Ja, HERR, wir sind, und ich bin in einem erbärmlichen Zustand, ich will umkehren, ich will aus dieser alten sündigen ausgelatschten Schiene, aus dem System dieser Welt, über das der Fürst dieser Welt herrscht, aussteigen, hilf mir!“, und wenn **wir dann alles tun, was in unserer Macht steht**, wenn wir unseren Lebenswandel und Lebensstil verändern und JESUS vor allem und über allem zur Priorität unseres Lebens machen, kommt Er uns mit ausgebreiteten Armen entgegen. Daß Er uns Erkenntnis über unseren Zustand schenkt, ist Gnade und die Erschütterungen, die Er schickt oder zuläßt, sind Gnade, damit wir aufwachen und umkehren und nicht zugrunde gehen! JETZT ist die Zeit der Gnade! HEUTE ist der Tag des Heils! Laßt uns aufstehen in der Kraft Seiner Stärke!

Rettung geschah unter uns

Auf unserem Seminar „Licht in der Finsternis“, das DIE BRÜCKE Anfang Dezember mit Gabriele Trinkle und Michael Schiffmann in Hersbruck durchführte, erlebten wir gigantische geistliche Durchbrüche und Freisetzungen, weil wir unsere Unfähigkeit, Ihn wirklich zu lieben, erkannten und bekannten. Der

Heiliger Geist führte uns, durch den Dienst von Michael und Gabriele, in völlig neue Dimensionen Seiner Gegenwart und Er überschüttete uns mit Offenbarung über Seine Person und unseren Zustand. Seine Gegenwart, Seine Heiligkeit und Seine Herrlichkeit, bewegten sich unter uns in einem ungeahnten unbeschreiblichen Ausmaß. Viele wurden freigesetzt und geheilt. Gefängnisse wurden geöffnet und Rettung geschah unter uns.

Sich sorgen ist eine tödliche Sünde!

Michael Schiffmann erklärte uns anschaulich, daß der Zustand, in dem sich die meisten von uns befinden, seinen Ursprung in einem falschen Fundament, in falschen Sicherheiten hat. Wir machen uns um alles Sorgen und in unserem Stolz versuchen wir, uns ständig selbst zu helfen und selbst zu erlösen. Aber Gott hat uns geboten (Phil. 4, 6 – 7): *„Sorgt euch um nichts, ... Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.“* Weil wir Ihn und Sein Wort nicht wirklich ernst nehmen und weil wir diesem Gebot nicht glauben und ihm deshalb nicht nachkommen, machen wir uns Sorgen und das führt zu dem Zustand, in dem wir sind, denn: Sich sorgen ist eine tödliche Sünde!

Gottes Standard ist Überfluß

Gottes Standard für uns ist Überfluß! In Jesus ist die Fülle der Gottheit leibhaftig und Er ist in uns! Er ist gekommen, um allen unseren Mangel auszufüllen, nach dem Reichtum Seiner Herrlichkeit in Christus! Glauben wir das?

Es kommt vor, daß Er von uns aber auch substantielle Opfer erwartet, solche, die wir spüren. Er will oft, daß wir sie als „Saat-

gut“ einsetzen. Auf diesen Gehorsamsschritt läßt Er immer noch mehr Segen folgen! Aber nicht häufig sind wir bereit, Ihm diese Opfer zu geben, weil wir fürchten, wir hätten dann nicht mehr genug für uns und mißtrauen Ihm und machen uns Sorgen! Dies trifft übrigens auf uns als Individuen, wie auch auf unsere Gemeinden zu.

Wenn wir beständig mit dieser Herzenshaltung leben, führt das immer häufiger zu finanziellen und auch anderen Engpässen, zur Verknappung unserer Mittel, die wir jetzt immer krampfhafter festhalten, und schließlich zur Verarmung.

In dieser Spirale kommt es im weiteren Fortgang zur Untreue und Veruntreuung. Wir sind verklavt von dem Götzen Mammon und, nachdem wir uns ihm ausgeliefert haben, hat er das Recht, uns immer weiter zu berauben. Das Endergebnis davon ist Unglaube und Herzenshärtigkeit, durch die der Geist Gottes ganz schwer durchkommt. Wenn wir uns in dieser Phase immer noch nicht „bekehren“, leben wir in völliger Täuschung.

Buße und Freisetzung

Nach diesen Darlegungen, die ich hier sehr gerafft und verkürzt wiedergebe, stand nahezu jeder Teilnehmer des Seminars auf, um damit vor Gott und Menschen zu bekennen: „Ich habe mich dieser Sünde, sich Sorgen zu machen, schuldig gemacht“, und zwar nicht nur als Tatsünde, sondern als Wesenssünde. Wir lösten uns von diesem Sorgengeist und dem Geist des Mammons. Die Atmosphäre veränderte sich schlagartig und gewaltig. Der Geist der Freiheit begann zu wehen und dann brach himmlischer Jubel aus.

Siehe, ich schaffe ein Neues

Das Zeugnis einer Teilnehmerin, die in Leiterschaft ist, war: „Als ich hinfuhr, hielt ich mich für einen Christen, der ganz in Ordnung war, danach hatte ich Zweifel, ob ich bis dahin überhaupt wiedergeboren war.“ Gott selbst begegnete ihr in den tiefsten Tiefen ihres Seins, schenkte ihr Offenbarungen über Zusammenhänge ihres Lebens und nahm ihr ganzes Leben völlig auseinander. Bei ihr wurde die Jahreslosung für 2007 offensichtlich Realität: „Siehe, ich schaffe ein Neues!“ Jes. 43, 19

Das ist nur ein Zeugnis. Gott ist am Werk. Er will jeden von uns neu und für Sein Reich tauglich machen.

Zum Ruhme Seiner Herrlichkeit

Wenn du auch zu Seiner Armee und zu Seiner Braut gehören willst, dann sag es Ihm, Jetzt, nimm dir Zeit mit IHM, wenn du kannst, schrei es heraus und verleih diesem Herzensanliegen mit deiner Stimme Nachdruck.

Gerade auf diesem Seminar haben wir deutlich den Ruf gehört: Macht euch bereit, der Bräutigam kommt! Er wird immer lauter und ist inzwischen von allen Seiten, an vielen Orten zu hören. Laß dich von Ihm rufen, mach dich bereit! Sei bereit! Ändere dein Leben heute und fang neu mit IHM an, daß Er wirklich in dir, in mir, in uns gesehen wird und wir etwas sind zum Ruhme Seiner Herrlichkeit.

Gottes Auftrag für uns

Das Jahr 2008 ist ein entscheidendes Jahr, auch für Deutschland! Sein Reich will und wird durchbrechen und Er braucht bereite Söhne und Töchter, als Seine Mitarbeiter, die Sein Reich unter uns aufrichten, die Seine Ernte einbringen, durch die Er

sich manifestieren kann durch mächtige Zeichen und Wunder, denn die ganze Schöpfung seufzt und sehnt sich nach Erlösung und mit ihr, die in Sünde verlorenen, unerlösten Menschen auf der ganzen Welt, aber auch bei uns, in Deutschland. Unsere Lage ist so verzweifelt, wie die in Israel! Wir alle brauchen ein Chanukka, die Befreiung aus der Knechtschaft! Und wir brauchen einander!

Israel braucht Freunde, Israel braucht uns, besonders wenn wir uns geheiligt haben und sie ihren und unseren Messias in uns sehen können. Das ist Gottes Auftrag für uns als Deutsche, ja, es ist ein Vorrecht für uns, daß wir ihnen in dem Ausmaß zum Segen werden sollen, wie wir ihnen zum Fluch geworden sind.

Israel in die Gemeinden

Gott hat uns sehr deutlich gemacht, daß es Ihm äußerst wichtig ist, das Thema ISRAEL in die Gemeinden Deutschlands zu bringen. Die große Dringlichkeit hat uns sehr berührt. Wir wollen gerne dazu beitragen, daß das in verstärktem Maß geschieht. Wir kommen deswegen auch gerne in Ihre Gemeinde, um einen Israelvortrag, oder noch besser, ein Israel-Seminar zu halten. Bitte treten Sie wegen eines Termins mit uns in Kontakt, wenn Sie das wünschen.

Wir müssen uns aufmachen

Wenn wir uns, die wir Ihn kennen, aufmachen, wie einst die Makkabäer, und aufstehen gegen die feindliche Macht, zuerst in uns und dann in unseren Gemeinden, und in Seiner Waffenerüstung in den geistlichen Kampf ziehen, dann wird Er uns, als DER Kriegsheld anführen und uns den Sieg geben. JESUS IST SIEGER und SEIN Sieg ist unser

Sieg! Aber wir müssen uns in radikaler Entschlossenheit aufmachen und mit Ihm auf den Weg begeben!

Cindy Jacobs, die bekannte Prophetin aus Texas, sprach im November, auf einem Seminar in der Kirche am Südsterne, in Berlin, über eine neue Reformation in Deutschland. Gott will uns und unser Land neu reformieren und uns erneut zu Reformatoren machen. Sind wir bereit?

Am letzten Abend hatte sie eine gewaltige Prophetie für Deutschland. Jeder von uns ist aufgefordert, sie nicht nur zu hören, sondern zu glauben und dazu beizutragen, daß wir miteinander umsetzen, wozu Gott, der allmächtige HERR, uns ruft.

Prophetie für Deutschland⁵

„Leib Christi in Deutschland, im Jahr 2008 hat Satan einen Plan. Er hat einen Plan für eine größere Revolution als vor 40 Jahren (68er Bewegung, Anm. d. Autors). Eine Revolution des Humanismus, größer als ihr es euch vorstellen könnt. Aber der Herr sagt zur Kirche Deutschlands:

Ihr seid für solch eine Zeit berufen worden. Es ist Zeit, daß ihr eure eigenen Pläne zur Seite stellt und auf das kommende Jahr schaut. Es ist Zeit, daß der Bräutigam aus seiner Kammer heraus tritt. Es ist Zeit, eure eigenen Pläne zurück zu lassen, denn mein Plan für den Sommer 2008 ist es, daß eine große Evangelisation, und Wunder und Zeichen geschehen. Es wird der Sommer sein, in dem ihr geht! Ich werde euch eine Salbung geben, eure Städte zu erreichen. Ich werde radikale Evangelisten hervorbringen. Ich werde meinen

Geist ausgießen auf alles Fleisch, sagt der Herr. Aber Satan hat einen Plan! Und wenn ihr die Revolution von 1968 nicht umkehrt, dann wird ein Tag der Finsternis über diese Nation kommen. Und es wird ein Tag sein, an solch einen Tag wollt ihr gar nicht denken.

Aber der Herr sagt, der Feind steht an eurem Tor. Es ist Zeit, aufzuwachen. Der Islam steht an euren Toren. Es ist Zeit, aufzuwachen. Und denkt nicht, der Islam hätte keinen Plan für dieses Land. Denkt nicht, daß die Terroristen keinen Plan für dieses Land hätten. Und der Herr sagt: „Ich bin der König der Könige. Ich bin der Herr der Heerscharen. Ich habe gesehen, wie ihr den nationalen Buß- und Betttag aus diesem Land herausgenommen habt. Ich habe gesehen, wie ihr ihn weggenommen habt. Und ihr versteht nicht, was ihr getan habt. Aber ihr habt den Schutz in dieser Zeit von der Nation weggenommen.“ Und der Herr sagt: „Nutzt den Sommer 2008 und betet! Geht zur Kanzlerin und sagt, wir wollen den Buß- und Betttag zurück haben! Und ruft ein heiliges Fasten aus. Es ist Zeit, daß wir eine heilige Fastenzeit haben nach Joel und unsere Sünden bekennen und Buße tun. Der Herr sagt, wenn ihr Buße tut, dann werde ich zurückkehren und euch einen Segen bringen, den ihr euch gar nicht vorstellen könnt!

Deutschland, es ist Zeit, aufzuwachen! Wach auf! Der Wolf steht am Tor! Es ist Zeit, aufzuwachen. Es ist Zeit, für die Seele eurer Nation zu kämpfen. Und der Herr sagt, ich werde eine Generation von Nazoräern aufwecken, die die Nation gewinnen, die die Abtreibung abschaffen werden.

⁵ Von Cindy Jacobs am 3. Nov. 2007

Und der Herr spricht zu den Frauen dieser Nation: „Warum habt ihr zugelassen, daß die Feministinnen Abtreibung in diese Nation gebracht haben? Ich will daß eine Generation von Deborahs hervor kommt. Und ich spreche zu den Müttern dieser Nation“, spricht der Herr. „Ihr seid für solch eine Zeit berufen! Es ist Zeit, diese Nation zurück zu bringen. Es ist Zeit, den Feind an den Toren hinaus zu stoßen. Und der Herr sagt, wenn ihr auf diesen Ruf reagiert, dann werde ich den Geist des Gebets und der Fürbitte über euch ausgießen. Es ist Zeit, daß ihr eure persönlichen Planungen für meine Pläne zur Seite packt.“

Ich rufe nach heiligen Revolutionären, um Satans Revolutionäre zurückzuweisen. Jene, die eine verkehrte Ideologie in diese Nation hineingebracht haben. Und wenn meine Leute Buße tun und das Tor verschließen, dann werde ich meinen Geist auf alles Fleisch ausgießen. Und ich werde die Tür für Terrorismus schließen. Und ich werde die Wirtschaft Deutschlands viel stärker heilen, als ihr euch das vorstellen könnt. Und der Herr sagt, ich komme, um Deutschland zu erschüttern. Ich komme um die wirtschaftlichen Strukturen zu erschüttern. Und der Gott des Mammons wird niedergebracht. Ich dulde keine anderen Götter neben mir, spricht der Herr. Und der Herr sagt, kehrt zu mir zurück, mit Gebet und Fasten.

Deutschland, kehrt zu mir zurück mit deinem ganzen Herzen! Hörst das Wort des Herrn! Der Terrorismus sitzt an euren Toren. Hörst das Wort Gottes und ich werde einen Segen ausschütten. Und der Herr sagt, ich rufe euch heute, daß ihr heilig seid, denn Ich bin heilig. Erwartet einen Sommer von Wundern. Erfüllt die

Parks mit Menschen, die predigen.“



Im November predigte Rabbi und Pastor Wladimir Pikmann, Leiter der messianischen Gemeinde Beit Sar Shalom und Gründer des jüdisch-messianischen Zentrums in Berlin erstmalig als Gastprediger in der Gemeinde am Südsterne. Unsere Freude darüber war groß, weil dadurch ein Stück Einheit zwischen uns Christen und dem messianischen Leib in dieser Stadt gewachsen und „der neue Mensch“ sichtbarer geworden ist. ER hatte uns auch Erstaunliches mitzuteilen.

„JESCHUA – KÖNIG DER JUDEN“⁶

Es ist für mich persönlich ganz wichtig, heute Morgen hier zu sein. Dafür gibt es zwei Gründe, einen menschlichen und einen göttlichen. Ich fange mit dem menschlichen an: Es verbindet uns so viel mit eurer Gemeinde. In dieser Gemeinde haben wir den 5. Geburtstag unseres Werkes in Deutschland vor einigen Jahren gefeiert, es war im Jahr 2000. Und vor einem Jahr haben wir die Einweihung unseres jüdisch-messianischen Zentrums in Deutschland, das wahrscheinlich das erste solche Zentrum in Europa, in der Nachkriegsgeschichte ist, auch hier gefeiert. Ich denke, daß manche von euch dabei waren. Uns verbindet so viel und deshalb freue ich mich, direkt in eurer Gemeinde etwas zu sagen.

⁶ Wladimir Pikmann, am 18.11.2007 GD im Südsterne

Deshalb ist es für mich menschlich ein ganz großer Segen.

Wir brauchen einander

Aber geistlich gesehen ist es ein besonderes Ereignis, wenn wir unsere Einheit als Juden und Nichtjuden, im Leib des Königs der Juden, zusammen feiern. Und es gibt keine Einheit, die biblischer ist, als die Einheit zwischen Juden und Nichtjuden im Leibe Jesu. Laut Epheser 2, sind wir eins und in Jeschua sind wir ein neuer Mensch. Im Epheserbrief, Kapitel 2, heißt es auch, daß wir beide in einem Leib mit Gott versöhnt sind. Was heißt das? Es heißt, daß nicht nur die Juden in Jesus allein mit Gott versöhnt sein können, sondern nur mit anderen Völkern zusammen. Es heißt auch, daß andere Völker in Jesus nie mit Gott versöhnt sein können, ohne die Juden dabei zu haben. Wir brauchen einander, nicht einfach, um fröhlich zu sein und Gott zu loben und diese Einheit zu praktizieren, wir brauchen einander im Leib Jesu, um mit Gott ordentlich versöhnt zu sein.

Juden in Deutschland

Wenn ich zu christlichen Gemeinden in Deutschland komme, aber auch wenn ich zu Atheisten in Deutschland komme, dann fange ich immer meinen Bericht damit an, daß ich über Juden in Deutschland berichte.

Juden in Deutschland in großen Massen! - wer konnte daran vor 20 Jahren glauben? Das war unmöglich. Im Jahre 1990 gab es maximal 30.000 Juden in Deutschland, und heutzutage sind es mehr als 300.000 Juden in Deutschland. Innerhalb der letzten 15 Jahre hat sich die Zahl der Juden in Deutschland verzehnfacht. Und nirgendwo wächst der prozentuale Bevölkerungsanteil der Juden so sehr wie

in Deutschland. Ist es nicht ein Wunder, ist es nicht ein Zeichen?

Ein Beweis für die Existenz Gottes

Es wurde schon erwähnt, daß die Juden in Deutschland am meisten für Jeshua offen sind. Und nirgendwo anders kommen heute, prozentual gesehen, so viele Juden zum Glauben an Jeshua wie hier, in Deutschland. Ist es nicht ein Wunder? Deutschland ist ein ganz besonderes Land.

Wenn wir über Juden und Israel nachdenken, dann sagen wir, es ist ein Wunder, daß der Staat Israel nach dem Holocaust entstanden ist. Ja, das ist ein Wunder. Aber es ist auch ein sehr großes Wunder, was unter Juden heute, in Deutschland, geschieht. Wenn ich darüber nachdenke, wieviel Böses in Deutschland früher geschah, dann sage ich: es ist ein Wunder und es ist ein Beweis, daß es Gott gibt.

Früher sagten verschiedene christliche Philosophen, wenn man sie nach einem Beweis für die Existenz Gottes fragte: „Juden sind ein Beweis“. Und wenn mich heute jemand nach einem Beweis für die Existenz Gottes fragt, dann sage ich: „Juden in Deutschland“. Und das zeigt deutlich, daß unser Gott ein Gott der Vergebung ist, ein Gott der Gnade, ein Gott der eine zweite Chance gibt.

Ein Zeichen von Gottes Gnade

Und ER gibt auch Deutschland eine zweite Chance. Es ist wunderbar, an so einen Gott zu glauben, es gibt keinen zweiten wie IHN. Es ist kein Unfall oder Zufall, daß Juden in so großen Massen nach Deutschland kommen. Es ist ein Zeichen von Gottes Gnade.

300 000 Juden, die an Jesus glaubten

Deutschland war übrigens schon immer für die Juden wichtig. Man spricht z.B. von den aschkenasischen Juden, und das sind die meisten auf der Welt. Eretz Aschkenas, das Land Aschkenas, ist eigentlich Deutschland in der hebräischen Sprache. Und dieser Teil des jüdischen Volkes, mit ihrer „jiddischen“ Sprache, ist in Deutschland entstanden. Die besten Forscher über Juden und Judentum waren hier in Deutschland. Zwei verschiedene Arten von Judentum sind in Deutschland entstanden: das konservative Judentum und das reformierte Judentum. So hat Deutschland einmal eine sehr große Rolle gespielt. Und dann, vor dem 2. Weltkrieg, gab es mindestens 100.000 an Jesus gläubige Juden. 100.000 mindestens und vor kurzem habe ich ein historisch-wissenschaftliches Buch gelesen, in dem der Vermutung Ausdruck verliehen wird, daß es ca. 300.000 Juden in Deutschland gab, die an Jesus glaubten.

Eine „Messiaskapelle“ in Berlin

Vor kurzem habe ich eine sogenannte „Messiaskapelle“ hier, in Berlin, besucht und die war vor dem 2. Weltkrieg, in heutiger Sprache ausgedrückt, eine messianische Gemeinde. Die Kapelle gehörte zur Landeskirche zur Zionskirche in Prenzlauerberg. Es ist eine sehr kleine Kapelle für maximal 50 Personen, aber sie sieht wie eine kleine Synagoge aus. Und innerhalb von 7 Jahren ließen sich von 1930-1940 ca. 700 Juden taufen, nur in dieser kleinen Kapelle. So hat Deutschland also eine reiche Geschichte, was Juden betrifft und auch was die Juden betrifft, die an Jesus glauben.

Deutschland war auch nach dem Krieg besonders

Und dann war mit dem Holocaust Schluß damit. Menschlich gesehen, würde man sagen, „es ist vorbei, Gott wird das nie wieder machen, nie wieder aufbauen“. Aber Deutschland war auch nach dem Krieg besonders. Ich kenne kein anderes Land der Welt, das so öffentlich, auch politisch und gesellschaftlich, bereut und auch in gewisser Weise Buße getan hat, für das, was damals geschah. Es gibt kein anderes Land in der Welt, wo in den Schulplänen der Holocaust so präsent ist. Viele Länder haben viel Antisemitismus begangen, aber nirgendwo anders in der Welt, haben die Politiker und die Regierungen und die Gesellschaft im Allgemeinen, so tiefe Schuldgefühle empfunden wie in Deutschland.

Deutschland soll die neue Chance unbedingt nutzen

Ich weiß nicht, ob das ein Grund ist oder nicht, ich persönlich glaube, daß es ein Grund dafür ist, daß Gott in Deutschland wieder jüdisches Leben und eine messianische Bewegung aufbaut. Aber Gott zeigt, daß ER Deutschland eine neue Chance gibt und man soll diese Chance unbedingt nutzen. Es ist die Chance, die man nicht verpassen darf. Es ist eine Chance, den Juden etwas Gutes zu tun. Es ist ein Zeichen dafür, daß es mit den Juden in Deutschland und mit Deutschland selbst, noch nicht vorbei ist.

Warum sind die Juden überhaupt wichtig?

Aber man kann auch fragen, warum sind die Juden überhaupt wichtig und warum ist es so wichtig, daß die Juden an Jesus glauben, oder daß Juden in Deutschland leben? Reicht es

nicht, daß Juden in Israel sind und wir nach Israel schauen? Das ist natürlich wichtig. Daß die Juden in Deutschland sind und hier zum Glauben kommen, hat eine sehr wichtige prophetische Bedeutung. Juden sind eigentlich sehr wichtig. Das sage ich nicht nur, weil ich ein Jude bin. Ich lese das in der Bibel.

Das neue Testament – ein Bestseller jüdischer Literatur

Ich lese das in der jüdischen-messianischen Schrift, einem Bestseller der jüdischen Literatur, dem Neuen Testament. Wißt ihr, daß es kein jüdisches Buch auf der Welt gibt, als das Neue Testament? Ich würde sagen, es ist ein aschkenasisches Buch. Ich würde sagen, das Neue Testament ist jüdischer als die Thora. Warum? Weil das Neue Testament geschrieben wurde, als sich die rabbinische Tradition bereits entwickelte. Das Neue Testament, wie wir es heute haben, enthält viel mehr vom Judentum, als die Thora oder die Propheten. Natürlich ist die Thora wichtig, daran gibt es keinen Zweifel. Aber ich versuche hier zu kommunizieren, daß das Neue Testament nicht ein nicht-jüdisches Buch ist. Sondern es entstand durch Juden und hat jüdische Akzente, Tradition, Stil usw.

Römerbrief Kapitel 9, von Rabbiner Schaul geschrieben, ich meine den Apostel Paulus, Verse 1-5: *„Ich sage die Wahrheit in Christus und lüge nicht, wie mir mein Gewissen bezeugt im heiligen Geist, daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe. Ich selber wünschte, verflucht und von Christus getrennt zu sein für meine Brüder, die meine Stammverwandten sind nach dem Fleisch, die Israeliten sind, denen die Kindschaft gehört und die Herrlichkeit und der Bund*

und das Gesetz und der Gottesdienst und die Verheißungen, denen auch die Väter gehören, und aus denen Christus herkommt nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobt in Ewigkeit. Amen.“

Jesus ist der König der Juden

Die Juden sind wichtig oder? Es ist wichtig, die Juden zu lieben, so wie Paulus es gemacht hat und es ist auch wichtig, ihr Erbe zu respektieren und es ist auch wichtig zu verstehen, daß Jesus der König der Juden ist. Gestern habe ich in unserer messianischen Synagoge gepredigt und dann sagte ich, daß Jesus innerhalb der letzten 2000 Jahre Sein Gesicht total verändert hat. Man hat eine plastische Operation an Ihm durchgeführt, er sieht nicht mehr wie ein Jude aus, ER ist ganz anders geworden. Und normalerweise, wenn die Juden darüber nachdenken, dann sagen sie: die Christen haben Jesus von uns gestohlen und Ihn verändert. Das stimmt natürlich in gewisser Weise. Aber gestern sagte ich zu unserer Gemeinde: wir Juden haben Jesus eigentlich freiwillig für diese plastische Operation zur Verfügung gestellt. Wir haben Ihn einfach an andere Völker gegeben, ohne Anspruch auf Ihn zu erheben, das ist tragisch.

Wir haben unseren König nicht in Anspruch genommen

Nicht nur die Kirchenväter oder die christlichen Leiter der Vergangenheit, haben daran Schuld, wir Juden sind auch daran schuldig. Wir haben unseren Jeschua, unseren König, nicht in Anspruch genommen, wir haben Ihn nicht zu uns genommen, um dann den anderen Völkern diesen „König der Juden“ zu geben.

Aber jetzt rede ich hauptsächlich zu Christen, und zu Euch sage ich: Jesus ist der König der Ju-

den, ER ist der „Melech Hamlachim“, der König der Könige. Aber ER ist in erster Linie der König der Juden und die Juden müssen das wissen. Wenn man heutzutage sagt: „Die Juden brauchen Jesus nicht, weil sie einen Bund mit Abraham haben“, dann werde ich etwas sauer. Wie kann man so etwas sagen, ER ist doch **unser** König. Wie kann man sagen, daß wir unseren König nicht brauchen? Ist ER König der Deutschen, Japaner, Chinesen oder Russen? ER ist der König der Juden, ER ist unser König in erster Linie – oder? Ihr glaubt doch an den jüdischen König oder den König der Juden. Ob es euch gefällt oder nicht, ihr glaubt an einen Juden. Und ER regiert. Regiert Jesus heute?

Er heißt Jeschua HaMashiach

Der König der Juden ist auf dem Thron, ER regiert. Und ER regiert über die ganze Welt und in erster Linie über alle Juden. Und das ist wichtig zu verstehen. Heute war so eine wunderbare Anbetung, ich habe das richtig genossen. Diese Anbetung hat mich mit Geist erfüllt, es war wunderbar. Und heute haben wir den König der Juden gelobt und gepriesen. Es war nicht nur die Anbetung zu einem Gott oder zu „Jesus Christus“, was immer das heißt. Manche sage Jesus ist der Vorname, Christus der Nachname. Nein, ER heißt Jeschua HaMashiach, Melech Hamlachim, Jesus der Messias, König aller Könige, König der Juden.

So, wenn ihr das nächste Mal in Jesu Namen betet, dann denkt darüber nach, ihr betet im Namen eines Juden.

Liebe und Respekt zu dem jüdischen Volk ist geistlich, biblisch wichtig und gesund. Es ist richtig und wichtig, Juden zu lieben und zu respektieren.

Ein jüdisch-messianischer Missionsbefehl

Es gibt aber noch etwas: Im Römerbrief Kapitel 11, Vers 11 steht es geschrieben und diesen Vers muß man unbedingt im Gedächtnis behalten:

„ So frage ich nun: Sind sie gestrauchelt, damit sie fallen? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Heiden das Heil widerfahren, damit Israel ihnen nacheifern sollte.“

Und in Vers 13 schreibt Paulus: „Euch Heiden aber sage ich: Weil ich Apostel der Heiden bin, preise ich mein Amt, ob ich vielleicht meine Stammverwandten zum Nacheifern reizen und einige von ihnen retten könnte.“

Kennt ihr den Missionsbefehl, wo steht er? Im Matthäusevangelium Kapitel 28. Was sagt Jeshua dort? „Geht hin zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern.“ Zu wem sagt ER das? Zu den Juden, die an Ihn glauben. So ist es also ein jüdisch-messianischer Missionsbefehl. Jesus sagte das zu den Juden, die an Ihn glaubten, vor allen anderen Völkern, und die Apostel haben den Missionsbefehl richtig gut wahrgenommen. Preis den HERRN!

Ein heidenchristlicher Missionsbefehl

Aber in Römerbrief Kapitel 11, Vers 11 steht sozusagen ein heidenchristlicher Missionsbefehl geschrieben. Es ist nicht meine Aufgabe, laut Römer 11,11, die Juden eifersüchtig zu machen, sondern es ist eure Aufgabe. Es ist eure Aufgabe, Paulus war Apostel der Heiden und er sagte, meine Aufgabe ist, in erster Linie zu euch Heiden zu gehen, um damit Juden für Jeshua zu gewinnen. Warum? Weil durch euch Juden eifersüchtig werden und dadurch kommen sie zu ihrem König. Es ist nicht meine Aufgabe, sondern eure. In jeder Stadt, wohin Paulus kam, ging er

in erster Linie zu der Synagoge. Er predigte und diente immer zuerst den Juden und dann allen anderen.

Freundschaftsevangelisation ist am Effektivsten

So mache ich es auch, den Juden zuerst, aber nicht nur. Ich bin, wie viele andere messianische Juden auch, bereit, anderen Völkern zu dienen, um damit meine Stammverwandten zu dem König der Juden zu bringen. Es ist wahrscheinlich am effektivsten. Wenn ich auf der Straße stehe und versuche, Juden zu finden, klappt das nicht immer. Wenn ich eine Anzeige für Gottesdienste oder Konzerte aufgebe, funktioniert es auch, aber die effektivste Methode ist, wenn Menschen, die an Jesus glauben, ihren Freunden Zeugnis geben. Die sogenannte „Freundschaftsevangelisation“ ist am effektivsten und die meisten von euch sind wahrscheinlich dadurch zu Jeshua gekommen, weil jemand aus eurer Verwandtschaft oder Freunde euch von Ihm erzählt haben. Das funktioniert am besten.

„Jeshua – Jesus – Jude, der Ihnen helfen kann“

Ich will euch ein Blatt zeigen auf dem steht: „Jeshua – Jesus – Jude, der Ihnen helfen kann“. Wir verteilen solche Blätter, wenn wir evangelisieren.

„Jeshua – Jesus – Jude, der Ihnen helfen kann“, das sagt genau das aus, was wir im Römer 11 gelesen haben. ER ist Jude und ER hilft. Und in Deutschland wirkt das gut, die Menschen werfen das nicht weg, sie sind interessiert. Wenn da stehen würde „Jesus liebt Dich“, dann würden die Leute sagen, das weiß ich, ich bin ja ein Christ. Aber das schmeißt man nicht so einfach weg, es ist provozierend. Dann liest man die andere Seite und da

steht geschrieben: „Wenn Sie krank sind, ER kann sie heilen. Wenn Sie einsam sind, ER kann Sie mit Seiner Liebe trösten. Wenn Sie in Not sind, ER kann Ihnen helfen. Wenn Sie müde sind, ER kann Sie unterstützen und Ihnen neue Kraft geben. Wenn Sie Sorgen haben, ER kann Sie beruhigen. Wenn Sie Schuldgefühle haben, ER kann Ihnen verzeihen. Wenn Sie abhängig sind, ER kann Sie befreien. Wenn Sie Angst haben, ER kann Ihnen Hoffnung geben. Wenn Sie bedrückt sind, ER kann Sie trösten“.

Das ist so wunderbar, so viel kann der König der Juden machen. Jesus – Jeshua - Jude, der Ihnen helfen kann.

Diese Liste könnte man nun erweitern. Das wichtigste steht aber auch drin: **daß ER tatsächlich „Neues Leben“ gibt, das nie endet.** Das reicht vollkommen aus, um darüber nachzudenken. Diese Blätter gibt es auch auf russisch. Von diesen Blättern haben wir genug auf dem Infotisch, bitte nehmt sie mit und gebt sie weiter.

Dieses Leben ist für jetzt und heute

Das ist eine sehr wichtige Botschaft: Jesus – Jeshua – Jude, der Ihnen helfen kann. Das Problem ist aber, daß wir dies nicht immer in unserem Herzen fühlen. Wir leben mit Jeshua. ER hat uns das „Neue Leben“ geschenkt, das Leben, das nie endet. Und dieses Leben ist jetzt schon wirksam, nicht erst in 100 Jahren oder in einem Jahr oder wenn Jesus wiederkommt, es ist für heute. Es ändert unser Leben: ER schenkt uns Seinen Geist, ER regiert schon jetzt. Und es ist so wunderbar, mit Jesus zu sein. Und wenn wir verstehen, wie gut es ist, mit Jesus zu sein, dann schämen wir uns nicht, diese Botschaft weiter zu geben. Es ist

nicht eine Botschaft über den gestorbenen Messias. Es ist auch nicht nur eine Botschaft über den auferstandenen Messias. Es ist eine Botschaft über den König, der regiert, ER regiert und ER ändert unser Leben.

Wie man Juden Zeugnis gibt und sie eifersüchtig macht

Wenn man mich fragt, „wie kann ich Juden am besten eifersüchtig machen?“ Dann gibt es da viele verschiedene Methoden. Natürlich mit einem guten Lebenszeugnis, mit dem richtigen Verhältnis zur Bibel und wenn man mit Liebe und Respekt miteinander umgeht.

Ich gebe euch jetzt einen 30-Sekunden-Unterricht, wie man Juden am besten Zeugnis gibt und sie auch eifersüchtig macht in dieser postmodernen Zeit, in unserer liberalen Gesellschaft: Man kommt zu einem Juden und sagt zu ihm: „Weißt du, dein Messias hat mein Leben geändert. Dein Messias hat alle meine Sünden vergeben, dein Messias hat mir das neue Leben geschenkt. Es ist so gut, mit deinem Messias zusammen zu sein. Kennst du deinen Messias? Sein Name ist Jeschua, Jesus.“

Gibt es dabei etwas Schlimmes, gibt es etwas Beleidigendes? Man kommt einfach zu anderen Menschen und sagt und zeigt und unterstreicht, daß man mit Jesus wirklich glücklich ist, daß es gut ist, mit Jesus zu sein. Und in diesem Fall zeigt man auch, Jesus gehört nicht einfach zu den anderen Völkern, sondern ER ist der König der Juden. ER gehört zuerst zu den Juden.

Es ist so gut, mit Jesus zu sein

Mit anderen Worten kann man dieses Zeugnis auch den anderen Völkern geben, es ist nicht nur für die Juden. Man geht zu den Nachbarn und sagt: „Gestern hat mir Jesus Heilung geschenkt“

oder „Vor einer Woche hat Jesus meine Probleme gelöst“ oder „ER hat mir so geholfen, ER ist ein König, ER regiert und es ist so gut, mit Jesus zu sein“. Nicht viel Theologie am Anfang. Aber ich bin ziemlich sicher, daß das Menschen eifersüchtig macht. Wir sollen das in jeder Minute unseres Lebens begreifen, wie gut es ist, mit Jesus zu sein. Wir sind selig, wir sind glücklich, wir sind gesegnet, Jesus zu kennen. Wir sind gesegnet, daß unser Jeschua, der König der Juden, regiert. In unserem sogenannten Missionsbefehl, im Matthäusevangelium, Kapitel 28, sagt ER: „*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, darum geht hin...*“. Was heißt das auf hebräisch, im jüdischen Denken? Jesus sagte: „Ich bin der König und ich regiere schon jetzt, und deswegen geht zu allen Völkern und sagt, daß Jeschua regiert und daß es wunderbar ist, mit Jesus zusammen zu sein“. In diesem Zusammenhang bitte ich immer Menschen, die an Jeschua glauben, für die Juden zu beten, daß sie das Reich Gottes empfangen und genau so gesegnet werden, wie wir mit euch.

Und in Röm. 10, 1 schreibt Paulus:

„*Liebe Brüder, meines Herzens Wunsch ist, und ich flehe auch zu Gott für sie, daß sie gerettet werden.*“ Und ich bitte euch, daß ihr ab heute anfangt, für die Juden zu beten, daß sie Gottes Shalom, Gottes Frieden, empfangen. Und ich bitte nur um 30 Sekunden extra Gebet, das macht euren Schlaf nicht kürzer und euer Essen nicht viel kälter. **Aber 30 Sekunden tägliches Gebet, machen einen gewaltigen Unterschied, was die Juden und die Weltgeschichte betrifft.** So betet für die Juden, daß sie gerettet werden, wie Paulus dafür gebetet hat.

Und ich sage nicht nur für die Juden, ich sage nur, für die Juden zuerst, wenigstens 30 Sekunden und dann mindestens 2 Stunden für die anderen Völker, aber für die Juden zuerst.

Es ist gut, für Israel und die Juden zu beten

Wenn man die Bibel liest, dann trifft man überall auf Juden. Das heißt, daß kein Christ den Juden gegenüber gleichgültig sein darf. Es ist gut, zu Israel zu stehen, es ist gut Israel zu unterstützen. Es ist unser Land. Egal, wo wir Juden auch leben, wir betrachten Israel als unser Land. Es ist gut, Israel zu unterstützen und für Israel zu beten. Es ist auch gut, für die Juden zu beten, die hier in Deutschland leben und es ist auch gut, Juden zu unterstützen, die hier in Deutschland sind. Ich meine, es ist eine neue Chance, die muß wahrgenommen werden.



Was Wladimir Pikmann von uns erbittet, ist nicht schwer zu erfüllen. Laßt uns von Herzen dieser Aufforderung nachkommen und damit das Herz des Vaters erfreuen, Israel und die Juden segnen und selbst geistlichen Segen ernten.

Bei unserem letzten Israelaufenthalt, im September/Oktober, hatten wir das Vorrecht, an zwei Konferenzen teilnehmen zu dürfen: der „All Nations Convocation“ und dem „Messianischen Laubhüttenfest“. Weil Gottes Wort sagt, daß „*Weisung von Zion ausgehen wird, und das Wort des HERRN von Jerusalem*“, und wir jedesmal, wenn wir dort sind, den wunderbaren Wahrheitsgehalt erfahren, wollen wir auch Euch daran teilhaben lassen.

Laßt deshalb die zwei folgenden Vorträge von Lance Lambert auf der All Nations Convocation und von Dan Juster auf dem Laubhüttenfest, mitten in Euer Leben hineinsprechen.

DAS GEHEIMNIS ISRAELS⁷

Röm. 11, 25-32: *„Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: ‚Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden, und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.‘ Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der Väter willen. Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar. Denn wie ihr einst Gott nicht gehorcht habt, jetzt aber Erbarmen gefunden habt infolge ihres Ungehorsams, so sind jetzt auch sie (das jüdische Volk) dem euch geschenkten Erbarmen gegenüber ungehorsam gewesen, damit auch sie jetzt Erbarmen finden. Denn Gott hat alle zusammen in den Ungehorsam eingeschlossen, damit er sich aller erbarmt.“*

1. Mos. 12, 1-3: *„Und der HERR sprach zu Abraham: ‚Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land,*

das ich dir zeigen werde! Und ich will dich zu einer großen Nation machen, und ich will dich segnen, und ich will deinen Namen groß machen, und du sollst ein Segen sein. Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.‘“

Wir wollen beten: Geliebter Herr, wir sind so dankbar dafür, daß Du uns zum Dienst an Deinem Wort und zur Anbetung und zu allem, was wir hier tun, Deine Salbung geschenkt hast. Und wir möchten einfach bekennen, daß wir ohne diese Salbung zwar viele Worte machen können, aber daß nichts davon Ewigkeitswert haben wird. Doch wenn Deine Salbung da ist, geschieht etwas in unserem Leben: dann werden wir nicht so bleiben, wie wir sind. In dieser Salbung, Gnade und Macht wollen wir im Glauben stehen – beim Predigen Deines Wortes wie beim Hören – damit dies eine Zeit ist, in der Du unter uns wirkst – bei denen, die schon viel sehen können, eine noch klarere Sicht, ein tieferes Verstehen, und denjenigen, die es noch nicht sehen, bitten wir Dich, durch den Heiligen die richtige Sicht zu geben. Erhöre uns! Wir geben uns Dir hin. Und wir werden Dir allen Lobpreis und alle Ehre geben, denn wir bitten darum im Namen unseres Messias, des Herrn Jesus. Amen.

Kann Gott erwählen und dann wieder rückgängig machen?

Der Apostel Paulus ist sich dessen bewußt, daß er den Brief an die Römer, die größte Darlegung und Erläuterung des Evangeliums in der Bibel, nicht abschließen kann, ohne die Israel-Frage behandelt zu haben. Das ist etwas, womit man sich in großen Teilen der christlichen Kirche

leider nicht beschäftigt. Es gibt so viele, besonders in der westlichen Welt, die glauben, daß Gott fertig ist mit dem Volk der Juden. Doch in Römer 9, 10 und 11 beschäftigt sich der Apostel mit dem gewaltigen Problem: Kann Gott erwählen – und die Erwählung wieder rückgängig machen? Paulus behandelt dieses ganze Problem, das bis an die Wurzel der Frage nach Erlösung, der Frage nach dem Heil reicht.

Wenn diese Kapitel behandelt werden, sieht man oft nur das Problem der Prädestination, und zwar der Prädestination der Gemeinde oder des einzelnen Gläubigen. Aber wenn ihr diese außergewöhnlichen drei Kapitel sorgfältig betrachtet, werdet ihr entdecken, daß der Apostel in dieser Sache das jüdische Volk zum Thema seiner Lehre macht. Ich glaube, das ist für jeden von uns von ungeheurer Bedeutung.

Das „Mysterion“ Israel

Das Wort „Geheimnis“, „mysterion“, das der Apostel Paulus hier anwendet, war in der heidnischen Welt, besonders in der hellenistischen und römischen Welt, sehr verbreitet. Es gab geheimnisvolle Riten und Mysterienkulte, in die man eingeweiht werden mußte, um das Geheimnis des betreffenden Ritus oder der Sekte verstehen zu können. Und Paulus gebraucht dies griechische Wort, als er schreibt, er wolle nicht, daß denjenigen, die aus Gott geboren sind, dieses Geheimnis unbekannt sei. Hier handelt es sich um das Geheimnis Israels, nicht um das Geheimnis der Gemeinde, das ist etwas anderes. Dies ist das Geheimnis Israels – und viele, viele Christen befinden sich, was das betrifft, völlig im Dunklen. Sie glauben, daß Gott, der Vater, das Volk der Juden verworfen hat, als es den Herrn Jesus ablehnte.

⁷Lance Lambert, Jerusalem, 20. September 2007
Übersetzt von Doris Dietz

Ihr kennt alle die Legende vom „ewigen Juden“, der, nach der Aussage einiger Kirchenväter, verurteilt ist, durch alle Zeiten von einem Ort zum anderen zu wandern, bis er in der Hölle endet. Dieses angebliche ewige Wandern ist ihrer Meinung nach ein Zeichen der Verdammung, ein Zeichen dessen, was mit denen geschieht, die den Messias ablehnen.

Damit ihr euch nicht selbst für klug haltet

Dieses außergewöhnliche Geheimnis versucht der Apostel Paulus in den drei Kapiteln zu behandeln. Er glaubt, daß ihr das Evangelium Gottes, das Evangelium unseres Herrn Jesus, das ewige Evangelium, das uns gegeben worden ist, nicht verstehen könnt, wenn ihr das Geheimnis Israels nicht versteht. Darum wurde das Evangelium zuerst den Juden gebracht - und dann erst den Heiden - wurde das Heil Gottes erst den Juden verkündigt - und dann den Heiden. Und in diesen gewaltigen Versen aus dem Römerbrief, die ich vorgelesen habe, sagt der Apostel: „*Ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet*“ und denkt, daß die Gemeinde eine heidnische Angelegenheit sei und nichts mit dem Volk der Juden zu tun habe. „*Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; und so wird ganz Israel errettet werden*“ - d.h. die Erwählten Israels.

Allein der Heilige Geist kann dieses Geheimnis lüften

Liebes Kind Gottes, liebe Familie Gottes: Dieses Geheimnis gehört euch! Wenn ihr von Gott geboren seid, dann gehört euch dieses Geheimnis. Es ist allein der Heilige Geist, der uns das

Verständnis gibt. Auch durch noch so gründliche akademische Studien, bei denen ihr nur euer Gehirn gebraucht, werdet ihr dieses Geheimnis nie erfassen. Es übersteigt unsere Möglichkeiten: Wie kann Gott noch immer einem Volk Gnade erweisen, das den Messias abgelehnt, das Ihn verworfen hat? Wie kann Gott ein Volk noch segnen, das so ungehorsam und so weltlich ist? Wie kann Gott eine Nation noch segnen, deren Regierung sich aus dem verheißenen Land zurückzieht und plant, sich aus einem noch viel größeren Teil des verheißenen Landes zurückzuziehen? Das ist ein Geheimnis.

Doch durch den Geist Gottes behandelt der Apostel Paulus nun in den drei Kapiteln diese Frage und sagt zu den Heiden: „*Denn wie ihr einst Gott nicht gehorcht habt, jetzt aber Erbarmen gefunden habt infolge ihres Ungehorsams, so sind jetzt auch sie dem euch geschenkten Erbarmen gegenüber ungehorsam gewesen, damit auch sie jetzt Erbarmen finden.*“

Ein weiterer Holocaust wird mit der Errettung Israels enden

Genau an dieser Stelle befinden wir uns heute. Darum gibt es auch solch einen satanischen Hass gegen dieses Volk. Darum wird sein Name überall auf der Erde in den Medien angechwärzt. Darum gibt es auch im Westen Menschen, die uns hasen, wie uns die Nazis gehaßt haben. Nichts von dem, was Israel tut, könnte in ihren Augen akzeptabel sein, nichts! Das ist nichts Menschliches, das ist satanisch! Und die Quelle dieses Hasses befindet sich in der Hölle. Wir erleben jetzt, daß dieser Hass zunimmt an Ausdruckskraft, an Gewalt, an Stärke und Energie. Ich zweifle nicht daran,

daß das mit einem erneuten Holocaustversuch enden wird. Der letzte Holocaust - eine satanische Strategie, um die Neuerschaffung der Nation als Staat aufzuhalten - schlug fehl, denn Gott nahm ihn, diesen furchtbaren Holocaust - der unser Verstehen übersteigt, wenn wir die Liebe Gottes kennen - und Er machte ihn zu einem Katalysator für die Neuschaffung des Staates Israel. Ich spreche aus Erfahrung, denn ich verlor 58 Mitglieder meiner Familie in Auschwitz. - Wenn nun ein weiterer Holocaust geplant ist, dann wird er mit der Errettung des Hauses Israel enden! Es wird nur ein weiterer Versuch Satans sein, Israel zu zerstören.

Satan ist lebendig - auch in der sogenannten Kirche

Der Ayatollah (was - könnt ihr das glauben? - „Wort Gottes“, „Orakel Gottes“ bedeutet), also der Ayatollah Khoumeni, der Vater der islamischen Revolution im Iran, sagte: „Laßt uns die Juden ermutigen, von allen Ecken und Enden der Erde nach Israel zu kommen. Dann werden sie dort alle zusammen sein, und wir können sie mit einem Schlag erledigen...“. Genau dasselbe sagt auch Achmadinedschad, der jetzige Präsident des Iran. Auch er erklärt: „Wir wollen sie mit einem Schlag vernichten.“ Ich zweifle nicht im Geringsten daran, daß Satan solch einen Holocaust plant. Es gibt Christen, die mir sagen, der Holocaust sei der letzte Teil der Trübsal Jakobs gewesen, und daß es keinen weiteren geben werde. Wollt ihr mir sagen, daß Satan tot ist? Wollt ihr mir sagen, daß das unglaubliche Feuer in seinem Inneren, dieses Volk zu vernichten, ausgelöscht sei? Daß er am Ende sei, seine Kräfte durch den Nazi-Holocaust erschöpft seien? Unsinn! Satan ist nicht nur sehr lebendig, ganz offensichtlich ist er

gegenwärtig – nicht nur in den Nationen der Welt - besonders den Nationen des Westens – sondern leider auch in der sogenannten Kirche.

Du brauchst die Offenbarung des Heiligen Geistes

Wenn ihr diese Sache mit Israel nicht versteht, warum kommt ihr nicht zum Herrn wie kleine Kinder und bittet Ihn, sie euch zu offenbaren! Wenn wir wie kleine Kinder werden und ganz einfach zum Herrn sagen: „Ich verstehe das nicht. Offenbare es mir doch bitte!“ – dann wird Gott antworten. Manchmal gehen wir in einem arroganten Geist an das Wort Gottes heran, in der Überzeugung: „Wir werden es verstehen, wir werden es entschlüsseln!“ Ich habe die Erfahrung gemacht. Als ich arrogant war und glaubte, ich könne das Wort Gottes sehr gut verstehen, und jedes Mal, wenn ich einem Problem begegnete, daran herumnagte wie ein Hund an einem Knochen, weil ich meinte, ich müsse ihm auf diese Weise auf den Grund kommen, da sagte mir eine alte Missionarin eines Tages: „Durch deinen Stolz wirst du nirgendwohin gelangen. Du brauchst die Offenbarung des Heiligen Geistes, die Erleuchtung, die nur der Heilige Geist geben kann. Warum entspannst du dich nicht einfach? Sag Ihm, daß du diese Wahrheit – oder worum es sich handelt - nicht verstehst, und bitte Ihn, sie dir zu offenbaren!“

Das HAUPT und Sein Leib, die Urgemeinde, versetzen „die ganze Welt in Aufruhr“

Ich finde es begeisternd, was der Apostel Paulus in diesem wunderbaren Text von der Rettung Israels sagt: „*Wie geschrieben steht: Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden.*“

den.“ Dies ist ein Zitat aus Jesaja 59/20, wo es im Hebräischen heißt: „*Und ein Erlöser wird zu Zion kommen und zu denen, die in Jakob von der Gottlosigkeit umkehren.*“ Woher hatte Paulus seine Version? Aus der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments. Ist es nicht interessant, daß wir diese beiden Formulierungen haben, denn der Erlöser Jesus *ist* nach Zion gekommen, und Er *kam* zu den Juden, die von der Gottlosigkeit umkehrten – das war die Urgemeinde. Es war ein gewaltiges Werk, das dort begann, das die ganze römische Welt auf den Kopf stellte, auch ohne all das Drum und Dran, das wir jetzt für notwendig erachten, Evangelisationsformen und Geldbeschaffungstechniken etc. – nichts davon hatten sie. Alles, was sie hatten, war ein Haupt im Himmel – und als Glieder seines Leibes waren sie durch den Heiligen Geist mit diesem Haupt im Himmel verbunden, und das führte zu Umwälzungen in der ganzen Welt, es versetzte, wie wir immer wieder lesen, „die ganze Welt in Aufruhr“.

Wir brauchen nur den HERRN

Und jedes Mal, wenn die Kirche, wenn die Gemeinde Jesu zu ihrem ursprünglichen Fundament zurückkehrte, hat sie die Welt auf den Kopf gestellt, sei es durch die Reformation oder die erste große evangelikale Erweckung oder die Anfänge der Brüdergemeinde oder die Bewegung der Quäker... Ich könnte durch die ganze Kirchengeschichte gehen. In Wirklichkeit ist es sehr einfach: wenn wir mit dem Haupt im Himmel verbunden sind, gibt es nichts, was uns unmöglich wäre. Wenn wir wirklich durch den Heiligen Geist in lebendiger Gemeinschaft mit unserem Haupt im Himmel sind,

dann werden wir einen Einfluß auf die ganze Welt ausüben. Wir brauchen keine großartigen Methoden und Techniken und all diese Geldbeschaffungsmaßnahmen, wir brauchen nur den Herrn! Und wenn der Herr uns belehrt und Befehle erteilt, dann sorgt Er auch für uns. Das ist die Erfahrung der Treuen durch die ganze Zeit der Kirchengeschichte.

Der Herr, Gott der Allmächtige, ist der Boss!

Das Geheimnis Israels liegt an der Wurzel unserer gegenwärtigen Situation, unserer heutigen Lage – nicht nur hier in Israel. Es gibt hier Gläubige, die sich sehr fürchten wegen all dessen, was geschieht. Man hörte von einem angeblichen Angriff in Syrien, darum bekamen sie Angst und fragten sich: Was wird geschehen? Eine Art von Kriegsfieber befällt uns. Wir sollten uns nicht fürchten. Dies ist alles Teil einer göttlichen Strategie. Wenn Satan denkt, er sei der Boss, können wir nur sagen: er ist es nicht. Der Herr, Gott der Allmächtige, ist der Boss! Und Er wird Satan gebrauchen, um Seine eigenen Pläne auszuführen.

Wir brauchen uns nicht zu fürchten

Ich erinnere mich oft an einen Ausspruch C. T. Studds. Durch ihn kam ich zum Glauben, also liebe ich ihn sehr. Er war ein außergewöhnlicher – wenn auch sehr schwieriger – Mann. Er sagte einmal: „Satan tut mir leid. Immer, wenn er alles Mögliche versucht, um Böses zu tun und Schaden anzurichten, gebraucht ihn Gott für etwas Gutes.“ Warum sollten wir uns vor diesen Dingen fürchten? Wir haben den Herrn! Und Er, der in uns ist, ist größer als der, der in der Welt ist! (1.Joh.4/4) Wir haben keinen Grund zur Angst. Das klingt tri-

umphalistisch, und das ist es auch. Wir befinden uns auf der Seite des Siegers und brauchen keine Furcht zu haben vor dem, was jetzt in der Welt geschieht.

Es kommt darauf an, was ihr sucht

Ich zweifle nicht daran, daß der Antichrist in Kürze erscheinen wird. Wir befinden uns auf der Schwelle zu seinem Kommen. Die sich davor fürchten, sagen uns: „Sprich nicht über den Antichrist!“ Darum lesen sie auch das Buch der Offenbarung nicht, denn sie sehen darin nur Verfolgung und Blutvergießen und Drachen und Schlangen und Tiere und falsche Propheten – und ich weiß nicht, was noch alles... Es kommt darauf an, wonach ihr sucht. Wenn ihr nach Drachen und Tieren und Schlangen und falschen Propheten und dem Antichrist Ausschau haltet, dann werdet ihr sie im Buch der Offenbarung finden. Aber wenn ihr nach dem LAMM auf dem Thron, dem Löwen vom Stamm Juda, sucht, dann findet ihr Ihn. Und wenn ihr nach dem Reich Gottes sucht, dann findet ihr es. Und wenn ihr Ausschau haltet nach dem neuen Jerusalem, das in der Herrlichkeit Gottes vom Himmel herabkommt, dann werdet ihr auch das finden. Es kommt darauf an, was ihr sucht. Einige sind wie Fliegenpapier: alles Negative bleibt an ihnen hängen. Und dann werden sie depressiv und niedergeschlagen. Viele haben mir gesagt: „Ich würde nie das Buch der Offenbarung lesen. Ich finde es nicht hilfreich.“ – Ich kann das nicht glauben. Ich frage mich, welches Buch der Offenbarung sie lesen. Es kommt darauf an, was ihr sucht!

Abraham war ein Wendepunkt in der Heilsgeschichte

Ganz am Anfang sagte Gott zu Abraham, als er noch Abram hieß: „*Ich will dich zu einer großen Nation machen. Ich will dich segnen, und sei ein Segen!*“ Und weiter sagte Er: „*In dir sollen alle Familien auf Erden gesegnet werden!*“ Nicht nur das jüdische Volk! Abraham war ein Wendepunkt in der Heilsgeschichte. Bis zu dem Punkt handelte es sich hauptsächlich um Individuen. Aber als der Gott der Herrlichkeit dem Abram erschien, als er noch in Mesopotamien lebte, war das ein Wendepunkt in der Heilsgeschichte. Gott hatte begonnen, eine Nation zu schaffen, und diese Nation war das jüdische Volk. Es begann mit Abraham, aber das Ziel dieser Erwählung Abrahams und der Offenbarung Gottes für ihn war nicht ein exklusives Volk, sondern ein Volk, das ein Gefäß sein sollte, ein Werkzeug, um das Heil bis an das Ende der Erde zu bringen. Es sollte ein Volk sein, durch das der Messias, durch das Gott die anderen Völker für immer segnen wollte. Durch diesen Messias und Sein vollbrachtes Werk von Golgatha sollte das Heil zu den Heiden wie zu den Juden kommen. Das ist für mich etwas Gewaltiges.

Jona, der Prophet, widersetzt sich dem Auftrag Gottes

Religion hat immer diese schreckliche Tendenz, etwas rein nach innen Gewandtes zu werden. Darum ist das Buch Jona so bemerkenswert. Und darum sagte der Herr Jesus, Sein Zeichen sei das Zeichen Jonas (Mt. 16/4; Lk. 11/29). Jona selbst hatte Gott so für sich in Anspruch genommen, daß er im Grunde sagte: „Verdamme die Niniviten, sie sind schlecht, sie sind böse, vernichte sie!“ Und als der Herr sagte: „Ich will, daß du nach Ni-

nive gehst und dort predigst!“, nahm Jona eine Fahrkarte für eine Reise in die entgegengesetzte Richtung. Ihr wißt, was geschah: der Herr bestellte einen großen Fisch - keinen Wal, wie einige sagen, denn ein Wal hat keinen so weiten Rachen, daß er einen Menschen verschlingen könnte – aber Er bestellte einen großen Fisch, der Jona verschlang. Ihr kennt alle die weitere Geschichte, daß Jona nach Ninive ging und predigte. Und nun bekam Jona einen großen Schock: in Assyrien geschah etwas, was in Israel nie geschehen war: jeder bekehrte sich, vom König bis zum einfachsten Menschen auf der Straße. Sie kehrten um zu Gott und kleideten sich in Sacktuch. Er hatte so etwas nie gesehen. Es war Jona klar, was Gott tun würde: wenn sie sich bekehrten, würde Er sagen: „Ich werde sie nicht richten!“ - Ihr kennt die Geschichte. Ihr erinnert euch, wie Gott mit großem Humor eine Rizinusstaude wachsen ließ, um Jona Schatten zu gewähren, als er deprimiert unter der assyrischen Sonne saß. Doch dann bestellte der Herr auch einen kleinen Wurm, der den Rizinus stach, der daraufhin ebenso schnell verdorrte, wie er gewachsen war. Da sagte Jona: „Laß mich sterben!“

Jona - ein Mann von großem geistlichem Charakter

Laßt mich dies sagen: Ich glaube, daß Jona einer der großen Propheten des Alten Bundes war. Warum? Weil er diese Geschichte überliefert hat, wo der Herr zu ihm sagte: „Du bist betrübt wegen des Rizinus, um den du dich nicht gemüht und den du nicht großgezogen hast, der in einer Nacht entstand und an einem Tag zugrunde ging – und Ich sollte nicht betrübt sein wegen der großen Stadt Ninive, in der mehr als 120.000 Menschen

sind, die nicht unterscheiden können zwischen ihrer Rechten und ihrer Linken, und eine Menge Vieh?“ – Vieh? Du, Herr, machst Dir Gedanken um das Vieh? – Ja! Und um diejenigen, die ihre Rechte nicht von ihrer Linken unterscheiden können – Kleinkinder! – Hier endet der Bericht. – Nur ein Mann von großem geistlichem Charakter konnte solch eine Geschichte wiedergeben. – Ich hätte gesagt: „Und Jona bereute seine Haltung und weinte vor dem Herrn und sagte: ‚Vergib mir, Herr! Ich will dieses Volk lieben, wie Du es liebst.‘“ – Doch er ließ die Geschichte an dem Punkt enden, wo wir ihn verurteilen können – als armselig und engherzig.

Abraham – der Vater aller Gläubigen

Als Gott Abraham erwählte, erwählte er ein ganzes Volk. Ihr versteht: Abraham wird der Vater aller Gläubigen genannt. Damit sind nicht nur Juden, sondern auch Heiden gemeint. Er ist der Vater der Beschnittenen und der Unbeschnittenen, all derer, die glauben. Dies ist so erstaunlich.

„Wenn ihr mein Volk gering schätzt, dann ...“

Der Herr sagte: „*Ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen.*“ Hier finden wir im Hebräischen zwei verschiedene Wörter. Es ist nicht verkehrt, beide mit „fluchen“ zu übersetzen, aber sie sind von etwas unterschiedlicher Bedeutung. Einige übersetzen: „...die dich schmähen, dich verunglimpfen, dich wie Kehricht behandeln...“. In einer alten englischen Übersetzung steht: „... die euch gering schätzen, werde ich verfluchen.“ Das ist viel stärker. Dies ist das Prinzip, das mit Abraham begann und das dann auf Isaak und Jakob und auch auf das Volk Is-

rael angewandt wurde, als es Ägypten verließ. Ihr findet es in 1. Mose 27/29 und in 4. Mose 24/9. Es ist gewaltig! Was Gott sagte, war dies: „Dieses Volk mag voller Schwächen und Fehler sein – wie auch Abraham und ganz gewiß Jakob und Joseph und Mose und David Schwächen und Fehler hatten –, aber wenn ihr mein Volk schmäht oder wie Kehricht behandelt, wenn ihr es gering schätzt, dann kommt ein göttlicher Fluch auf euch herab, handle es sich nun um einen Menschen oder um eine Familie oder um ein Volk oder um die ganze Welt.“

Es geht um Ungehorsam

Ich erinnere mich daran, daß unser lieber Bruder Derek Prince einmal sagte: „Es ist, wie wenn Gott einen Baum erwählt - jeder diskutiert dann, welch eine Art Baum es sein könnte: ein Zitronen- oder Orangenbaum hier im Nahen Osten oder ein Mangobaum wie in Südostasien oder ein Apfelbaum, der Lieblingsbaum des Westens – das ist nicht wichtig – es könnte auch ein Rosenstrauch sein – und wie wenn Gott dann sagte: Wenn ihr ihn antastet, werdet ihr sterben! Dann handelt es sich nicht darum, ob man eine Frucht von einem Baum ißt oder ihn berührt – sondern um den Ungehorsam. Es handelte sich um das Wort Gottes – und um Ungehorsam diesem Wort gegenüber.“ Gott erwählte dieses Volk, Er traf Seine Wahl, und damit beschäftigt sich Paulus in Römer 9, 10 und 11.

Israel wurde mit einer Absicht erwählt, zu einem Zweck.

Wenn ihr dieses Volk antastet, bringt ihr Gericht und Tod auf euch selbst. Ein Volk, das diesem Volk flucht, wird selbst verflucht. Wenn wir die Geschichte betrachten, so finden wir sie voller Beweise dafür. Aber ich

möchte noch etwas anderes sagen: Es handelt sich hier nicht nur um das irdische Volk, sondern auch um das geistliche Volk. Denn der Vater der Gemeinde, der wahren Gemeinde, ist Abraham. Sie sind Kinder der Verheißung – nicht des Fleisches.

Es gibt zur Zeit zwei Gruppen

Das bedeutet meiner Meinung nach, daß es zur Zeit zwei Gruppen gibt. Das ist das Geheimnis Israels. Es gibt zwei Gruppen, zwei Völker auf Erden: das jüdische Volk, das physische Volk, das irdisch ist, und die wahre Gemeinde, die himmlisch ist. Sie ist im Messias. Ihre Glieder sind die einzigen menschlichen Wesen auf dem Angesicht der Erde, die gleichzeitig auf der Erde und im Messias im Himmlischen sind, die Einzigen, die ihre Anliegen in den Thronraum Gottes bringen können. Ich sage nicht, daß die anderen nicht beten können. Aber teilzuhaben an der Erfüllung der Pläne und Absichten Gottes, ist nur denen möglich, die von Gott geboren sind. Was ich sage, ist dies: es gibt zwei Gruppen, von denen gilt, daß, wenn du eine von ihnen antastest, wenn du einer von ihnen fluchst, dann wird der Fluch auf dich zurückschnellen wie ein Bumerang.

Was geschah, als Frankreich die Erweckung der Hugenotten vernichtete? Die Revolution kam, die sich bald als Fehlschlag erwies. Durch das Massaker an den Hugenotten und ihre Vertreibung, verlor Frankreich etwas Gewaltiges. Dasselbe gilt anderen Ländern, die sich an der Gemeinde, an den Gläubigen vergriffen, waren es nun die Bogomilen, die Priszillianisten, die Waldenser – und ich könnte noch weitere nennen. Immer, wenn die wahre Gemeinde Got-

tes verflucht wurde, fiel der Fluch auf das Volk zurück, das sie verflucht hatte.

Alle wurden zerstört, die das jüdische Volk antasteten

Das gilt sogar noch mehr für das jüdische Volk. Alle großen Reiche, die sich in Gottes Pläne mit diesem Volk einmischten, sind verschwunden: Assyrien, Babylon, die Meder, in einem Sinn auch die Perser, das griechische Reich, das römische Reich: alle wurden zerstört, weil sie dieses Volk angetastet hatten. Und das geschah nicht nur im Altertum, es ist auch moderne Geschichte. Als die Osmanen das jüdische Volk in dem Gebiet schlecht behandelten, das dann später das britische Mandatsgebiet „Palästina“ wurde, traf sie Gottes Gericht und ihr Reich wurde zerstört. Heute wissen die Menschen kaum noch, daß es einmal ein Osmanisches Reich gab. Das gilt auch von Großbritannien, dem britischen Weltreich. Die Briten begannen als Hüter und Beschützer des jüdischen Volkes und endeten als seine Feinde. Und es ist bestimmt kein Zufall, daß in dem Jahr, in dem das britische Weltreich zerfiel, Israel geboren wurde. Großbritannien war so empört und so wütend, daß es Israel in der UNO damals nicht anerkannte. Zu denen von euch, die britisch sind, möchte ich hier nur eins sagen: es gibt einen lieben Bruder mit Namen Stuart Dole, der kürzlich eine Prophetie über Großbritannien bekam. Ich habe die Prophetie sorgfältig gelesen und glaube, daß sie absolut von Gott ist. Er weissagt, daß Gott Großbritannien in schrecklicher Weise richten wird. Doch es ist nicht nur Großbritannien, das wegen der Dinge gerichtet wird, die es besonders den Überlebenden des Holocaust angetan hat, sondern das Sowjetreich zerfiel aus dem

gleichen Grund. Es war ein Feind Israels. Daß ist also nicht nur alte Geschichte. Denkt an die Nazis mit ihrem „1000-jährigen Reich“. Es dauerte nur wenige Jahre und endete damit, daß in Deutschland eine Stadt nach der anderen dem Erdboden gleich gemacht wurde. Ich erinnere mich sehr gut daran. Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg besuchte ich Süddeutschland, wo in Pforzheim 76.000 Menschen in einer Bombennacht umgekommen waren. Ich denke an Dresden und Leipzig, wo 136.000 Menschen in 32 Stunden ununterbrochener Bombardierung starben. Ein Fluch befahl die Nazis.

Der militante Islam ist jetzt der leidenschaftlichste und gewalttätigste Feind Israels

Aber es ist auch nicht nur moderne Geschichte: Der militante Islam ist jetzt der leidenschaftlichste und gewalttätigste Feind Israels. Er hat sich geschworen, Israel zu vernichten. Was Vertreter des Islam nachweislich gesagt haben, ist genauso schlimm wie das Furchtbarste, was die Nazis erklärt haben. Darum glaube ich, daß Gott den Rücken des militanten Islam brechen wird. Doch ich glaube auch, daß aus dem Islam eine unzählige Schar von durch die Gnade Gottes Geretteten kommen wird. Die Gebete, die während vieler Jahre von treuen Dienern Gottes zum Herrn aufgestiegen sind, von Dienern, die ihr ganzes Leben für die Verkündigung des Evangeliums in islamischen Völkern gegeben haben, werden ihre Erfüllung finden. Und ich glaube auch, daß der Herr mir gezeigt hat, daß viele dieser jungen Menschen vom Heiligen Geist gesalbt werden und in der ganzen Welt zu brennenden Zeugen für den Herrn Jesus werden – und daß sie außerdem mit Liebe

zum Volk der Juden erfüllt werden.

Betet für eure Völker

Brüder und Schwestern, betet für eure Völker! Betet darum, daß Gott ihnen die Weisheit geben möge, dieses Volk nicht anzutasten! Denn Gott hat einen Plan mit diesem Volk. Es handelt sich dabei nicht nur um die Wiederherstellung der Fruchtbarkeit des Landes, die Erneuerung der Ökologie, den Wiederaufbau der zerstörten Städte, die Neuschaffung des Staates, die Wiedergeburt des Hebräischen als einer modernen Sprache – sondern um viel mehr: **der Plan des Herrn ist die Errettung des jüdischen Volkes.** Damit schließt sich der Kreis der Erlösung. Das ist es, was Satan haßt. Das versucht er zu verhindern. Die natürlichen Zweige müssen wieder in ihren eigenen Ölbaum eingepfropft werden. Satan weiß das – aber viele Christen wissen es nicht. Satan wird alles tun, was in seiner Macht steht, um das zu verhindern. Aber ich bin heute Abend hier, um ganz einfach zu bezeugen: **Gott wird es tun!** Er wird den Kreis der Erlösung schließen!

„Ein Erretter wird aus Zion kommen“

Brüder und Schwestern, ist das nicht etwas Gewaltiges? Das alles ist in dem Ausdruck enthalten: „das Geheimnis Israels“. Erstaunlich, nicht wahr! Hier sitzt ihr in Jerusalem, der Hauptstadt des wieder erschaffenen Staates. Könnt ihr das glauben? Er hat acht Kriege überlebt, und weitere stehen bevor. Irgendwann wird die vorherbestimmte Zeit kommen, wenn Gott die Blindheit seines Volkes anrühren und seine Härte schmelzen wird und sich seine Herzen für Ihn öffnen werden. Ist es nicht interessant, was der Apostel aus der

Septuaginta zitiert: „*Ein Erretter wird aus Zion kommen*“ - das ist der Erlöser, der nach Zion kam - doch dieses Mal wird der Erretter aus Zion kommen - und „*er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden.*“ Vorher hieß es: er wird kommen „*für die, die in Jakob vom Treubruch umkehren*“. Denkt ihr nicht, daß der Heilige Geist dies beabsichtigt haben muß - als wollte Er uns zu verstehen geben, daß es nicht ohne die wahre Gemeinde Gottes geht, ohne die, die wahrhaft vom Heiligen Geist wiedergeboren sind? „*Der Erretter wird aus Zion kommen*“ - seid ihr nicht, geistlich gesehen, in Zion? Gehört ihr nicht zu Zion, ist euer Name nicht in Zion aufgeschrieben? Doch aus Zion wird der Erretter kommen - das ist der Herr Jesus. Und Er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden - und diejenigen von uns, die unser Volk kennen, wissen, wie viel Gottlosigkeit es da gibt. Wie Er es tun wird, weiß ich nicht - aber ich weiß, daß Ihm nichts unmöglich ist. Gepriesen sei der Name des Herrn!



ISRAEL, ISLAM UND DIE KIRCHE⁸

Als erstes möchte ich über Gottes verstärktes Gericht sprechen. Gott ist soviel weiser als wir. Meistens können wir überhaupt nicht erfassen, warum er manche Dinge wie tut, aber wir müssen

⁸Dr. Dan Juster, Direktor von „Tikkun“, einer Organisation in Israel, die für die Wiederherstellung Israels und die Gemeinde eintritt und arbeitet, auf dem Laubhüttenfest im Oktober 2007, Übersetzt von Dorothea Lehmann

uns bewußt machen, daß er so viel mehr Information als wir besitzt und davon auch sein Handeln bestimmt wird. Habakuk fand die Tatsache verwirrend, daß Gott die Babylonier gebrauchte, um Israel zu bestrafen, weil aus Habakuks Perspektive die Babylonier viel schlimmer waren als die Israeliten. Er fragte: „Gott, wie kannst du die Bösen einsetzen, um die relativ Guten zu bestrafen?“ Er war vom Übel in Israel schockiert und prophezeite über dem Volk, aber als Gott ihn ankündigen ließ, daß das Gericht durch die Hand der Babylonier kommen würde, sagte er: „Oh mein Gott, wie kannst du das nur tun!“

Aber Gott stellt im Laufe der Geschichte öfter mal Volksgruppen einander gegenüber und benutzt sie, einander gegenseitig zu richten. Deshalb sagt Gott Habakuk auch, daß die Babylonier sehr bald von den Medern und Persern gerichtet werden.

Und gerade jetzt, stellt Gott eine Situation des Gerichts zwischen dem Islam und dem Westen her. Nicht zwischen China und dem Islam, denn ich glaube, wenn der Islam China Ärger machen würde, würde China die Gegner einfach zusammenbomben und sich nicht weiter drum kümmern.

Das Christentum ist dem Islam überlegen

Wir müssen diese Sache, genannt Islam, verstehen. Ich habe einmal in England mit einem männlichen Mitglied des Königshauses gesprochen, dessen Name ich hier nicht nennen will. Er vertrat die Meinung, daß alle Religionen gleich sind. Und ich sagte zu ihm: „Wissen Sie, das ist interessant. Haben Sie jemals bedacht, daß in den ersten 300 Jahren des Christentums, bevor Konstantin den Glauben annahm, Gläubige niemals das Schwert ergriffen, um sich selbst zu ver-

teidigen oder den Glauben zu verbreiten, sondern ihr Leben gaben und ihre Feinde ihr Blut vergießen ließen, und daß dadurch das Evangelium verbreitet wurde? - wohingegen es im Islam, von Anfang an, immer wieder darum ging, das Schwert zu ergreifen und durch Gewalt und Blutvergießen den Glauben zu verbreiten, und daß es in der DNS des Islams liegt, den Glauben durch das Schwert zu verbreiten? Genauso liegt es ursprünglich in der DNS des Christentums, das Schwert NICHT aufzunehmen, selbst wenn das Christentum das viele Jahre lang getan hat.“

Er war ganz erstaunt und sagte: „So hab ich das noch nie gesehen, aber das stimmt natürlich!“ Und ganz plötzlich fiel diese, durch politische Korrektheit verursachte Blindheit weg, und er konnte erkennen, daß das Christentum dem Islam überlegen ist.

Der Islam basiert auf einem falschen Fundament

Der Islam basiert auf einem falschen Fundament aus falschen Offenbarungen, die Mohammed bekam, der ein falscher Prophet war. Für diese Aussage könnten sie eine Fatwa über mich verhängen, also zeigt die Aufnahme bitte keinem islamischen Leiter oder Imam. Aber das ist nun mal die Natur des Islam. Der Grund, warum wir den Islam ernster nehmen als, sagen wir, die Zeugen Jehovas oder andere Kulte und Sekten, ist, weil der Islam so mächtig ist. Aber der Islam enthält genauso wenig Wahrheit, wie diese anderen falschen Kulte, die sich in den ersten Jahrhunderten vom Christentum abgespalten haben. Die Falschheit beginnt mit einigen Voraussetzungen, die die Fundamente des Islam bilden, welche wir kennen müssen.

1. Die Bibel – keine vertrauenswürdige Offenbarung

Die Bibel ist keine vertrauenswürdige Offenbarung. Deshalb sagen die Moslems, daß niemand die Bibel lesen soll, weil sie so fehlerhaft ist. Sie geben zu, daß es einmal Wahrheit in der Bibel gegeben hat, daß sie aber zu korruptiert ist, um etwas Gutes enthalten zu können.

Das Problem ist nur, daß viele Stellen im Koran auf Geschehnisse in der Bibel eingehen und dann ohne Bibelwissen keinen Sinn ergeben. Als Moslem muß man dann beim Lesen des Korans ständig vor dem Problem stehen, weil man nicht versteht, worum es eigentlich geht.

2. Gott hat keinen Sohn

Gott hat keinen Sohn. Gott ist absolut singular, eine strikte Einheit. Wir benutzen das Wort „jachid“ im Hebräischen, Gott ist eine strikte Singularität. Also hat Gott keinen Sohn. Der Islam basiert also auf der expliziten Verleugnung der Person Jesu und seiner Göttlichkeit. Auf vielen Moscheen steht das Bekenntnis, daß Gott keinen Sohn hat, was dem Bekenntnis des Simon Petrus entgegensteht, der sagte: „Du bist der Sohn des lebendigen Gottes“. Auch am Felsenodom kann man diesen Satz lesen: „Gott hat keinen Sohn“.

Für mich ist es von bezeichnender Wichtigkeit, daß der islamische Gott genau an der Stelle mit der Faust droht, wo Isaak geopfert werden sollte, was ein Hinweis auf das zukünftige Opfer des Messias Jesus war.

Wegen dieser Verleugnung seines Sohnes, führt Gott einen Rechtsstreit mit dem Islam.

3. Israel ist nicht erwählt, sondern Ismael

Israel ist nicht erwählt, sondern Ismael. Und weil Ismael der war,

der beinahe geopfert werden sollte, nicht Isaak, wird die Erwählung des jüdischen Volkes verleugnet. Das ist eine der nicht schlüssigen Sichtweisen des Islams, denn wenn man den Koran studiert, wie ich es getan habe, wird man sehen, daß alle Erzählungen von Gottes Taten, mit Israel und den Juden zusammenhängen. Wenn also Ismael der Erwählte war, wo sind dann die Chroniken von Gottes Umgang mit dem arabischen Volk? Es gibt keine! Das ist eine der grundlegenden Unstimmigkeiten des Islams. Aber im Islam gibt es natürlich keine Freiheit, die Wahrheit zu suchen, bis man auf Wissen und Gewissen überzeugt ist. Statt dessen zwingt der Islam seine Sichtweisen den Gläubigen durch das Schwert, den Tod, auf.

4. Der Islam – die ultimative Ersatzreligion

Durch diese Idee, daß Ismael erwählt ist, werden die Juden erniedrigt, was zur 4. Grundlage des Islams führt: Der Islam tritt an die Stelle des Juden- und Christentums. Und das ist der Punkt, den wir verstehen müssen, um zu begreifen, was wirklich im Nahen Osten vor sich geht. Die Überzeugung, daß der Islam das Juden- und Christentum ablöst, ist mit der Tatsache historisch begründet, daß der Islam das heilige Land beherrscht, und explizit den Tempelberg. Durch den Bau der Moschee und des Doms auf dem Tempelberg, sagt der Islam der Welt: „Seht ihr, wir haben die Stelle des Juden- und Christentums eingenommen“. Es ist also die Bezeugung der ultimativen Ersetzung und somit ist der Islam die ultimative Ersatztheologie. Deshalb sind der Unabhängigkeitskrieg '48 und die Staatsgründung Israels, verschlimmert durch den 6-Tage-Krieg, die großen Tragödi-

en für den Islam, weil es die Erhabenheit des Islams in Frage stellt. Der Punkt ist also: Wer Jerusalem beherrscht, besitzt eine Rechtfertigung für seine Religion.

Ihr müßt verstehen, es hat nur sehr wenig damit zu tun, wie „arme Palästinenser“ behandelt werden, oder was ihre Rechte sind, das ist alles nur die Aufmachung für den Westen und „CNN“. Es ist ein Glaubenskrieg darum, welcher Glaube der ultimativ wahre ist.

5. Gewalt – ein legitimes Mittel

Der Islam glaubt, daß Gewalt ein legitimes Mittel ist, den Islam zu verbreiten. Der Islam hat anfänglich in die hebräischen Schriften geschaut, wo Israel die Kanaaniter auf Befehl Gottes vernichtete. Israel wurde aber nie befohlen, außerhalb seiner Grenzen Krieg anzufangen, nur innerhalb des Landes, um des nationalen Zeugnisses für die Nationen willen einen geheiligten, reinen Ort zu haben. Der Islam hat dann das Konzept des heiligen Krieges der Bibel entnommen, wo er eingeschränkt geführt wurde, und erweiterte ihn zu einem Werkzeug, die Nationen zu erobern und Heiden, die sich dem Islam nicht beugen wollten, zu töten.

Islam – eine Religion des Schwerts

Juden und Christen können am Leben bleiben, müssen aber unterdrückt werden, weil die Unterdrückung der Christen und Juden die Überlegenheit des Islams verdeutlicht. Das sind Grundpunkte des Islams, die auf die klassische Sichtweise zurückgehen, daß eine Nation, die eine andere Nation erobert, zeigt, daß ihre Götter den Göttern der eroberten Nation überlegen sind. Ihr aus dem Westen denkt vielleicht, daß man Glauben annimmt, weil man auf der Suche nach Wahrheit auf Wis-

sen und Gewissen überzeugt wurde, aber der Islam glaubt das gar nicht. Statt dessen glaubt er, daß das Einzige, was man wirklich als wahr erklären kann, die Tatsache ist, daß die Religion, die die andere durch das Schwert besiegt, beweist, daß Gott hinter ihr steht. Und Gottes Unterstützung ist der letzte Beweis für die Überlegenheit dieser Religion und mehr muß man nicht wissen. Deshalb kann der Islam den Dschihad (Heiligen Krieg) nicht als friedfertig umdefinieren und auch nicht sich selbst als friedlich und liebevoll darstellen. Der Islam ist eine Religion des Schwertes, die Völker, Juden, Christen und andere Religionen unterdrückt, und die unter allen Umständen, durch die Untersagung von Fragen und anderen geistlichen Sichtweisen, ihre Macht behalten muß.

Ich fand es sehr seltsam, wenn nicht erstaunlich, daß der ehemalige Präsident der USA, Jimmy Carter, ein Buch geschrieben hat, in dem er Israels Verhalten den Palästinensern gegenüber Apartheid nennt. Nun gibt es wohl einiges darüber zu sagen, wie Palästinenser in der Vergangenheit behandelt wurden, aber darauf komme ich später noch. Wenn man aber Israel der Apartheid bezichtigt, was eine falsche Anklage ist, was ist dann mit den islamischen Ländern, wo die Apartheid und Unterdrückung von Minderheiten, anderen Religionen und Frauen so schändlich, so ungerecht, so unverhohlen ist, daß man es nicht einmal ansatzweise erfassen kann? Ihr kommt wahrscheinlich selbst darauf, aber wir reden noch genauer darüber.

Dem relativistischen Westen steht Gericht Gottes bevor

Durch die Macht des Öls und moderne Kommunikation, haben wir jetzt jedenfalls eine islami-

sche Weltmacht, die einem relativistischen Westen gegenübersteht. Deswegen müssen wir auch den relativistischen Westen verstehen. Dem relativistischen Westen steht Gericht Gottes bevor. Was meinen wir mit relativistisch? Relativistisch bezeichnet die Doktrin, die besagt, daß nichts Richtig oder Falsch ist, nichts wahr oder gelogen, das Denken klassifiziert die Dinge nur. Deshalb ist die Geschichte selbst nur die Behauptung verschiedener Gruppen, die die Geschichte umschreiben sollen, um ihre eigene Macht zu rechtfertigen. Relativismus kennt keine ultimative Wahrheit und glaubt nicht, daß es Falsch und Richtig gibt. Der Relativismus geht auf die Philosophien im 19. Jahrhundert zurück, besonders auf den darwinistischen Naturalismus, der eine der am wenigsten schlüssigen Theorien ist, die je der westlichen Welt angedreht wurden. Aber weil Menschen Gott hassen und vor ihm davonlaufen, wurde der Darwinismus begrüßt und beeinflusste damit in gewaltiger Weise den Relativismus, an der Stelle, wo Leute an ihrer Fähigkeit, Gut und Böse zu unterscheiden, zu zweifeln beginnen.

Die Ablehnung des christlichen Erbes führt zur Barbarei

Wir leben also in einer Welt, die ihr christliches Erbe größtenteils verlassen hat. Die Vorstellung, daß die westliche Welt, ohne die biblischen Wurzeln der Würde des Menschen als Abbild Gottes, in der Lage sein wird, die Ausrichtung auf menschliche Würde und Werte zu erhalten, ist völlige Dummheit. Wenn wir Gott nicht wiederentdecken, werden wir in Barbarei und die Mißhandlung anderer zurückfallen. Die Ablehnung des christlichen Erbes und die Annahme von törichten humanistischen Philosophien,

hat Gericht über die westliche Welt gebracht. Wir nennen das „Postmodernen Relativismus“. Und der „Postmoderne Relativismus“ hat ein Charakteristikum des Westens hervorgebracht, das ich Rückgratlosigkeit nenne. Es gibt keinen Mut, keinen Mumm mehr, keinen „Arsch in der Hose“.

Ein junger Relativist hat einmal gesagt: „Ich liebe meine Freiheiten, aber wenn der Islam die Welt übernehmen will, wird das wohl so kommen, weil ich nicht bereit bin, für meine Freiheit zu kämpfen.“

Die Vorstellung, für eine Gesellschaft, wo die Würde des Menschen, echte Religionsfreiheit und echte Gewissensfreiheit gewährleistet ist, zu kämpfen, ist in einer relativistischen westlichen Welt unvorstellbar, wo man nur den Feind zu besänftigen sucht.

Gott hat jetzt also diese Situation hergestellt, wo sich zwei große Bewegungen der Gesellschaft im Gericht gegenüber stehen. Die islamische Welt wird wegen der Verleugnung des Sohnes und der Schriften und wegen der unglaublichen Ungerechtigkeit und Gewalttaten, die sie begangen hat, gerichtet. Der Islam ist eine falsche, absolutistische Religion, die schreckliche Zerstörung und Gewalt in die Welt gebracht hat.

Islamphobie

Ist es nicht erstaunlich, daß man im Westen so zimperlich ist, daß man nicht bereit ist, den Krieg einen Krieg gegen Islamfaschismus zu nennen, was er ist, sondern einen Krieg gegen den Terrorismus? So eine wage Sache, als würde es noch andere Terroristen geben, den islamischen Völkern gleichgestellt. Wohin gegen jeder größere Konflikt in der heutigen Welt, von Indonesien über die Philippinen, Indien, Pakistan, Darfur mit dem Islam in Verbindung steht. Und wenn

wir den Feind nicht beim Namen nennen, wie können wir ihn dann bekämpfen? Aber wie zieren uns so, jemanden zu kränken! Islamphobie!

Israel – der Test für die Nationen

Wir sollten tatsächlich eine Phobie entwickeln. Der Westen möchte sich verzweifelt gern mit dem Islam arrangieren und in Ruhe gelassen werden und denkt, daß, indem man den Islam, auf Kosten Israels, zu besänftigen sucht, er vielleicht in Ruhe gelassen wird. Und er ist nicht bereit, sich mit der Tatsache auseinanderzusetzen, daß das Ziel des Islams nicht nur darin besteht, Israel wieder zu beherrschen, sondern daß die Herrschaft über das Heilige Land nur wieder der Beweis wäre, daß der Islam die ultimative Wahrheit ist, was einen neuen Versuch, die ganze Welt zu erobern, zur Folge hätte. Denn die Philosophie des Islams ist, daß sie in einer Notlage sind, weil sie nicht treu waren, den Islam voranzutreiben. Es ist interessant, daß Israel der Test für die Nationen ist.

Israel

Jetzt möchte ich etwas zu Israel sagen.

Das antike Israel ist eine Nation, die der Welt alle Vorzüge gebracht hat, die aus der Bibel kommen und die wir genießen. Der Erfolg Israels ist, daß es die Bibel, die prophetischen Schriften und die Vision von Wahrheit, Gewissen, Wert des Menschen und ein humanes Verständnis von Gesellschaft bewahrt hat. Jeder, der heute vom Christentum profitiert, profitiert von dem, was die Juden in die Welt gebracht haben. Ich will hier nicht jüdischen Stolz rechtfertigen, aber das ist nun einmal eine Tatsache. Und keine andere Nation kann das von sich behaupten.

Aber da wir alle Sünder sind, gibt es auch jüdisches Versagen. Und das größte Versagen meines Volkes war es, das Zeugnis der Apostel nicht anzuerkennen. Es war nicht die Kreuzigung Jesu per se, die von den Römern durchgeführt wurde, sondern, als nach der Auferstehung, als sie das Wissen über Jesu Dienst, das leere Grab und die Wundertaten der Apostel als Zeugnis hatten, die geistlichen Leiter es trotzdem ablehnten und die Mehrheit des Volkes ihm folgte, da kam das jüdische Volk auf Abwege, weil sie Jeschua nicht annahmen.

Gottes Anspruch auf das Land

Die Juden werden bewahrt als erwähltes Volk, bewahrt, am Ende der Zeit wieder eingepflanzt zu werden. Die christliche Gemeinschaft ist gerufen, Liebe, Ehrerbietung und Erbarmen zu zeigen, um Israel eifersüchtig zu machen. Trotzdem sind die Juden nicht in einer Position, wo sie die Fülle ihres Bundes mit Gott erleben. Sie haben nur einen kleinen Teil dessen, was Gott ihnen verheißt hat, weil sie Jeschua nicht angenommen haben. Und eines der Probleme, die aus der Ablehnung Jeschuas entstanden ist, ist die Neuinterpretierung der Thora hin zur Gesetzmäßigkeit. Dadurch hat Gott auch mit dem jüdischen Volk einen Rechtsstreit. Gott sagt durch die Propheten (z.B. Hesekiel, Sacharja), daß er sein Volk im Unglauben zurückbringt. Wir kommen also im Unglauben zurück ins Land. Und jetzt hat Gott eine Anfrage an die islamische und westliche Welt. Es ist die Frage aller Fragen, was den Humanismus angeht. Die Bibel sagt, daß Gott jedem Volk der Erde ein Land zuteilt. Wir wissen vielleicht nicht welches, aber er hat für jedes ein verheißenes Land. Er hat es aber noch nicht für jeden offenbart. Ein Stück Land

hat er jedenfalls für sich in Anspruch genommen, so groß wie New Jersey oder Wales, und das gibt er den Juden.

Die Gerechtigkeit Gottes – unakzeptabel für den Humanismus

Das ist der Hauptanspruch auf dieses Land, den der humanistische Relativismus nicht annehmen kann, weil der Humanismus die Tatsache, daß Gott einfach seinen Willen erklärt und damit Gerechtigkeit beginnt, nicht akzeptieren kann. Gottes Gerechtigkeit bedeutet, daß er etwas Gutes für jeden hat, aber Er entscheidet, was für wen ist. Er hat eine Ordnung hergestellt, durch die er Jude von Heide unterscheidet, Mann von Frau, eine Volksgruppe von der anderen, und jeden anders begabt und segnet. Aber die humanistische Gerechtigkeit besagt, daß alle gleich sind. Es gibt Feministinnen, die sauer sind, daß Männer keine Kinder kriegen können, weshalb sie jetzt auch keine mehr bekommen wollen, weil sie Gerechtigkeit fordern, was Gleichheit bedeutet. Das ist aber unbiblisch. Definiere nicht Gerechtigkeit als Gleichheit! Das ist falsch! Gleichheit vor dem Gesetz, spricht nur vom Gesetz Gottes, von Gesetzübertretungen und davon, wie man vor Gericht behandelt wird. Aber die Zuteilung von Gaben, Land, Berufungen und Segen liegt völlig in Gottes Hand. Die Natur der Gerechtigkeit in der Bibel ist, daß jedes Geschöpf seine, von Gott gedachte Bestimmung, erfüllt. Gerechtigkeit heißt also, daß es niemandem verwehrt wird, seine Bestimmung zu erfüllen.

Das Land Israel für das Volk Israel – als Bestimmung Gottes

Gott hat das Land Israel dem Volk Israel als Bestimmung gegeben, und da beginnt biblische

Gerechtigkeit. Die Humanisten wollen das nicht hören, weil ihre Grunddefinition sich mit göttlicher Zuteilung nicht vereinbaren läßt. Deshalb kämpfen überall auf der Welt Leute um Gerechtigkeit, ohne zu wissen, was das ist. Der kleine Anspruch der Araber auf dieses Land ist, daß sie hier jahrelang gelebt haben, und als Fremde, die hier leben, haben sie das Recht, gut behandelt zu werden, wie die Bibel es befiehlt, wenn sie bereit sind, die Wahrheit anzunehmen, daß dieses Land Gottes Land ist, das er den Juden gegeben hat.

Israel – mehrheitlich kein Volk, das nach den Geboten Gottes leben will

Ich muß sagen, daß Araber, christliche Araber besonders, die nicht unsere Feinde waren, viele Male sehr schlecht behandelt wurden, daß der jüdischen Nation die Wichtigkeit, richtige Beziehungen mit Arabern zu bauen, die uns hätten unterstützen können, nicht bewußt war und sie statt dessen, oft voller Verachtung behandelten. Dafür muß unser Volk leiden. Außerdem weiß ich auch, daß die Fülle der Verheißung Gottes für Israel unmittelbar mit unserem Gehorsam ihm gegenüber zusammenhängt, und gerade jetzt ist die Mehrheit unseres Volkes säkular, hedonistisch und kein Volk, das danach strebt, nach den Geboten Gottes zu leben.

Israel ist mitten drin

Was macht Gott also? Er hetzt den Islam gegen den Westen, bringt so Gericht über beide und inmitten dieser aufgeladenen Situation befindet sich Israel. Israel wird zum zentralen Punkt, Gottes Klage über die islamische, die westliche und selbst die jüdische Welt auszuführen. Warum? Weil Gott eine Ernte aus allen diesen Völkern einfah-

ren will. Es fängt mit der islamischen Welt an, wo Hunderte von Millionen von diesem falschen System unterdrückt werden. Und die Zerstörung und Diskreditierung des Islams ist der Schlüssel zu einer Ernte von Hunderten von Millionen.

Das islamische Gemüt

Jetzt möchte ich etwas über das islamische Gemüt sagen, wie es gestrickt ist.

Der Islam ist ein klassisches primitives Ehrenschandensystem, wo man, anstatt dem Ego zu sterben, dem Ego schmeichelt und alle Ehre sucht, die man haben kann. Und der Islam hat eine Menge Schande zu tragen, die er mit dem Schwert auslöschen muß.

1. Der Verlust Spaniens und Südeuropa, das der Islam einst beherrschte. Das wird als erster großer Niederschlag des Islams gerechnet, worüber alle Moslems klagen und Vergebung suchen müssen.
2. Die Schlacht am Kahlenberg, wo islamische Horden davon abgehalten wurden, Mitteleuropa einzunehmen.
3. dann der Verlust Israels an die Briten 1917.
4. Die israelische Staatsgründung 1948 war das größte Desaster, was 1967, vom Verlust der Kontrolle über Jerusalem, vollendet wurde.

Eine große Illusion

Ehrenschande also stellt gerade damit den ganzen Islam in Frage. Der Westen reagiert darauf mit Widerwillen, der Wahrheit, was der Islam als Religion wirklich ist, wovon er motiviert wird, ins Auge zu sehen. Und der Westen möchte den Islam beschwichtigen, was nicht funktionieren wird. Der Westen denkt, daß, wenn er Israel dem Islam überläßt, der Islam den Westen dann

in Ruhe lassen wird. Und das ist eine große Illusion.

Warum also wird Israel von Carter der Apartheid bezichtigt und der Islam wird nicht verantwortlich gemacht? Es gibt dafür nur zwei Gründe. Einer ist Antisemitismus und der andere ist die Angst des Westens vor dem Islam, weshalb er der Wahrheit nicht ins Auge blicken will.

Der göttliche Standpunkt

Jetzt möchte ich mir den göttlichen Standpunkt in dem Ganzen anschauen.

Gott kreiert diese außerordentlichen Gerichtssituationen, die aber ultimativ zu Gnade und Ernte führen werden.

Ich bin kein Prophet, aber ich glaube, wir sind irgendwo in der Passage aus Joel.

Joel 4, 9-12: 9 „*Ruft den Völkern zu: Ruft den Heiligen Krieg aus! Bietet eure Kämpfer auf! Alle Krieger sollen anrücken und heraufziehen.* 10 „*Schmiedet Schwerter aus euren Pflugscharen und Lanzen aus euren Winzermessern! Der Schwache soll sagen: Ich bin ein Kämpfer.* 11 *Eilt alle herbei, versammelt euch, ihr Völker ringsum! Dorthin führe, Herr, deine Kämpfer hinab! 12 Die Völker sollen aufbrechen und heraufziehen zum Tal Joschafat. Denn dort will ich zu Gericht sitzen über alle Völker ringsum.*“

Das ist noch nicht passiert. Ich kenne auch nicht die Details, wie das passieren wird, aber es scheint gerade jetzt darauf hinauszuweisen.

Joel 4, 13-16: 13 „*Schwingt die Sichel, denn die Ernte ist reif. Kommt, tretet die Kelter, denn sie ist voll, die Tröge fließen über. Denn ihre Bosheit ist groß.* 14 *Getöse und Getümmel*

*herrscht im Tal der Entscheidung; denn der Tag des Herrn ist nahe im Tal der Entscheidung. 15 Sonne und Mond verfinstern sich, die Sterne halten ihr Licht zurück. 16 Der Herr brüllt vom Zion her, aus Jerusalem dröhnt seine Stimme, sodaß Himmel und Erde erbeben. **Doch für sein Volk ist der Herr eine Zuflucht, er ist eine Burg für Israels Söhne.***“

Der Schlüssel

Und darauf müßt ihr, als Nachfolger Jesu, euer Gebet ausrichten, daß in den Tagen der Endzeit-Kriege Israel beschützt wird und den Herrn erkennt. Dann steht ihr Israel zur Seite und die Tatsache, daß ihr das tut, wird der Schlüssel sein, Israel die Gute Botschaft zu verkündigen. Und in Vers 17 steht, was dann passieren wird.

Joel 4, 17-21: *17 „Dann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr, euer Gott, bin und daß ich auf dem Zion wohne, meinem heiligen Berg. Jerusalem wird heilig sein, Fremde werden nie mehr hindurch ziehen. 18 An jenem Tag triefen die Berge von Wein, die Hügel fließen über von Milch und in allen Bächen Judas strömt Wasser. Eine Quelle entspringt im Haus des Herrn und tränkt das Schittim-Tal. 19 Ägypten wird zur Wüste, Edom wird zur verödeten Steppe, wegen der Gewalttat an Judas Söhnen, in deren Land sie unschuldiges Blut vergossen. 20 Juda aber bleibt für immer bewohnt und Jerusalem besteht von Geschlecht zu Geschlecht, 21 [ich erkläre ihr Blut für unschuldig, das ich vorher nicht für unschuldig erklärte,] und der Herr wohnt auf dem Zion.“*

Wir können noch kurz ein paar andere Textabschnitte anschauen.

In Matthäus 25 spricht Jesus vom Weltgericht und sagt, daß die Nationen danach beurteilt werden, wie sie den Geringsten der Brüder behandelt haben. Und viele Lehrer haben diese Stelle derart ausgelegt, daß Gott die Nationen, gemessen an ihrem Umgang mit Israel, richten wird.

Verschiedene Antichrist-Figuren

In Daniel 7 prophezeit Daniel eigentlich über die Tage der Makabäer, etwa 165 Jahre vor Jesu Geburt, aber Jesus wendet es sowohl auf die römische Zeit und die Zerstörung Jerusalems an, als auch auf die Tage der Endzeit. Diese Daniel-Stelle hat also in der Geschichte mehrere Anwendungen gefunden und betraf immer Antichrist-Figuren. Wir bezeichnen normalerweise zu leichtfertig Menschen als DEN Antichristen. Hitler ist der Antichrist, Mussolini ist der Antichrist. Aber eines, was ich über detaillierte Eschatologie weiß, ist, daß wir es nicht genau wissen, wer DER Antichrist sein wird.

In Daniel 7, 8-17 lesen wir: *8 „Als ich die Hörner betrachtete, da wuchs zwischen ihnen ein anderes, kleineres Horn empor und vor ihm wurden drei von den früheren Hörnern ausgerissen; und an diesem Horn waren Augen wie Menschengen und ein Maul, das anmaßend redete. 9 Ich sah immer noch hin; da wurden Throne aufgestellt und ein Hochbetagter nahm Platz. Sein Gewand war weiß wie Schnee, sein Haar wie reine Wolle. Feuerflammen waren sein Thron und dessen Räder waren loderndes Feuer. 10 Ein Strom von Feuer ging von ihm aus. Tausendmal Tausende dienten ihm, zehntausendmal Zehntausende standen vor ihm. Das Gericht fand statt und es wurden*

Bücher aufgeschlagen. 11 Ich sah immer noch hin, bis das Tier - wegen der anmaßenden Worte, die das Horn redete - getötet wurde. Sein Körper wurde dem Feuer übergeben und vernichtet. 12 Auch den anderen Tieren wurde die Herrschaft genommen. Doch ließ man ihnen das Leben bis zu einer bestimmten Frist. 13 Immer noch hatte ich die nächtlichen Visionen: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihm geführt. 14 Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter. 15 Darüber war ich, Daniel, im Geist bekümmert, und was mir vor Augen stand, erschreckte mich. 16 Ich wandte mich an einen der Umstehenden und bat ihn, mir das alles genau zu erklären. Er deutete mir die Vorgänge und sagte: 17 Diese großen Tiere, vier an der Zahl, bedeuten vier Könige, die sich auf der Erde erheben werden.“

Jesus identifiziert sich selbst mit der hier beschriebenen Person. Und diese Person ist mehr als ein Mensch. Das Bild Daniels ist wirklich erstaunlich, es ist ein Bild von zwei göttlichen Figuren in einem Wesen. Man sieht hier die ewige Herrschaft, die Jeschua gegeben wird. Und seiner Herrschaft steht noch das kleine Horn entgegen, das anmaßend redet. Heutzutage ist Mahmūd Ahmadi-Nezād ein solches Horn. Ich weiß nicht, wer es in Zukunft noch sein wird und ich behaupte und glaube auch nicht, daß er das finale kleine Horn ist. Es wird noch einen ultimativen Endzeit-Antichristen geben, der die Welt gegen Israel mobilisieren wird und ich glaube nicht, daß er das ist. Aber gerade jetzt spricht er

anmaßend, und ich will euch eins sagen: Wenn ihr heutzutage strategisch vorgehen wollt, gibt es zwei Stellen, auf die ihr eure Gebete richten müßt, und zwar von ganzem Herzen.

Zwei strategische Gebetspunkte

1. Daß die Fürsten der Finsternis, die hinter dem Geist des Islam stehen, beseitigt werden und es eine große Ernte unter den islamischen Völkern gibt. Ich denke ja, daß Tom Hess' Sicht dieser Sache beinahe ein Märchen ist, aber laßt uns trotzdem dafür beten. Wißt ihr, was seine Lösung ist? Keine Zwei-Staaten-Lösung, nicht, die Palästinenser des Landes zu verweisen, sondern daß die palästinensischen Araber in Israel anfangen, Jeschua nachzufolgen und das jüdische Volk freudig annehmen. Warum beten wir nicht dafür? Es ist eine ausgefallene Hoffnung, aber laßt uns doch die Gebete der ganzen Welt darauf richten, daß der Islam evangelisiert wird und darauf, daß die Fürsten des Islams zu Fall kommen. Und laßt uns erst dafür glauben, daß die israelischen Araber Jeschua kennenlernen und dann die Araber in Judäa und Samaria und dann Frieden mit Israel schließen! Das wäre ungeheuerlich, aber vielleicht würden dann die anderen arabischen Nationen ihre Tore für Evangelisation öffnen, weil in Israel die Araber-Evangelisation so erfolgreich ist. Vielleicht bricht der Islam gerade wegen der voranschreitenden Araber-Evangelisation hierzulande zusammen.

2. Und könnt ihr euch vorstellen, wie arabische Christen die Vorfront der Israel-liebenden Bewegung werden, die Israel eifersüchtig macht und Zeugnis ablegt und Juden zu ihrem Messias führt. Laßt uns einmal überdi-

mensional denken! Laßt uns bedenken, was im Gebet alles möglich ist! Ich weiß nicht, ob mein Szenario klappen wird, aber laßt mich das eine sagen: **Ich glaube, daß konzentriertes Gebet für Moslemevangelisation, besonders hier in Israel, weltweit eines der strategischsten Dinge ist, die wir tun können.** Jedes 24-7-Gebetshaus, jedes Gebets-treffen in euren Gemeinden, sollte das Gebet auf die Errettung der arabischen Völker und der moslemischen Welt richten.

Fokussiertes Gebet für Wachstum und Verbreitung messianischer Gemeinden

Richtet euer Gebet darauf, daß die Herzen in diesem Land sich Jeschua öffnen. Wißt ihr, es gibt in Israel keine Lösung, weder für die Gesetzlichkeit der orthodoxen Juden, noch für den wilden Hedonismus und die Korruption, die im säkularen Staat vonstatten gehen. Wir, die messianischen Juden, sind die einzig mögliche religiöse Alternative für Juden in diesem Land. Und ich glaube, daß fokussiertes Gebet für das Wachstum und die Verbreitung der messianischen Gemeinde so strategisch ist, wie nichts sonst auf der Welt. Es ist so strategisch, daß wir daraufhin sehen werden, wie Apostel und Propheten in diesem Land aufstehen. Wenn wir kommen, um das Laubhüttenfest zu feiern, erwarten wir das Hochzeitsmahl des Lammes, ein Bankett, bei dem Israel den ihm gebührenden Platz einnimmt.

Ein göttliches Komplott

Ich glaube, in Anbetracht der Bibelstellen (Joel 4, Daniel 7, Matthäus 25) erkennt man, daß dieser ganze Konflikt zwischen dem Islam, dem Westen und Israel ein göttliches Komplott für die größte Ernte ist, die die Welt je gesehen hat.



DIE GANZ BESONDERE ISRAELREISE

Ein Grund und gleichzeitig ein Ziel, weshalb wir Israelreisen durchführen, die immer unter dem Titel: „DIE GANZ BESONDERE ISRAELREISE“ ausgeschrieben werden, ist unser tiefer Wunsch, so viele Menschen wie möglich nach Israel zu bringen, damit sie dort, vor Ort, mit eigenen Augen sehen und mit eigenen Ohren hören, was sich wirklich dort ereignet, um dadurch in der Lage zu sein, noch bessere Botschafter an Christi, aber auch an Israels statt zu sein. Deshalb lassen wir jetzt einige Reisetilnehmer unserer letzten Reise zu Wort kommen. Wir wollen sie ihre Erlebnisse aus ihrer Sicht beschreiben lassen und wünschen uns, daß ihre Berichte viele Leser dieses Rundbriefes animieren, selbst zu diesem Kreis der Botschafter gehören zu wollen. **Die nächsten zwei Reisen finden vom 6. bis 20. Mai⁹, zu Israels 60. Geburtstag und vom 12. bis 26. Oktober, zum Laubhüttenfest, statt.**

Wo ist mein Zionstor?¹⁰

Irgendwo in 5. Mose sagt Gott, er will Israel mit einem Nicht-Volk eifersüchtig machen. Mit mir hat Gott es andersherum gemacht. Er hat mich mit Israel eifersüchtig gemacht. Nicht neidisch, sondern eifrig, ihm radika-

⁹ Reiseausschreibung und Anmeldeformular liegen diesem Rundbrief bei

¹⁰ Bericht von Dorothea Lehmann

ler zu folgen, als je zuvor. Denn das Volk Israel hat einen Wesenszug, den ich bisher noch nirgends derart ausgeprägt gesehen habe.

Er ist erkennbar im Glauben und der Unbeugsamkeit der jüdischen Siedler in Samaria und Judäa. Er spiegelt sich in der Tatsache wider, daß in Israel Felder und Weinberge bis ganz an die Grenzen reichen. Und jedes einzelne der unzähligen Einschußlöcher, die der Sechs-Tage-Krieg im Zionstor hinterlassen hat, als Israel dort um Jerusalem und den Tempelberg kämpfte, zeugt von ihm. Ich glaube, es ist dieser Wesenszug, der Gott in Maleachi sagen läßt: „*Ich habe Jakob geliebt, Esau aber gehaßt.*“

Ich meine diese Bereitschaft Jakobs, alles zu tun, um das zu bekommen, was Gott verheißen hat und um den Segen zu kämpfen.

So sieht es aus ...

Als wir in Jerusalem vor dem Zionstor standen, sagte unsere „Guidin“ Hanna: „Merkt euch das Bild, jedes einzelne Einschußloch! So sieht es aus, wenn ein Volk um seine Berufung kämpft.“ Sofort erklang in mir die Frage: „Wo ist mein Zionstor? Wann habe ich voller Inbrunst gekämpft, um zu erhalten, was Gott für mich hat?“

Ich will aufstehen

Es beschämt mich, sagen zu müssen, daß ich auf die Frage nicht zufriedenstellend antworten konnte. Statt dessen sind mir alle Worte, die Gott bislang zu mir gesprochen hat, eingefallen und ich konnte genau sagen, wie wenige davon ich bisher wirklich ergriffen habe. Mir ging auf, wie sehr mir die allgemein verbreitete Verfahrensweise, mit Verheißungen umzugehen, in Fleisch und Blut übergegangen ist: Zu nicken und „Danke, Herr“ zu sagen und dann zu sitzen und zu

warten, ob irgendwas passiert. Und was passiert dann? Nichts! Paulus nennt das Unterlassungssünde. Diese Erkenntnis hat mich von Kopf bis Fuß erschüttert und in mir das Verlangen nach dem, was Gott für mich und für Deutschland hat, neu entfacht.

Ich will nicht mehr in dem Glauben, Gott sei am Zug, sitzen bleiben, sondern aufstehen und für alle meine Verheißungen kämpfen, weil ich am Zug bin.



Meine 7. ganz besondere Laubhüttenfest-Begegnungsreise¹¹

Nach meiner ersten Israel-Reise, im Jahr 1988, öffnete mir der Heilige Geist beim Bibellesen immer mehr die Augen für das, was mein Volk dem auserwählten Volk Gottes Schreckliches angetan hat. Über eine lange, schmerzhaft Zeit habe ich darüber vor Gott Buße getan. Jesus hat auch diese Schuld am Kreuz von Golgatha getragen und durch sein kostbares Blut erleben wir Vergebung. Es folgten für mich weitere Reisen nach Israel, die letzte vor 7 Jahren.

Vor vielen Monaten wurde ich aus familiären Gründen erneut von Gott auf das Bußgebet aus Daniel 9 hingewiesen. Daniel tritt hier in den Riß für sein Volk: „*Wir haben gesündigt, Herr, vergib!*“ Ich bin Jahrgang 1941 und habe mich stellvertretend für die Schuld meiner Vorfahren vor Gott gebeugt, denn Gottes Wort sagt: „... *der die Schuld der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und vierten Generation.*“

An eine erneute Israel-Reise hatte ich nicht einen Augenblick

gedacht. Da erhielt ich den Rundbrief der „BRÜCKE Berlin-Jerusalem“, im August 2007. Die beiliegende Reiseanmeldung für „Die ganz besondere Laubhüttenfest-Begegnungsreise“ legte ich sofort beiseite, das betraf mich nicht!

Meint Gott mich?

Ich überflog die Predigt von Waltraud „Sage meinem Volk, daß ich es liebe.“ Damit meint Gott uns, die wir in Jesus Christus, durch sein Blut, teuer erkauft sind, und nun zu seiner Gemeinde der Gläubigen gehören. Nur in dieser SEINER Liebe, können wir Israel lieben, nicht aus Schuldgefühlen oder weil wir etwas gutzumachen versuchen. Plötzlich war ich angesprochen, traf mich etwas mitten ins Herz.

Nun wurde ich unruhig: Meint Gott mich? Sollte ich etwa diese Reise mitmachen? Einige Tage fragte ich beständig nach Gottes Willen. Laufend kamen gedankliche Gegenargumente, z. B. aus gesundheitlichen Gründen. Aber dann gab mir Gott seine Antwort ins Herz, die ich gleich aufschrieb. U. a. sagte er: „... Sei durch deine Anwesenheit ein Zeichen meiner unauslöschlichen Liebe zu meinem Erstgeborenen.“ Ich überprüfte das Aufgeschriebene anhand der Bibel und dann zog Frieden in mein Herz. Diese Reise war im Willen Gottes, meine 7. Israel-Reise! Mein Mann gab auch noch sein JA und ich meldete mich an. ...

Ich greife jetzt einige für mich wichtige Reiseerlebnisse heraus: Unsere Reise begann im Kernland der Bibel, in Samaria, in der Hauptstadt Ariel. Ariel liegt im Zentrum des palästinensischen Konflikts, hat 20.000 Einwohner, davon sind 50% Neueinwanderer aus Rußland.

¹¹ Bericht von Marianne Streckenbach

Wir fuhren auf den Berg Abrahams, in der Nähe von Sichem (heute Nablus) und standen unter der Eiche Moreh (Elon Moreh) (1. Mose 12), da, wo der allmächtige Gott seine Liebesbeziehung mit Abraham begann. Wir stellten uns vor, wie unter uns im Tal das Volk Israel nach 40 Jahren Wüstenwanderung, dann über den Jordan in das von Gott verheißene Land einzog. Vor 7 Jahren war es noch möglich, mit Militärbegleitung auf den Berg Ebal zu fahren und dort am Josua-Altar zu stehen (Josua 8,30). Heute können wir nur aus der Ferne hinschauen. Carolyn, eine messianische Jüdin, war mit ihrer Tochter bei uns und leitete die Anbetungszeit. Ich hatte von Gott im Herzen: „Ich segne und mache alle meine Verheißungen wahr, wenn du im Gehorsam gehst, wohin ich dich sende.“

Ein tiefgreifendes Erlebnis

Später nahmen wir einen Imbiß ein. Carolyn kam an unseren Tisch und fragte, wie wir zu dieser Reise gekommen sind und ich erzählte es ihr. Im Bus berichtete sie uns aus ihrem Leben: Sie und ihr Bruder wurden als Kinder mit Steinen beworfen. Ihre Eltern sagten dazu: „Weil die Christen sagen, wir haben Jesus umgebracht“. Die Familie verlor auch Angehörige im KZ. Carolyn hatte nur Haß gegen die Deutschen in ihrem Herzen. Später kam sie zum Glauben an ihren Messias Jeschua und wurde vor 7 Jahren, mit ihrem Mann und ihren 5 Kindern, von Gott aus den USA nach München gerufen. 7 Tage sollte sie mit Gebet und Gesang nach Dachau gehen, was ihr sehr schwer fiel. Aber dort mußte sie Vergebung lernen. Nun hat sie eine Liebe für das deutsche Volk.

Als ich aus dem Bus stieg, wartete Carolyn schon auf mich. Wir umarmten uns in der vergeben-

den Liebe unseres Herrn Jeschua HaMaschiach. Für mich bleibt das ein tiefes Erlebnis, das mir Gott schenkte.

Seit 5 Jahren lebt die Familie Hyde mit einem Dienst der Versöhnung in Israel. Wir besuchten sie eine Woche später in ihrem Haus in Poriya. 40% der Einwohner von Poriya sind messianische Juden.

Unser Gott sitzt im Regiment

Über Modiin, einer neuen, stark wachsenden Stadt, nahe Jerusalem, fuhren wir nach Bet Horon in Samaria, in der Nähe von Ramallah (es wurden Umgehungsstraßen gebaut, um solche arabischen Orte weiträumig umfahren zu können). In Bet Horon trafen wir Jehudit, eine mutige Frau, mit starkem Glauben an den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der seinem Volk Israel dieses Land zugeschworen hat (1. Mose 12,7 – 1. Mose 50,24 – 2. Mose 33,1 – Richter 2,1).

Bet Horon ist durch Sicherheitszäune und –mauern abgetrennt vom Rest Israels. 220 Familien leben hier unter äußerst schwierigen Umständen, aber sie lieben ihr Land und bleiben! Ginge es nach der israelischen Regierung, würde dieser Ort als nächster geräumt werden müssen.

Jehudit berichtet über erschütternde Geschehnisse, Terror, Morde und über den Tod vieler Kinder aus Bet Horon im Libanon-Krieg. Weil Jehudit fest auf Gottes Zusagen bezüglich des Landes baut, ist sie aber auch schon von ihren eigenen Landsleuten geschlagen worden. Von denen, die nichts auf Gottes Wort geben. Sie sagte, daß selbst Kinder ins Gefängnis gesteckt werden, weil sie gegen die Regierung und deren Pläne „Land für Frieden“ demonstrieren. Der Kampf ist von außen und von innen.

„Wir freuen uns, daß ihr hier seid und die Wahrheit über Israel weitergebt“, waren ihre Abschiedsworte. Shalom, tapfere Jehudit! Mit schwerem Herzen und betend tröstete ich mich im Stillen mit biblischen Wahrheiten: „Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht!“ (Psalm 121,4) und „Ich werde ihr Geschick wenden und mich über sie erbarmen.“ (Jer. 33,26). Unser Gott sitzt im Regiment!

Keine Furcht, außer vor Gott

In Efrat stieg Nadja von den „Women in Green“ kurz in unseren Bus. Sie war wegen ihres Kampfes gegen die Landaufteilung für angeblichen Frieden schon mehrmals im Gefängnis. Mit einem orangefarbenen Armband konnten dann auch wir unsere Solidarität während unserer weiteren Reise bekunden: „Israel ist Gottes Land und das Land gehört dem Volk Israel!“ ...

Am Grenzzaun zum Libanon

Hanna, eine messianische Jüdin, führte uns eine Woche als Guide. Mit ihr standen wir ganz im Norden Israels auf einem Aussichtsplattform, am Grenzzaun zum Libanon, dort, wo vor einem Jahr der Krieg ausbrach. Wir sahen hinunter auf einen Ort im Libanon, aus dem sofort nach unserer Ankunft Lautsprecher anfangen zu grölen. Es waren gelbe Fahnen der Hisbollah gehißt und etwas später wurden wir noch aus einem Hubschrauber ausgespäht.

Hanna berichtete uns eindrucksvoll von diesem Krieg: Israeli-sche Soldaten wollten drei ihrer in den Libanon verschleppten Kameraden befreien. Sie drangen in den Libanon ein und niemand hielt sie auf. Jedoch überschritten sie nicht den Litani-Fluß, aus Furcht, die Welt könnte Israel als Aggressor betiteln. Sie zogen sich also zurück und bei einem

erneuten Befreiungsversuch erlitten sie eine große Niederlage. Hannas Sohn war bei diesem Kampf dabei.

Von den drei verschleppten Soldaten fehlt bis heute jede Spur. Erstmals ist die Moral der israelischen Soldaten gesunken.

Ich empfand an diesem Ort eine geballte Ladung unsichtbarer Finsternismächte vom Libanon ausgehend.

Für einen Moment dachte ich, wir würden hier wie Zielscheiben stehen. Aber sofort machte ich mir bewußt, daß wir unter dem Engelschutz Gottes stehen. Und ich erinnerte mich, was mir zwei Tage vor meiner Abreise von Gott im Gebet mit auf den Weg gegeben wurde: „*Siehe, ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seiest. Darum fürchte dich nicht und laß dir nicht grauen, denn ich der Herr, dein Gott, bin mit dir auf allen deinen Wegen.*“ (Josua 1,9).

Festlicher Höhepunkt

Der festliche Höhepunkt dieser Reise war das Laubhüttenfest.

Unsere Gruppe wurde aufgeteilt und wir besuchten Juden in Ariel in ihrer geschmückten Laubhütte vor ihrem Haus. Eltern und Kinder erklärten uns die Bedeutung des Festes.

Die Eröffnungsfeier des Laubhüttenfestes erlebten wir mit Tausenden Teilnehmern aus allen Nationen am Toten Meer. Vom nächsten Tag an feierten wir dann mit unseren messianischen Geschwistern weiter. Wir erlebten Sprecher wie Lance Lambert, Elhanan Ben Avraham, Dwight Pryor u.a.

Am letzten Tag fand der Jerusalem-Marsch statt: Aus vielen Nationen waren Tausende zum Laubhüttenfest hinaufgezogen nach Jerusalem. Mit Fahnen, Bannern und Transparenten zo-

gen wir durch Jerusalems Straßen. Viele Menschen standen am Straßenrand, winkten von Dächern und Balkonen herunter, wollten Hände schütteln, teilweise Umarmen, freuten sich und sagten immer wieder: „Danke für Euer Kommen!“

Wir wünschten CHAG SAMEACH (Frohes Fest) und SHANA TOVA (Gutes neues Jahr) und ich ging ganz gezielt auf Einzelne zu, um ihnen zu sagen ANACHNU OHAVIM ET ISRAEL (Wir lieben Israel)! Da war Dankbarkeit und Freude! Viele Kinder winkten und sammelten Fähnchen. Wir zogen an einer Tribüne vorbei und wurden dort per Lautsprecher als Land begrüßt. Auch von dort fröhliches Winken. Das mußte ich einmal hautnah erleben!

Später hörte ich, daß Leute vom Antimissionierungsgesetz Zettel verteilt hatten:

WARNUNG!

LEBENSGEFAHR!

MISSIONARE!

Jerusalem

Ich könnte noch so vieles berichten, möchte aber mit Jerusalem abschließen.

JERUSCHALAYIM, Stadt des Friedens, Stadt unseres Königs, Gottesstadt, Stadt Davids, Ewige Stadt, Berg Zion! Die umkämpfteste Stadt der Welt.

Zum erstenmal saß ich auf den ausgegrabenen Stufen, die zum Tempel hinaufführten. Auf dieser Treppe ist auch Jesus gegangen. Die Stufen sind unterschiedlich tief, sodaß zwischenzeitliches Anhalten für Gebet möglich war. Jesus hat hier seine Weherufe gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer ausgesprochen (Matth. 23,1-39). Hier war ER tieftraurig über Jerusalem: „*Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! ... Ihr werdet mich*

von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: „Gepriesen sei der da kommt im Namen des Herrn!“

Danach verließ Jesus den Tempel. Sein Weg führte zum Ölberg, zum Obersaal, nach Gethsemane und ans Kreuz.

Wenn ich die betenden Juden an der Klagemauer sehe, bin ich jedes Mal tief berührt. Sie erleben das baldige Kommen ihres Messias. Ich darf IHN kennen, Jesus Christus ist ihr JESCHUA HAMASCHIACH, der wiederkommen wird!

Vor unseren Augen erfüllen sich Verheißungen Gottes! Er sammelt sein Volk aus allen Nationen und bringt es in ihr Land. (It. Hes. 36,24) Aber es muß umkehren von seinen gottlosen Wegen. Wenn es in der allergrößten Not nach seinem Gott schreit, wird der Allmächtige eingreifen und sich seinem Erstgeborenen in seiner unauslöschlichen Liebe zuwenden. „*Über das Haus David und über die Bewohnerschaft Jerusalems gieße ich den Geist der Gnade und des Flehens aus, und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben...*“ (Sach. 12,10).

Welche Gnade für uns, aus den Nationen, mit in Gottes Plan hineingenommen zu sein und in der Fürbitte für sein auserwähltes Volk einzutreten. Ich wünsche Jerusalem den ganzen Shalom unseres Gottes, der alle Fülle beinhaltet! Gott „arbeitet“ an seinem Volk Israel und auch an uns, seiner Gemeinde, um uns zurechtzubringen. Er läßt auch Schmerzhaftes zu, aber es geschieht aus SEINER LIEBE.

JETZT leben wir in der Zeit der Wiederherstellung seines Volkes. Es ist wunderbar zu sehen, wie viele Juden ihren Messias Jeschua bereits kennen dürfen.

Beten verboten!

Wie überall in Israel zogen wir betend durchs Land. Selbstverständlich auch hinauf auf den Tempelberg. Dort jedoch mußten wir es unauffällig tun, weil es dort für uns „verboten“ ist! Als Hanna uns in der Nähe des zugemauerten Goldenen Tores etwas erklären wollte, wurden wir sofort von einer arabischen Aufsicht verscheucht. Ich dachte: „*Gott lacht darüber, denn ER sieht, daß SEIN Tag kommt!*“ (Psalm 37, 13)

„*So wahr ich lebe, spricht Adonai, wird sich jedes Knie vor mir beugen; und jede Zunge wird Gott öffentlich bekennen.*“ (Röm. 14,11; jüd. Übersetzung)

**Jerusalem-Marsch¹²**

Ein Erlebnis, was mich besonders bewegt hat, war der Jerusalemmarsch. An diesem Marsch nehmen viele verschiedene Nationen teil. So waren unter uns Brasilianer, Menschen aus Papua-Neuguinea, Esten, Letten, Kanadier und viele mehr, alle mit dem Ziel versammelt, Israel zu zeigen, daß sie es lieben und unterstützen, sprich sagen wollen: „Israel, du bist nicht allein“, gerade jetzt, wo die politische Situation so prekär und der Fragezeichen so viele sind.

Als wir uns alle zusammen auf der großen Wiese lagerten und auf den Start warteten, kam eine so große Freude in mein Herz, daß auch die große Hitze sie nicht trüben konnte.

Ich mußte an die Bibelstelle Sacharja 14,16 denken, wo steht, daß alle Nationen kommen werden, um das Laubhüttenfest zu feiern. Außerdem gab es so viel

zu beobachten. Da waren Kanadier in herrlichen Trachten, auf denen alle Flaggen der Nationen aufgesteckt waren, herrliche Banner mit vielen Symbolen in leuchtenden Farben; Papuas in ihren Trachten mit Federschmuck auf ihrem Kopf. Dazwischen tummelten sich lauter israelische Kinder, die durch die Menschenmassen gingen und die so gern die von uns mitgebrachten Papierfahnen haben wollten. Da waren junge israelische Soldatinnen, die zu Hava Nagila tanzten und ein Eisverkäufer bot ununterbrochen Eis mit seiner lauten Stimme feil. So vergingen auch die drei Stunden Wartezeit. Auch wir formierten uns dann als deutsche Nation.

Danke Jesus

Waltraud hatte uns erzählt, daß sich die Menschen freuen, und dieser Tag ein unvergeßliches Erlebnis werden würde. Ich glaubte Waltraud dies, aber ein kleiner Zweifel schlich sich doch ein. Würden sie sich wirklich und echt über uns, als Deutsche, freuen? Würde nicht unsere Geschichte wie ein Schatten über uns liegen? Ich hatte jedoch keine Zeit mehr darüber nachzudenken. Denn schon ging es los. Was jetzt kam, läßt sich schwer beschreiben. So viele Menschen standen rechts und links am Straßenrand; Kinder, Schwangere, säkulare und orthodoxe Juden, Menschen auf den Balkonen, die wild winkten und uns immer wieder ein fröhliches „Chag Sameach“ (fröhliches Fest) zuriefen. Rufe wie „Welcome Germany“ und „Thank you for coming“.

Menschen mit Tränen in den Augen und solche, die einem die Hand schüttelten. Holocaust-Überlebende, Veteranen in Uniform, die Hand zum Gruß erhoben. Und ich habe gedacht, wir sind gekommen, um Israel unse-

re Solidarität zu zeigen, aber ihre Liebe und ihr Empfang war wie Salböl und auch ein Stück Heilung für uns. Und ich kann nur sagen, Danke Jesus.

**Zum Beispiel die Menschen¹³**

Während dieser für mich ersten und unvergeßlichen Israelreise begegneten wir vielen Siedlern, alle sehr außergewöhnliche Menschen. Jede dieser Begegnungen brachte uns auf ihre Weise sehr eindrücklich und unmißverständlich die verzweifelte Lage dieser Menschen nahe, andererseits aber auch ihr so unerschütterliches Gottvertrauen, ihre Entschlossenheit und ihren Pioniergeist.

Zum Beispiel Menachem, den wir in der Siedlung Elon Moreh (1. Mo 12:6) auf dem Abrahamsberg trafen, direkt neben der biblischen Stadt Sichem, die jetzt Nablus heißt und zu der Israelis keinen Zutritt mehr haben. Er zeigte uns einen Hügel, von dem aus Araber die Siedlung letztes Jahr während des Laubhüttenfestes (Sukkot) beschossen. Damit sich dies nicht wiederholt, haben vier Familien dort Laubhütten aufgebaut, in denen sie während des diesjährigen Festes wohnen und den Hügel verteidigen wollen.

An einem wunderschönen Aussichtspunkt über das Tirza-Tal, von dem aus die 12 Stämme Israels unter Josua ins Land kamen, zeigte uns Menachem auf dem gegenüberliegenden Berg Ebal die Stelle, an der nach der vergeblichen Suche vieler Ar-

¹² Reisebericht von Rebekka Berger

¹³ Bericht zur ganz sehr besonderen Laubhüttenfest-Israelbegegnungsreise von Benjamin Berger

chäologen, wie durch ein Wunder, der Josua-Altar gefunden wurde. Die unbehauenen Steine, die C14-Datierung des verkohlten Holzes, alles stimmte mit dem biblischen Bericht in Jos 8:31 bzw. 5.Mo 27:5 überein. Doch, anstatt daß dieser sensationelle Fund an die Weltöffentlichkeit geriet, zog es die israelische Regierung vor, das gesamte Gebiet unter die Zivilverwaltung der PA zu stellen, wenngleich der Gipfel des Ebalberges militärisches Sperrgebiet der Israelis, und deshalb auch nicht für die Zivilbevölkerung zugänglich ist. Auf dem Berg, auf dem Gott Abraham das Land gezeigt und unzählige Nachkommen verheißt hat, zeigte uns Menachem die Orte, wo vor zwei Jahren noch vier jüdische Siedlungen existiert haben, die inzwischen alle zerstört wurden. Aber nach den Feiertagen würden ihre Kinder zurück zu einer der Siedlungen gehen, um sie wiederaufzubauen. Sie waren bereits zwanzigmal dort, und jedesmal schickt die Regierung die Armee und die Polizei, um alles wieder niederzureißen. Aber das sei gleichgültig, weil ihre Kinder sehr stur sind. Sie würden immer wieder zurückkommen, um die Siedlungen neu aufzubauen.

Zum Beispiel Nadia aus Gush Etzion: eine wahre Heldin und Kämpferin für den Erhalt des biblischen Israels. Sie leitet die Frauen in Grün¹⁴ und kämpft gegen die Illusion des „Lands für Frieden“ und für das Überleben von jüdischen Siedlungen, die eine Voraussetzung sind für den Kampf gegen den Terror, wie die Räumung des Gazastreifens vor 2 Jahren eindrucksvoll bewiesen hat. Anders als palästinenserfreundliche „Friedensinitiativen“, bekommen sie offiziell kein Geld und sind auf Spenden

angewiesen. Sie hatte nur 10 Minuten Zeit für uns und noch nicht einmal für ihren Shabbat gekocht, da sie gerade inmitten einer wichtigen Kampagne war. Ziel dieser war es, zu verhindern, daß ein strategischer Hügel, in der Nähe vieler jüdischer Siedlungen, an die PLO gegeben wird. Dies hätte einen weiteren Raketenhagel, diesmal auf Jerusalem, zur Folge. Tage später sah ich Bilder dieser Kampagne im Internet¹⁵, auf denen Kinder und alte Menschen gewaltsam von israelischer Polizei und Militär von diesem Hügel vertrieben wurden.

Zum Beispiel Eljakim, ein deutschsprachiger Holocaustüberlebender, früher Knesset-Mitglied und Anwalt, aus Kirjat Arba, einer Siedlung bei Hebron, führte uns durch diese sehr „umstrittene“ Stadt. Bereits 1929 gab es hier ein fürchterliches Pogrom, bei dem 60 Juden ermordet wurden.

Nach dem Oslo-Abkommen beansprucht die PA auch Hebron für sich und ihren PA-Staat. Jedoch liegt mitten in Hebron eine der bedeutendsten jüdischen Stätten, nämlich die Höhle Machpela, in der Abraham, Sarah, Isaak, Rebekka, Jakob und Lea begraben sind (1.Mo 49:31) Israelis dürfen sich in Hebron lediglich in einem Korridor von 3% des Stadtgebietes „relativ frei“ bewegen. Früher hatte Eljakim viele Klienten und Freunde unter den Arabern, seit der 2. Intifada jedoch nicht mehr. Er sagt, die Politik zerstört dies alles.

Zur Politik seiner jetzigen Regierung hat er nur noch große Fragezeichen. Den 10.000 Flüchtlingen aus der ersten Vertreibung aus Gush Katif geht es sehr schlecht, die meisten leben noch in Lagern, sind zutiefst traumatisiert, viele müssen noch ihre

längst zerstörten Häuser abbezahlen, flüchten sich in den Alkohol und fühlen sich von ihrem Land verlassen. Zu den bisherigen und bereits geplanten Eingeständnissen und Geschenken an die Terroristen meinte er nur: „Wenn das Volk sich das gefallen läßt, haben wir es verdient. Ein Volk, welches sich so etwas gefallen läßt, ist kein Volk. Die Frage ist, wenn auf einem Schiff der Kapitän verrückt spielt, was tut die Besatzung? Wir Juden sind es gewöhnt, verachtet und von außen ungerecht behandelt zu werden. Aber daß sich unsere eigene Regierung gegen uns wendet! ...“

Zum Beispiel Chaim, ein Rechtsanwalt aus Alone HaBachan auf dem Golan, der östlichsten und nördlichsten religiösen Siedlung in Israel, nur wenige Meter von der syrischen Grenze entfernt. Chaim arbeitet an der Gründung einer neuen Partei „Ein Herz füreinander“, auf Grundlage von Hesekiel 36:26. Er sagt, Israel darf auf keinen Fall „Land verkaufen“, solange die Regierung auf der Anklagebank sitzt. Aber die Regierung kümmere sich überhaupt nicht um die Öffentlichkeit. Er selbst führte einen zweiwöchigen Protestmarsch über 270 km nach Jerusalem durch, welcher aber von allen wichtigen Medien boykottiert wurde. Hinzu kommt, daß er die syrische Grenze seit 20 Jahren noch nie so unruhig erlebt hat wie gerade jetzt. Deshalb müssen sie auf alles gefaßt sein und renovieren in der Siedlung z. B. gerade ihre Bunker. Die Regierung habe in der letzten Zeit viele dumme und unverantwortliche Dinge getan – und niemand geht auf die Straße, um zu demonstrieren. Keiner in der Knesset versucht, etwas zu unternehmen, aus Angst seinen Sitz zu verlieren.

¹⁴ (www.wigisrael.org)

¹⁵ (www.yishuvnow.com)

Er sagte, es sei die schlimmste und peinlichste Situation in der er je war, dies gegenüber Fremden zugeben zu müssen.

Auf die Frage, ob es einen Palästinenserstaat geben wird, antwortete er: „Es sieht so aus, aber wir müssen beten, daß dies nicht geschieht. Sie brauchen keinen Staat. Der einzige Grund warum sie ihn wollen, ist, Israel zu liquidieren.“

Aber neben all der Schwere, Ratlosigkeit und Erschütterung, die bei den jüdischen Siedlern zu spüren waren, nahmen wir auch ihre **Dankbarkeit für unsere Unterstützung** in dieser für sie so schwierigen Zeit war. Ganz besonders während des Jerusalem-Marsches, was ein so tiefgreifendes und auch heilsames Erlebnis war! Und auch wir fühlten bald eine tiefe Verbundenheit und Freundschaft zu ihnen – als zu unseren älteren Brüdern und Schwestern, denen nach wie vor, als Gottes auserwähltem Volk, Seine Verheißungen gelten.

Das konnten wir auch ganz eindrucksvoll und lebendig erleben, denn überall, wo wir an jüdisch bewohnte, bebaute oder bepflanzte Orte kamen, sahen wir Leben, Bäume, Blumen, Früchte, Schönheit, Ordnung, Kinder und Freude. Wie viel anschaulicher wurden uns die biblischen Bilder vom Segen Gottes, in Form von Quellen in der Wüste, blühender Einöde und aufgerichteten Trümmerstätten! Was wir zuerst nur vom BRÜCKE-Rundbrief wußten, konnten wir nun selbst erkennen: der Segen, der entsteht, wenn Gottes Volk sich mit seinem Gott, in dem von Ihm verheißenen Land, vereint. Wo sonst gibt es in der Wüste Dattelpalmen, Weinberge, Bananen, Baumwoll- und Gemüsefelder, Olivenhaine, Feigenbäume und Gärten.

Auf der anderen Seite sind wir auch durch rein palästinensische Gebiete, in der sog. „Westbank“

„gefahren. Was sich dort unseren Augen bot, war ein vollkommen anderes Bild, um es mal sehr vorsichtig auszudrücken.

Große Ermutigung erfuhren wir aber vor allem durch Begegnungen mit Juden, die ihren Maschiach schon erkennen durften. So könnte ich noch viel über **Hanna**, unsere messianische „Tourguidin“, berichten.

Oder über **Tina**, die vor zwei Jahren aus dem Gazastreifen entwurzelt wurde – und nachdem sie gebetet hatte, ihren gesamten Garten gleichermaßen mit entwurzelte und an ihrem neuen Wohncontainer, bei Akko, wieder einpflanzte und fotografierte.¹⁶ Mittlerweile führt sie in ihrer Gemeinde strategische Gebete in Akko durch, deren positive Auswirkungen auf die Stadt sogar schon vom Vizebürgermeister wahrgenommen wurden.

Oder die **Hyde-Familie**, die wir in einer zu 40%ig messianischen Siedlung über dem See Kinneareth (Genezareth) zum Shabbat besuchen durften. Sie berichteten uns über ihren vielseitigen Dienst, der u. a. Vorträge in deutschen Schulen, Sedermahl in einer Bierstube, Zahnersatz für Holocaust-Überlebende, Konzerte für Behinderte oder Bluesmusik für Tramper beinhaltet.¹⁷

Unsere Erwartungen sind weit übertroffen worden, wir werden noch Monate brauchen, um alles zu verarbeiten. Nicht zuletzt hat uns diese Reise sehr ermutigt, sowohl im Gebet als auch in unserem Alltag, sei es mit Diavorträgen oder verschiedensten Zeugnissen, um Zions Willen nicht zu schweigen.

Wenn man sehen möchte, wie Gottes Volk feiert, wenn man erleben will, wie Juden sich wieder

auf die Suche nach ihrem Gott machen, wenn man spüren möchte, wie nahe die Endzeit schon herangekommen ist, und wenn man endlich begreifen möchte, daß Gott Deutschland vergeben hat, muß man zu Sukkot (zum Laubhüttenfest) nach Jerusalem fahren,

denn an Sukkot erinnern sich Juden an ihre Wüstenwanderung. Sie wohnen eine Woche lang in Laubhütten und erinnern sich dabei an Gottes gnädige Bewahrung und Versorgung, während ihrer 40jährigen Wüstenwanderung, und an Seine wunderbare Führung in all den Jahren.

Und Christen aus der ganzen Welt folgen dem Ruf aus Sacharja 14,16 und ziehen hinauf nach Jerusalem, um das Laubhüttenfest, gemeinsam mit dem Volk Gottes zu feiern, wie es der Prophet, als Zeichen der Endzeit, beschreibt. Diese gemeinsame Feier gipfelt im Jerusalem-Marsch, bei dem die Nationen durch die Stadt ziehen, um Israel zu trösten und den Juden zu zeigen, daß sie nicht allein stehen.

„We love you Germany“ (Wir lieben dich, Deutschland)

Dieser Marsch ist weder besonders lang, noch besonders ausgeklügelt, noch ist er ein besonderes Spektakel, aber gerade für Deutsche birgt er ein besonderes Wunder in sich. Man marschiert nicht einmal eine Stunde, aber das reicht völlig, um selbst das Herz der zugeknöpftesten, selbstbeherrschtesten Vertreter unserer Nation zu erweichen und ihnen die Tränen in die Augen zu treiben. Denn egal, von wem und wie oft man in den letzten Jahren gehört hat, daß Gott die Schande von Deutschland weggenommen hat und dabei ist, unser Volk wieder aufzurichten, es geht einem nie so in Gänze auf, wie wenn man unter der deutschen Flagge durch Jerusalem läuft und

¹⁶ (www.nomadgifts.com).

¹⁷ (www.heartofg-d.org).

so voller Wärme, voller Liebe, voller Begeisterung gerade von denen begrüßt wird, denen gegenüber man sich so schuldig fühlt. Da gehen einem so richtig die Augen auf und man wird von dieser unfaßbaren, unverdienten Gnade Gottes geradezu überschwemmt, die einen regelrecht beflügelt. Junge Kinder, Väter und Mütter, Kriegsveteranen und Kriegswitwen, sogar der Bürgermeister – sie alle rufen besonders Deutschland ihre Liebe zu und da kann kein Auge trocken bleiben.

Man wanderte durch Jerusalem, um Gottes Volk zu trösten und zu segnen, und man geht selbst so getröstet und gesegnet nach Hause, im Gepäck eine ganze Ladung von „We love you, Germany!“



Israel, Gottes „kleines Grundstück“¹⁸

Die „Ganz besondere Laubhüttenfest-Begegnungsreise“ begann gleich am Flughafen München: Der Flug war storniert. Doch mit Gottes Hilfe landeten wir 4 „Münchener“ in Israel und erlebten mit den anderen Teilnehmern 14 unvergeßliche Tage: Israel, Gottes „kleines Grundstück“ voll unterschiedlichster Schönheit mit Bergen, Mittelmeer, Totem Meer, See Geneza-reth, Ebenen, Wüsten und vor allem Jerusalem, die Stadt Gottes! Gott ist lebendig und gegenwärtig: Er wird in Gebeten an der Klagemauer gepriesen und angerufen, unterwegs hält ein Israeli am Straßenrand, um seine Gebete mit dem Gesicht in Richtung Jerusalem zu verrichten, die Siedler leben gegründet auf Sein Wort, Er war das Zentrum im

Lobpreis, den Vorträgen beim Laubhüttenfest und am Garten-grab ... Israel ist wirklich ein heiliges Land.

Das Laubhüttenfest: Gott feiern! Das war anders als unsere Feste in Deutschland: Die Freude an Gott zeigte sich mit Lobpreis und Gruppentanz, z. T. mit herrlichen Bannern der Stämme Israels, aber auch Tanz der Teilnehmer während des Lobpreises. Trotz vieler unterschiedlicher Nationen waren wir eins im Geist.

Der Jerusalem-Marsch: Schon das Sammeln der 7.000 Christen aus allen Nationen und Gruppen im Sacher-Park war voller Vorfreude! Als wir durch die Straßen Jerusalems zogen, war es überwältigend, wie sehr die Israelis – Erwachsene und Kinder – winkten, uns zujubelten, klatschten, wie viele uns persönlich die Hände schüttelten und immer wieder sagten: „Vielen, vielen Dank, daß ihr gekommen seid!“ Wie sehr brauchen die Israelis diese Zeichen unserer Liebe und Anteilnahme, wo sie weltweit so viel Ablehnung erfahren. – Für mich war die Begegnung mit einer alten Dame im Bus wichtig: Sie hatte 1940 noch aus Deutschland fliehen und illegal ins damalige Palästina kommen können. Auf unsere Bitte um Vergabung für die Taten der Deutschen, erwiderte sie: „Das ist Vergangenheit und vergessen“ und als Zeichen dieser Tatsache drängte sie uns, eine Handvoll Bonbons anzunehmen.

Die Siedler und Siedlungen

Durch Keils Kontakte erlebten wir Menschen und Orte, an die kaum Israelis und noch weniger Touristen fahren. Dabei taten wir einen Blick hinter die „Kulissen“. So gut und wertvoll Berichte über die Siedler in Israel-

Zeitschriften sind, ist die direkte Begegnung doch etwas anderes. Der Kontrast der Hügel mit Häusern, Bäumen, Parks, Blumen, Synagogen und sonstiger Infrastruktur, ähnlich wie bei uns, und dann die umliegenden Hügel: kahl und voller Steine. Erst bei diesem Anblick wird deutlich, welche harte Arbeit die Siedler in den vergangenen Jahren geleistet haben. Noch heute sieht man die Container, in denen sie zu Beginn wohnten und junge Siedler heute wieder wohnen: Sie zahlten und zahlten den Preis, um Gottes Verheißungen Realität werden lassen, daß die alten Orte wieder aufgebaut werden und das Land wieder grün wird (Amos 9,14+15).

Die Siedler von Hebron

Vor allem sind auch die Siedler zu bewundern, die im Innern von Hebron (d. h. 3 % der Stadt) leben und trotz schlimmer Bedingungen nicht aufgeben. Hebron ist einer der wichtigsten Orte für die Juden. Hier kaufte Abraham die Höhle Machpela, wo die Patriarchen begraben sind, hier wurde David zum König gekrönt und regierte 7 Jahre lang. Die Juden dürfen nur die Straßen mit einem gelben Strich befahren. Alle moslemischen Stadtteile sind ihnen verboten, da ihnen dort Mord droht. Sie kämpften um die Rückgabe der zwei Synagogen und harren, trotz Schwierigkeiten durch die Regierung, in Hebron aus, weil es eine der vier heiligen Städte der Juden ist.

Wenn jemand wirklichen Frieden will, dann sind es die Israelis, die so sehr durch Kriege und Terror gelitten haben. Genauso auch diese Siedler, die ständigen Gefahren durch die Terroristen ausgesetzt sind. Aber sie wissen, daß Frieden nicht einseitig eingegangen werden kann und geben sich nicht, wie viele Israelis,

¹⁸ Reisebericht von Ingrid Prasse

der Illusion hin, daß mit Terroristen ein wirklicher Frieden möglich sei.

Frieden unter solchen Vorzeichen?

Dazu ist hilfreich, Auszüge aus der Charta der Hamas zu wissen¹⁹: Darin steht u. a.: „Palästina ist ein Islamischer Waqf (Heiliger Besitz), der den kommenden Generationen der Moslems bis zum Ende der Zeiten als Vermächtnis gegeben wurde. Es darf weder darauf verzichtet werden, noch darf etwas davon abgetrennt werden. ... Der Heilige Krieg ist die persönliche Pflicht jedes Moslems, seit die Feinde Teile des moslemischen Landes geraubt haben. Angesichts dieses Raubes durch die Juden ist es unvermeidlich, daß ein Banner des Heiligen Krieges gehißt wird. ... Friedensinitiativen und so genannte Friedenslösungen oder internationale Konferenzen zur Lösung des Palästina-Problems widersprechen den Überzeugungen der Islamischen Widerstandsbewegung. Für das Palästina-Problem gibt es keine andere Lösung als den Heiligen Krieg. Die Initiativen, Vorschläge und internationalen Konferenzen sind reine Zeitverschwendung, eine sinnlose Bemühung. ... Die ‚Zeit‘ wird solange nicht kommen, solange Moslems nicht die Juden bekämpfen und sie töten. ... Die Feinde (Juden) standen hinter der Französischen Revolution, der Russischen Revolution ..., hinter dem I. Weltkrieg ..., hinter dem II. Weltkrieg ... Die Juden sind die Drahtzieher eines jeden irgendwo in der Welt geführten Krieges.“

Diese Charta ist der Regierung Israels bekannt und sicher auch

den USA und der EU. Wieso glauben sie, im November in Annapolis einen Palästinenserstaat mit Ostjerusalem als deren Hauptstadt gründen zu können, durch den Israel Frieden bekommen soll? (Wir sahen bereits den Bau eines Grenzzaunes und einer Grenzanlage!)

Die Haltung der Siedler ist jetzt politisch nicht mehr „in“ und so werden sie weltweit durch die linken Parteien Israels als Störenfriede für den Frieden dargestellt.

„Wir kämpfen auch für euch“

Die Siedler sagten uns weiter: „Wir kämpfen auch für euch! Denn zuerst wollen die Moslems Israel austradieren, aber dann seid ihr dran; wir haben den gleichen Gott.“ Die wirkliche Frage ist geistlich: Wer wird gewinnen: Der Gott Israels oder Allah? Eingepropft in den edlen Ölbaum, durch den Herrn Jesus, sitzen wir Christen im selben Boot mit den Israelis – nur ist uns im Westen das bisher kaum bewußt! Gott ist und bleibt der einzige Gott. Er ist der Bundesherr Israels und dieser Bund gilt ewig. Er sieht das Herz an und weiß, wie hoch die Siedler Sein Wort halten. Auch die Siedler auf dem Golan haben diese Herzhaltung. Mein Gebet ist seither, daß Jeshua HaMashiach sich ihnen offenbart und sie erkennen, daß das ihnen so lebenswichtige Wort eine Person ist und zugleich auch der wahre Friedefürst. In Israel kann man auch Gottes Trauer spüren, daß die Regierung Seines Volkes Seine Hilfe und die Wunder in allen Kriegen zu vergessen scheint und nun Sein Land weggeben bereit ist.

Es geht um Wasser

Die Siedler zeigten uns noch ein zentrales Problem auf, wenn

Samaria weggeben werden sollte: Wassermangel! Israel fehlt schon jetzt 40 % an Wasser, weil es diese Menge aus dem See Genezareth als Gegenleistung für den Friedensvertrag mit Jordanien an sie abgibt. Seit Jahren wird mit der Türkei verhandelt, um von dort diese 40 % Wasser kaufen zu können. Unter Samaria befinden sich dazu 35 % des Grundwassers Israels. Ein Palästinenserstaat würde eine zusätzliche Wassernot ergeben. Unsere Reise lag am Ende der Trockenzeit: Mit Ende des Laubhüttenfestes wird um Regen gebetet. Wir sahen den vertrockneten Boden, andererseits aber auch überall im Land, daß bereits Bäume und Pflanzen gesetzt waren, um in der kommenden Regenzeit anzuwachsen.

Israel – ein Erlebnis

Es wäre noch so viel zu berichten: Einladung in eine Laubhütte von Bewohnern in Ariel, der biblische Garten am Hotel Eshel HaShomron in Ariel, En Gedi mit Davids Wasserfall und das Tote Meer, die 91jährige Feier des Kibbuz Kfar Giladi (nachgeholt wegen des Libanonkrieges in 2006), die Kajak-Tour auf dem Jordan (die Ängstlichen unter uns hatten nicht so viel Spaß dabei erwartet!), die Weinprobe in Galil Mountain Winery, die hintergründige Führung in Akko usw. usw. Wir denken auch an das herrliche Büffet jeden Morgen und Abend in den Hotels zurück. – Wem es möglich ist, soll selber einmal mit Keils nach Israel fahren: Es ist ein Erlebnis!

Die Krönung – Jerusalem!

Aber die Krönung war Jerusalem, die Heilige Stadt des Großen Königs mit 3000 Jahre Geschichte! Der Tempelberg: Gottes Adresse auf der Erde, Gethsemane: Ort der Beugung unter Gottes Willen, Golgatha

¹⁹ (veröffentlicht im „BRÜCKE-Rundbrief“ 40, 2006 und in „Israel Heute“, 2007)

und das Gartengrab: Ort der Kreuzigung und Auferstehung unseres Herrn, der Ölberg: Ort der Wiederkunft unseres Königs Jesus, das Obere Gemach: Ort der Ausgießung des Heiligen Geistes! Die Klagemauer: Überrest der Umfassungsmauer, die dem Zweiten Tempel am nächsten liegt und für die Juden darum heilig ist!

Hier, in Jerusalem, spielte und spielt sich die wahre Weltgeschichte ab! Hier wird sich einmal Gottes Plan mit der Welt vollenden! Der monumentale Tempelberg: Anhand seiner riesigen Steine und der Überreste kann man ahnen, wie herrlich der Tempel zur Zeit des Herrn Jesus gewesen sein muß. Der Rest der großen Treppe zum einstigen Huldator: Hier bekommt man eine Vorstellung von den Wallfahrten mit Psalmengesängen. Hier stand Petrus an Shawuot/Pfingsten und predigte in der Fülle des Geistes, worauf sich 3.000 Menschen bekehrten! Die Davidsstadt: Nur ein ganz kleiner Teil des heutigen Jerusalem, aber der Anfang unter König David. Die großen Bethesda-Teiche: Ort der Heilung eines Gelähmten durch den Herrn Jesus. Die Anna-Kirche mit ihrer überragenden Akustik: Wir sangen zur Ehre Gottes „Die Herrlichkeit des Herrn“. Die gut erhaltene Mauer um die Altstadt mit ihren acht Toren.

All das ist Geschichte und Jerusalem lebt und das Leben pulsiert in ihr: alte und junge Menschen, orthodoxe Juden in ihren schwarzen Anzügen und zum Teil mit Streimel-Hüten zum Fest, säkulare Juden, Menschen aus vielen Nationen, Araber in ihrer Tracht. Ausgrabungen aus der Römerzeit und auch Wiederaufbau der großen Hurva-Synagoge. Arabische Märkte und der unvergeßliche, orthodoxe

Mahane-Jehuda-Markt mit herrlichem Obst, Gemüse, Käse, Fisch, Fleisch, Süßwaren, Gewürzen und vielen sonstigen Angeboten. Die Ben Jehuda-Straße und Jaffa-Straße. - Wenn man all die vielen weiteren Stätten Jerusalems aufsuchen will, kann man dort Wochen verbringen.

Auch wenn wir froh wieder heimfuhren, bleibt ein Teil des Herzens in Jerusalem und Israel zurück: Es ist wie die zweite Heimat.



PROJEKTE DER BRÜCKE BERLIN-JERUSALEM

Mit der Unterstützung von diesen Projekten, kann jeder Einzelne Israel persönlich seine Liebe zum Ausdruck bringen und ein Segen sein.

Projekt 1: Jugend – Sponsoring für Israelreisen

Noch immer wird in deutschen Gemeinden nur sehr marginal über Israel gelehrt. Insbesondere Jugendliche haben dadurch wenig Gelegenheit, sich über die wahre politische Situation in Israel und seine geistliche Bedeutung zu informieren. Dementsprechend haben Jugendliche noch weniger Interesse an Israel als die übrige Gemeinde. Diesem Mißstand wollen wir entgegen treten, indem wir möglichst viele Jugendliche mit auf unsere Israelreisen nehmen. Da Jugendliche im Alter von 17 bis 25 Jahren erfahrungsgemäß über wenig Finanzmittel verfügen, wollen wir deren Reise über Spenden finanzieren. Möglich ist jeder Spendenbetrag. Jede Spende mit dem

Vermerk "Jugendreise" wird in dieses Projekt einfließen. Unsere nächsten Reisen finden im Mai und Oktober 2008 statt und wir beabsichtigen, jeweils 2 Jugendliche mit zu nehmen. Dies bedeutet eine vorläufige Projektschätzung von 6700,- EUR. Wenn ihr schon einen bestimmten Jugendlichen im Auge habt, versucht doch, für ihn weitere Spender zu finden, damit er mitfliegen kann und ein Multiplikator für die Jugend eurer Gemeinde wird.

Projekt 2: Exodus

Nach wie vor leben immer noch mehr Juden in der Diaspora als in Israel. Nach dem Willen Gottes sollen aber alle Juden nach Israel kommen. Deshalb ist es auch unsere Vision. Weil die Aufgabe so gewaltig ist, brauchen die wenigen Organisationen, die sich um die praktische Umsetzung kümmern, jede Unterstützung, um effektiver arbeiten zu können. Mit Spenden für dieses Projekt unterstützen wir je zur Hälfte jüdische und christliche Organisationen, die Juden helfen, nach Hause zu kommen. Unser Augenmerk war diesbezüglich besonders auf die ehemalige Sowjetunion gerichtet. Da die Zeit der Fischer dort immer offensichtlicher zu Ende geht, müssen jetzt alle Kräfte gebündelt werden, um noch möglichst viele Juden nach Israel zu bringen, bevor die Jäger kommen. Aber auch südamerikanische, europäische und äthiopische Juden brauchen finanzielle Unterstützung, um den Schritt nach Israel zu wagen. Projektschätzung: je höher desto besser.

Projekt 3: Leiter von messianischen Gemeinden

Erfreulicherweise wächst die Zahl der Gemeinden in Israel re-

lativ stark, leider aber nicht die Zahl der dafür notwendigen geistlichen Leiter. Viele von ihnen müssen, neben ihrem Dienst, noch einer weltlichen Arbeit nachgehen, und/oder häufig ins Ausland reisen, um Gelder für den täglichen Lebensunterhalt zu beschaffen, da die meisten Gemeinden zu arm sind, um ihre Pastoren zu bezahlen. Diese Reise- und Arbeitszeiten fehlen natürlich in der Gemeindegemeinschaft für Bibellehre und in der so notwendigen Seelsorgearbeit, und so entsteht ein weiterer Bedarf an zusätzlichen Pastoren und Gemeindegemeinschaftern. Um hier Abhilfe zu schaffen und diesem Trend entgegen zu steuern, haben wir einen Fond eingerichtet, aus dem messianische Leiter unterstützt werden. Verwaltet wird dieser Fond von zwei führenden geistlichen Leitern, die zu der gesamten Leiterschaft in Israel sehr enge Beziehungen pflegen und so am besten beurteilen können, wer eine Unterstützung benötigt. Derzeit werden aus dem Fond monatlich Leiter von 6 messianischen und 2 arabischen Gemeinden unterstützt. Auf der Warteliste stehen aber noch mindestens 15 weitere Pastoren, die ebenfalls dringend eine finanzielle Unterstützung brauchen.

Daneben werden aus dem Fond auch die Zusammenkünfte messianischer Leiter im ganzen Land finanziert, wenn die Gemeindegemeinschaften dies für ihre Pastoren nicht zulassen. Wir denken, daß damit ein sehr wichtiger Beitrag zur Herstellung der Einheit im Leib Christi geleistet wird.

Projektsumme: mindestens 3000,- EUR monatlich.

Projekt 4: Integration jetzt - Biblischer Park

Derzeit sind ca. 10% aller Israelis arbeitslos und die Tendenz ist steigend. Dies erschwert natür-

lich die Einwanderung potentieller Einwanderungswilliger erheblich. Wir wollen deshalb Projekte und Unternehmen fördern, die zusätzliche Arbeitsplätze schaffen können. In Ariel, auf dem Grundstück unseres geliebten Hotel Eshel HaShomron, wird zur Zeit ein biblischer Park mit Spendengeldern errichtet. In diesem Park sollen alle biblischen Orte aus der Umgebung nachgebaut werden, die jetzt in Palästinensergebieten liegen und deshalb nicht mehr besichtigt werden können. Einerseits erwarten wir, daß wegen des Parks vermehrt Israelis, Schulklassen, interessierte Christen, sowie Touristen aller Art nach Ariel kommen, um sich Samaria, das biblische Kernland, in Miniatur anzusehen, und andererseits, daß dadurch neues Personal eingestellt werden kann.

Projektsumme: je höher, desto besser.

Projekt 5: allgemeine Hilfe

Unter diesem Stichwort geben wir spontane finanzielle Hilfe auf dem Golan, in Siedlungen, in Gemeinden, bei individueller Not oder offensichtlicher Armut. Projektsumme: je mehr, desto besser.



Wenn Sie finanziell eines dieser Projekte unterstützen möchten, vermerken Sie bitte das jeweilige Stichwort auf dem Überweisungsträger. Wenn Sie kein Projekt angeben, dann kommt dieses Geld der Arbeit der BRÜCKE insgesamt zugute, die sich hauptsächlich aus Spenden finanziert, und wird damit direkt oder indirekt ebenfalls für Israel verwendet. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf unser allgemeines Konto:

Empfänger: Die BRÜCKE Berlin-Jerusalem;
Kto.-NR.: 708 895;
BLZ: 210 602 37;
Bank: EDG, Kiel.

Für Spender aus dem Ausland:
IBAN:
DE 65210602370000708895
BIC-Code: GENODEF 1 EDG

Die Möglichkeit einer Überweisung auf unser Stiftungskonto besteht zwar noch, bringt Ihnen aber nach der Änderung des Spendenrechtes keine steuerlichen Vorteile. Eine wesentliche Änderung ist, daß Spenden an gemeinnützige und mildtätige Vereine, sowie Spenden an Stiftungen nun gleich behandelt werden. Bisher konnten 5 % (für kirchliche oder gemeinnützige Vereine) bzw. 10 % (für mildtätige oder wissenschaftliche Zwecke) vom Gesamtbetrag der Einkünfte steuermindernd geltend gemacht werden. Zusätzlich konnten Spenden an Stiftungen mit bis zu 20.450,- EUR steuerrechtlich geltend gemacht werden.

Rückwirkend zum 1. Jan. 07 können nun insgesamt **20 % vom Gesamtbetrag** der Einkünfte steuerlich geltend gemacht werden und zwar unabhängig davon, ob die Spende an einen als gemeinnützig oder mildtätig anerkannten Verein oder an eine Stiftung überwiesen wird.

Für das Steuerveranschlagungsjahr 2007 kann zwischen der alten und der neuen Regelung gewählt werden.



ISRAELREISEN UND TERMINE im JAHR 2008

Wir laden Sie herzlich ein zu unseren Reisen im Jahr 2008 und versprechen Ihnen: Sie kommen als veränderte Menschen zurück, denn Gott wird Ihnen in diesem Land in einer Weise begegnen, wie es nirgendwo sonst möglich ist! Natürlich sind Sie auch ganz herzlich auf unseren Seminaren willkommen, bitte nehmen Sie dazu Kontakt mit den jeweiligen Veranstaltern auf.

11. – 13. April

Israelseminar mit Waltraud u. Günter Keil in Saarbrücken
Information über: e-mail:
pourvie@arcor.de

6. – 20. Mai 08

Die ganz besondere ISRAEL-Geburtstagsreise

Wir feiern den 60. Geburtstag des wiedererstandenen Staates Israel
Programm und Anmeldeformular liegen diesem Rundbrief bei.

23. – 28. Juni 08:

Israel-Seminar in

Hoch-Imst /Österreich,

mit Waltraud u. Günter Keil:
Thema: Gottes Herz und die Zeichen der Zeit erkennen – Spielt Israel noch eine Rolle?
Anmeldungen bitte direkt an das Seminarbüro: Missionswerk „Leben in Jesus Christus“
A-6460 Imst, Hochimst 3 oder
Tel.: 0043/ 5412/ 66050510,
Fax: 0043/ 5412/ 66050-555

12. – 26. Oktober 08

Laubhüttenfestreise

Mit Teilnahme am Laubhüttenfest und anschließender Gebets- u. Abenteuerreise in das Kernland und den Norden Israels. Programm und Anmeldeformular sind ab März im BRÜCKE-Büro erhältlich.

30. November – 4. Dezember

Licht in der Finsternis, Teil 4:

Seminar für Gebetsleiter und alle, die Leitungsaufgaben im Gebetsdienst übernehmen oder GOTT näher kommen wollen.

Es geht dabei um prophetisches Gebet und geistliche Kampfführung in Hersbruck bei Nürnberg, mit Michael Schiffmann, Gabriele Trinkle, Waltraud Keil und anderen.

Ausschreibung u. Anmeldeformular bitte in unserem Büro anfordern

ISRAELKONFERENZ FÜR DIE GANZE NATION

Die folgende Konferenz ist schon einmal zum Vormerken. Wir empfehlen sie sehr und laden deshalb ganz herzlich dazu ein:

12. Sächsische Israelkonferenz vom 1. - 3. 5. 2008 in Pirna im „Aktiv Hotel“

Themen: 60 Jahre Israel - geliebt und bekämpft

Der Antisemitismus in Vergangenheit und Gegenwart und was wir in Zukunft dagegen tun können

Bitte betet für diese Konferenz. Wer gern selbst kommen möchte und einen Infostand mieten will, melde sich bitte bald. Der Platz ist begrenzt! Auch die Übernachtungsmöglichkeiten in der Sächsischen Schweiz sind schon ab jetzt zu buchen. Unter www.saechsische-schweiz.de kann man sich die passende Übernachtungs- oder Urlaubsmöglichkeit herausuchen. Erfahrungsgemäß ist diese Zeit auch vom normalen Tourismus immer stark frequentiert.



Worte der Ermutigung

Am Ende dieses Briefes sollen die folgenden Worte Euch ermutigen und aufbauen.

„Denn Gottes Gaben und Berufungen können ihn nicht gereuen.“ Rö. 11, 29

„Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen. So laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ Rö. 13, 12

„Siehe, des HERRN Auge achtet auf alle, die ihn fürchten, die auf seine Güte hoffen, daß er sie errette vom Tode und sie am Leben erhalte in Hungersnot. Unsre Seele harret auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild. Denn unser Herz freut sich seiner, und wir trauen auf seinen heiligen Namen. Deine Güte, HERR, sei über uns, wie wir auf dich hoffen.“ Ps. 33, 18 - 22

JESUS ist das fleischgewordene Wort, das Leben wirkt. Sein Wort ist wunderbar. Es tröstet und trägt – wie nichts anderes! Nichts ist ihm vergleichbar und wir können und dürfen es testen und für uns in Anspruch nehmen.

Vollkommen unabhängig von den Kämpfen, die um Israel toben und vielleicht auch in unserem Leben oder Umfeld, gilt das Wort Gottes: Was Er uns und Israel zugesagt und geschenkt hat, nimmt Er nicht zurück – Niemals! Es kann Ihn nicht gereuen und deshalb dürfen und sollen wir im Glauben festhalten, was Er versprochen hat. Sein Wort ist tragfähig und am Ende immer der Sieger, denn DAS WORT ist JESUS Christus - im Fleisch gekommen!

Auch über die Zeit, in der wir uns befinden, klärt uns Sein Wort in großer Dringlichkeit auf,

so daß wir vorbereitet sein können und sagt uns, was wir JETZT tun sollen, nämlich: die Waffen des Lichts anlegen und uns in seinem Licht bewegen! In diesen Waffen des Lichts, sind wir ganz sicher, auch in all den Dingen, die im Neuen Jahr auf uns zukommen. Und der Text aus Psalm 33 greift das Thema „Gottesfurcht“ auf. Es erfüllt mich mit Freude, Friede und Zuversicht, wenn ich höre oder lese, daß Gott auf alle achtet, die Ihn fürchten. Das ist die optimale Zusage von Geborgenheit in IHM, Er selbst ist dann unser Schutz und unser Schild! Das ist so beruhigend und wunderbar entspannend.

Dein Reich komme

Wir, in der BRÜCKE, erwarten für 2008 Großes und Gewaltiges von unserem Gott. Wir glauben, daß Sein Reich mehr und mehr in uns sichtbar wird und Zeichen und Wunder geschehen – auch durch uns, wenn wir bereit sind! Deshalb beten wir von ganzem Herzen: „*Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.*“ In großer Dankbarkeit blicken wir auf das Jahr 2007 zurück, in dem Er in besonderer Weise angefangen hat, uns in neue himmlische Dimensionen zu führen und uns einen mächtigen Hunger nach mehr von IHM gegeben hat. Wir glauben, daß wir ganz neue Wege mit IHM beschreiten dürfen und sind sehr gespannt auf Seine Führung im Neuen Jahr.

Dabei ist es köstlich zu wissen, daß unser Gott alle weiteren Entwicklungen unter Kontrolle hat und nichts geschieht, was Er nicht weiß oder nicht will. Alles muß an Seinen Augen vorüber. Ob wir persönlich angefochten sind oder die rasante Entwicklung des Weltgeschehens, be-

sonders mit Blick auf Israel, uns beunruhigt, in IHM dürfen wir uns bergen, denn Er ist größer als alles. Jeshua ist unsere Hilfe in JEDER Situation. Es gibt deshalb keinen Grund, uns zu fürchten. Der Feind, der uns Furcht einflößen will, ist besiegt und JESU Sieg ist unser Sieg. Das gilt für Israel und für uns! In Ihm sind wir stark, denn Er ist unsere Kraft und unsere Stärke!

Er eröffnet uns ganz neue Horizonte und führt uns in neue Dimensionen! – im Sturm! Aber im Auge des Sturms ist Seine Stille und Ruhe. Und Er hat gesagt, daß Er bei uns ist, alle Tage, bis an der Welt Ende! **Das ist GUTE NACHRICHT, die uns gilt!**

Euch allen wünschen wir und beten mit Paulus nach Eph. 3, 14 – 21: „*Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle. Dem aber, der überschwinglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.*“



Liebe BRÜCKE-Freunde, wir danken Euch allen für Eure Gebete, guten Wünsche, Ermutigungen und Ratschläge. Wir bedanken uns auch für Eure Freundschaft, für Euer Interesse und auch für Eure finanzielle Unterstützung.

Ihr seid es, die unsere Arbeit möglich machen. Bitte betet weiter für uns – besonders für neue Mitarbeiter und Mitbeteter und daß Er uns hilft, auch ungewöhnliche Wege mit Ihm zu gehen, daß wir weiterhin die neuen Strukturen, die Gott uns Schritt für Schritt zeigt, mit Seiner Hilfe in Seinem Geist umsetzen. **Wir brauchen auch noch mehr Gebet um Schutz**, denn, je mehr unsere Arbeit Segen bringt, desto angefochtener werden unsere Arbeit und wir. **Wir sind unendlich dankbar für Eure Gebete! Wir brauchen sie!**

Wenn Ihr unsere Arbeit finanziell unterstützen wollt, bitten wir Euch, das auf der ersten Seite unten genannte Konto (da die EDG billiger als die Berliner Bank ist) zu benutzen. Auch für ganz kleine Beträge sind wir dankbar! Bitte nennt uns Eure Adresse, damit wir uns bei Euch bedanken und am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs und der Herr und Vater unseres Herrn Jesus Christus segne Euch mit Seinem SHALOM im Jahr 2008

Eure

Waltraud und Günter Keil